Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

341 (12.12.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720049

Visual Library

1203

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, L. Cordes, Haarenstraße 4, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

№ 341. Oldenburg, Donnerstag, 12. Dezember 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinzregent Luitpold von Bayern ist gestorben.

*

Der Kaiser empfing gestern den Besuch des Königs Manuel von Portugal.

*

Am Mittwochmittag fand in Schönbrunn ein Kronrat über die auswärtige Lage statt.

*

Die Auffassung der Lage in Wien ist nach der Aenderung in der Besetzung der höheren militärischen Stellen anhaltend zuverlässig.

*

Rußland läßt halbamtlich feststellen, daß es mit der Uebergabe Adrianopels an Bulgarien durchaus einverstanden sei.

*

Nach offiziellen Pariser Meldungen dürfte die erste Zusammenkunft der Botschafter in London am 17. Dezember stattfinden.

*

Der deutsche Reichstag bewilligte am Mittwoch den Nachtragsetat für Kiautschou und beschäftigte sich dann wieder mit dem Koalitionsrecht der Militärarbeiter.

*

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde der Entwurf, betreffend das Schleppmonopolgesetz, nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen.

*

Das Eckgrundstück Königgräter- und Prinz Albrecht-Straße, über das der Konflikt zwischen dem Abgeordnetenhaus und dem Ministerpräsidenten entstanden ist, gehört, wie jetzt bekannt wird, dem Fiskus garnicht mehr, sondern ist bereits vor mehreren Monaten an ein Konsortium verkauft worden und bereits bezahlt.

*

Das Leben der Europäer in River Cesz in der Republik Liberia ist durch liberische Soldaten bedroht. Die Europäer beabsichtigen, den Ort zu verlassen. Vom deutschen Kriegsschiffen ankert das Kriegsschiff „Panther" vor River Cesz, der „Eber" vor Monrovia.

*

Das neue Turbinenlinienschiff „Friedrich der Große" erzielte bei den Probefahrten in der Danziger Bucht trotz vielfach stürmischen Wetters und bewegter See eine Höchstgeschwindigkeit von nahezu 24 Seemeilen. Der neue Turbinenkreuzer „Straßburg" erreichte etwa 27,5 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit.

*

In dem Prozeß gegen die Diebe der Kölner Kaiserkette wurde am Mittwoch das Urteil gesprochen. Der eigentliche Dieb wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

*

Ungezählte falsche Feuermeldungen wurden innerhalb einer Stunde von öffentlichen Alarmkästen in London an verschiedene Feuerwehrstationen entsandt. Als Täter wurden Suffragetten ertappt.

Prinzregent Luitpold gestorben.

München, 12. Dez. Der Prinzregent ist heute früh 4.50 Uhr gestorben.

Das Befinden des Prinzregenten hatte sich in den letzten Tagen durch das Auftreten eines Bronchialkatarrhs und einer gichtischen Affektion der rechten Hand verschlechtert. Die Nachtruhe war infolgedessen gestört und der bisher ausgezeichnete Appetit vermindert. Fieber bestand nicht. Die Herztätigkeit war bisweilen unregelmäßig und hat nun ganz ausgesetzt.

Wie eine wetterfeste Eiche stand er da im Winde. Kein menschliches Leid blieb dem Greise erspart. Noch in den letzten Wochen und Monaten war der Tod ein häufiger Gast im bayerischen Königshause. Junge blühende Jugend, die er liebte, sah er vorzeitig ins Grab sinken. Schien er äußerlich auch gefaßt, wird der Schmerz doch hart an seinem Innern genagt haben.

Die neunzig Jahre, die er auf dem Rücken trug, sah keiner ihm an. Wer ihm im Englischen Garten begegnete, wenn er seine Lieblingsenten fütterte, wer ihn sah auf seinen täglichen Fahrten nach Nymphenburg, stets grußfreundlich, zuweilen wohl auch das schwere Haupt müde vorgeneigt, und auch wer ihn gesehen hat in der Pracht des Georgenritterstaates — ein warmer Strom von Sympathie für das volle Menschtum vereinigte sich stets mit der Ehrfurcht für den ungekrönten König. Er war eine volkstümliche Persönlichkeit durch und durch. Ein echter Bayer, der mit dem Herzen seines Volkes fühlte, und der auch den Künsten einen offenen Sinn und eine große Liebe entgegenbrachte. Seine Tafelrunde war berühmt. In der Münchener Residenz, im Nymphenburger Schloß und im Sommerlager zu Berchtesgaden ist wohl kein Tag vergangen, wo er nicht die besten seiner Künstlerschaft um sich versammelte.

Ein einsichtiger Herrscher, der in Land und Volk seine liebevolle Fürsorge trug, ist in Luitpold dahingegangen. Ein ganzer, ein wahrer Mensch!

*

Die Berufung zur Regentschaft.

Als Prinz Luitpold ein halbes Jahrhundert auf seiner irdischen Bahn zurückgelegt hatte, da dachten vielleicht nur wenige Intime des Hoflebens, vielleicht ausschließlich der Leibarzt des königlichen Herrn, an die Möglichkeit, daß Ludwigs I. dritter Sohn dereinst zur Regentschaft berufen werden könne. Aber die Zukunft der Stammesfolge verschloß sich, bald auch dem Fernerstehenden erkenntlich, den Söhnen Maximilians II. Schon geraume Zeit hatte des Königs Bruder aus dem Verkehr der Menschen entfernt werden müssen, als ein Sachverständigen-Urteil auch den regierenden Herrn selbst für unfähig zur eigenen Weiterverwaltung seines königlichen Amtes erklärte. Im Juni 1886 trat Prinz Luitpold die Regentschaft an. Wenige Tage später vollendete sich Ludwigs II. Schicksal.

Eigentlich hätte es selbstverständlich sein sollen, daß nunmehr des Verstorbenen Oheim die königliche Würde annahm. Man mochte der Pietät gegen den, der 22 Jahre sie bekleidet hatte, es zugestehen, wenn auch im Falle seines längeren Lebens und bei Feststellung seiner dauernden Behinderung niemals an dem Gedanken seiner Entthronung gerührt wurde. Aber seinen weit schwerer und schon für das Laienurteil greifbar hoffnungslos erkrankten Bruder in diesem Zustande auf den Thron zu erheben, sich von vornherein auf eine jahrzehntelange Regentschaft einzurichten, das war doch eine übertriebene Buchstabentreue gegen Verfassungs-Paragraphen oder vielmehr gegen — Verfassungs-Lücken! Mag man über den Gesetzlichkeits-Heroismus der bayerischen Kammer, die sich ein Vierteljahrhundert mit den tausend Uebelständen des Provisoriums zufrieden gab, mehr den Kopf schütteln: dem Prinzregenten war seine Zurückhaltung persönlich hoch anzurechnen. Sie war der stärkste Ausdruck seiner ganzen Persönlichkeit, der treuen, schlichten Hingabe des Mannes an seine Pflichten.

Prinzregent Luitpold und die innere Politik.

In dem Jahrzehnt, da die Zeit seiner Regentschaftsübernahme langsam aber sicher heranrückte, war sein Charakter, insbesondere sein politischer, schon vielfach erörtert. Der Ruf nicht blos einer innerlichen Kirchlichkeit, sondern ausgesprochener Hinneigung zum Klerikalismus ging ihm aber ohne eigentliche Begründung voran. Von seiner Regierung wurde die Beseitigung des bis dahin im Amte waltenden liberalen Ministeriums Lutz erwartet. Diese Verdrängung des Liberalismus ist allmählich auch eingetreten. Es läge ja nun nahe, dafür den Einfluß des Prinzregenten verantwortlich zu machen. Aber wahrscheinlich wäre auch in diesem Falle, wie so oft, der nächstliegend scheinende Schluß ein Fehlschluß, eine Verwechselung der Ursachen. Es muß vielmehr rückhaltslos anerkannt werden, daß die starke Ausbreitung des bayerischen Ultramontanismus im letzten Vierteljahrhundert ausschließlich auf Rechnung seiner vortrefflichen Organisation und Taktik kommt, in der das langjährige Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie wahrhaftig keine untergeordnete Rolle gespielt hat. Prinzregent Luitpold aber hat als der streng verfassungsgerechte Charakter, der er war, einfach der überwältigenden Mehrheit des Zentrums in der bayerischen Abgeordnetenkammer Rechnung tragen müssen. Wer darüber klagt, daß unter der Regentschaft Luitpolds auf Lutz und Crailsheim Herr von Podewils mit seinem Kultuskollegen Wehner und jetzt gar das Ministerium Hertling gefolgt ist, der mag seine Anklage gegen die bayerische Wählerschaft richten.

Prinzregent Luitpold als Bundesfürst.

Als im Entscheidungsjahre, im Jahre 1870, in der bayerischen Politik der Kampf des alten Geistes mit dem neuen tobte, als Bayern vor die Frage gestellt war, ob es in einem gewagten Vertrauen auf die Kraft des zielbewußt vordrängenden Preußen mit alten Träumen und Traditionen brechen sollte, da gehörte auch der damalige bayerische Prinz Luitpold zu jenen Reichsratsmitgliedern, die am 18. Januar dem Ministerium Hohenlohe das Vertrauen verweigerten, weil dieser großzügige, allen Vorurteilen des Partikularismus frühzeitig entwachsene Politiker Bayern in die Kriegsgeloschaft Preußens führte. Der Protest dieser achtungswerten Vieilletäten, denen sich demagogische Kurzsichtigkeit zugesellte, konnte aber den sieghaften Lauf der Ereignisse nicht aufhalten, und ein Jahr später finden wir den ehedem nur partikularistischen Prinzen als willig bekehrten Freund der deutschen Einheit unter preußischer Führung und in seiner Eigenschaft als bayerischer Bevollmächtigter in Versailles und als tätigen Zimmermann am Bau des neuen Deutschlands.

In allen wichtigeren Dingen hat Prinz Luitpold sich reichsfreundlich bis aufs Mark bewährt. Wohl kaum je ist eine Differenz zwischen Berlin und München aufgetaucht, die in seiner Person ihren Ursprung gehabt hätte. Sein Ratschlag wurde vom Kaiser, von den Bundesfürsten und vom deutschen Volke mit gleich aufrichtiger Ehrfurcht aufgenommen. Mag ihm persönlich der Verzicht auf Bayerns volle staatliche Selbständigkeit, die es gerade zwischen 1866 und 1870 noch ausgiebiger genossen hatte, als in dem vorausgehenden Halbjahrhundert, noch schwerer geworden sein, als Ludwig II., dessen Wille zur Einigung auch nicht ganz leicht den Uebergang von der Theorie zur Praxis fand, daß auch mit Luitpold schließlich ein Versailler Vertrag ziemlich im Rahmen des geltenden zustande gebracht wurde, wird wohl heute von keiner Seite mehr bezweifelt. Wichtiger aber als alle nachschauenden Wahrscheinlichkeits-Konstruktionen ist die Tatsache, daß er als Regent mit derselben ehrlichen Treue seinen bundesgenössischen Verpflichtungen nachgekommen ist, mit der er die Verfassungsrechte seines engeren Vaterlandes geschützt hat. Diese doppelte Treue aber genügte, um ihm den Namen eines kerndeutschen Mannes in der Geschichte zu verbürgen.

Prinz Luitpold als Mensch.

Dieses Bild wäre mit seiner politischen Bewährung nicht vollendet. Um seinen Gehalt voll auszuschöpfen, muß ein Blick auf sein Privatleben geworfen werden. Wohl keiner seiner Vorgänger hat in solchem Maße sich in die Herzen seines bayerischen Volkes hineingelebt. Es ist das um so bemerkenswerter, als seine Anfänge nicht ganz leicht waren. Trotz seiner Wunderlichkeiten genoß der nicht ganz heimliche Irrgeist, welcher auf seinen Zauberschlössern hauste und in deren Umgebungen mehr in nächtlicher Stunde als im Sonnenschein des Tages dem einsamen Wanderer erschien, eine starke Popularität gerade unter den Gebirglern. Es ist bekannt genug geworden, daß die oberbayerischen Bauern einen Augenblick drauf und dran waren, sich gegen die neue Ordnung zu erheben, da sie Ludwigs Tod bezweifelten und ihm Unrecht geschehen wähnten. Heute besteht wohl keine Frage mehr, daß der schlichte Jägersmann in der Lodenjoppe, der als Bayer mit Bayern lebte und fühlte, eine engere Fühlung mit dem bayerischen Volkstum gewonnen hat, als sein Vorgänger, dessen Traumleben in der Richard Wagnerschen Sagenwelt sie mit scheuer Ehrfurcht beobachteten. Der im Alltagsleben wurzelnde, in treuer Pflicht seines Königsamtes zum Patriarchenalter aufgestiegene echtbayerische und ebendarum echt deutsche Greis hat sich ein dauerndes Andenken im Herzen seines Volkes wie der Volksgenossen seines größeren Vaterlandes gesichert.

Prinzregent Ludwig.

Wie vor einigen Jahren in Lippe-Detmold geht nun auch in Bayern die Regentschaft in die zweite Hand über. Wird dem inzwischen auch schon an die Schwelle des Greisenalters Gelangten der Königsname gleichfalls versagt bleiben wie seinem Vater Luitpold, weil die körperliche Gesundheit des Gefangenen von Fürstenried im Schatten seiner traurigen Tatenruhe die Lebenskräfte des rastlosen Arbeiters in der Sonnenglut der Lebenstätigkeit überdauern wird? Oder wird der neue Herr sich schließlich doch zu der kleinen und ihm gewiß von niemandem zu verargenden Korrektur des Schicksals bestimmen, die der Vater durch mehr denn 25 Jahre hartnäckig von sich wies? Das sind Fragen an die Zukunft, die am offenen Sarge Luitpolds besser nicht in größerer Ausführlichkeit erörtert werden.

Das Schicksal, das die deutschen Stämme in einem Bruderkrieg gegeneinandertrieb, wurde sein Schicksal. Bei Helmstadt war es, wo am 24. Juli 1866 die Division seines Vaters Luitpold nach heldenmütigem Ringen der preußischen Division Beyer unterlag und der herrlichen Kriegsführung des durchlauchtigsten deutschen Bundestages, Vater und Sohn standen im heftigsten Feuer, um ihre weichenden Bayern durch ihr Beispiel zu halten. Da traf den Sohn das Zündnadelgeschoß, das ihn auf ein langwieriges Krankenlager warf und das er heute noch im Körper trägt. Der Prinz mußte so dem aktiven Dienste in der Armee fürderhin entsagen und wandte sich, wohl auch, indem er der stärkeren Neigung folgte, einem gründlichen Studium der juristischen und volkswirtschaftlichen Wissenschaften zu. Es zu vertiefen, fand er dann Stimmung und Muße an dem Herd, den er sich im Jahre 1867 gründete, als er die Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich freite. In der Villa Amsee bei Lindau, die sein Vater sich einst in jungen Jahren erbaut und die Ludwigs Kindheit gesehen, blühte auch sein junges Glück, erblühten im Laufe der Jahre 13 Kinder, 4 Söhne und 9 Töchter, die bis auf den Prinzen Wolfgang alle leben. Dem eifrigen und aufs Prak-

Landesbibliothek Oldenburg

tische gerichteten Sinn des Prinzen entsprach jedoch die Theorie des Volkes wirtschaftlich nicht allein. So wurde er immer mehr auch zum praktischen Land- und Volkswirt. Weit über die Grenzen seines Landes hinaus ist heute Prinz Ludwig als der Besitzer des Mustergutes Leutstetten bei Starnberg und der großen Besitzung Sarvar in Ungarn, als der unermüdliche Ehrenpräsident des bayerischen landwirtschaftlichen Vereins, als der zielbewußte Förderer bayerischer und deutscher Flußschiffahrt bekannt. So steht ihm neben ererbten Rechten ein großes, selbsterworbenes Vertrauenskapital zur Verfügung, wenn er jetzt die Zügel der Regierung in Bayern ergreift.

Wie heute die Dinge dort liegen, wird Prinz Ludwig indessen auch in anderer Hinsicht vermutlich keine Schwierigkeiten finden. Irren wird sich zwar wohl der, der diesen Wittelsbacher für den Klerikalismus sans phrase in Anspruch nimmt. Er hat sich allerdings mehrfach und mit besonderer Betonung als Katholiken bekannt. Auch hat er gelegentlich gewissen Ansprüchen der Zentrumspartei die Wege geebnet. Aber das scheint mehr seinem konstitutionellen Gefühl als einer innerlichen Verschreibung an den Klerikalismus entsprungen zu sein. Und als Regent wird er vielleicht manche Dinge doch auch noch ein wenig anders ansehen lernen. Immerhin aber steht er mit den klerikalen Kräften so weit in Fühlung, daß ihm manches leichter wird, als seinem Vater, der auch ein treuer Katholik, aber kein Freund des Klerikalismus war.

Bleibt noch die Bedeutung der Regentschaft Ludwigs für das Verhältnis Bayerns im Reich! Sie wird, dessen dürfen wir sicher sein, an den alten, von dem Vater Luitpold mit so liebevollem Verständnis gepflegten Grundlagen des Vertrauens, der Achtung und der unerschütterlichen Bundestreue nichts ändern. Mit seinem Vater zusammen hatte einst Prinz Ludwig noch im Januar 1870 für jenes Mißtrauensvotum gestimmt, das der Ministerpräsidentschaft des Fürsten Hohenlohe in Bayern ein Ende machte. Das war ein Votum gegen die Politik dieses Staatsmannes, die nach Berlin orientiert schien, aber nach Versailles führen sollte. Mit seinem Vater wurde er daraufhin von Ludwig II., der hinter der Politik seines Ministerpräsidenten stand, vom Erscheinen bei Hof dispensiert. Die weiteren Ereignisse des Jahres aber wandelten wie so vieler Sinne auch den des Prinzen und so stimmte er in der entscheidenden Sitzung des 30. Dezember mit Ueberzeugung für den Anschluß Bayerns an das neue Reich. Dieser Ueberzeugung ist er bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Wenn im Norden manche seiner Aeußerungen daran Zweifel erregt haben, so können es nur Zweifel des Unverstands oder der Unkenntnis sein. Prinz Ludwig verkörpert im Gegenteil mit dem Geist, in dem Bismarck das neue Reich gründete und erhalten wissen wollte, den Geist des Föderalismus, der allen deutschen Stämmen ihre historisch gewordenen Eigentümlichkeiten beläßt und sie in ihrer Selbstbestimmung nur in soweit beschränkt, als aus praktischen Gründen und, um die Sicherheit nach außen kraftvoll erhalten zu können, nötig ist. In diesem Sinne wird Prinz Ludwig deutscher Bundesfürst sein, wie er bayerischer Prinz war. Und in diesem Sinne nimmt das ganze deutsche Volk an dem Ereignis seiner Regentschafts-Uebernahme Anteil.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Wie denkt die Regierung jetzt über das Petroleummonopol.

Der Entwurf über den Verkehr mit Leuchtöl ist im Reichstage bekanntlich sehr kritisch beleuchtet worden, und von vielen Seiten hört man schon die Meinung äußern, das Petroleummonopol sei als gefallen zu betrachten. Der Reichsschatzsekretär Kühn hat sich in seiner Schlußrede im Reichstage zu dieser Meinung nicht bekannt, vielmehr die Hoffnung ausgesprochen, daß doch noch ein den Reichstag befriedigendes Gesetz zustande kommen werde. Im Reichsschatzamt wartet man begreiflicherweise zunächst ab, welche Vorschläge die Kommission machen wird, an die der Entwurf verwiesen worden ist. Sollte die Kommission zu einer Verwerfung der Grundlagen des Entwurfs kommen, so wird die Regierung, wie wir mitteilen können, bereit sein, jeden anderen Boden zu betreten, auf dem eine Mehrheit des Reichstages sich zusammenfinden und auf dem der gleiche Zweck erreicht werden könnte, den ihr Monopolentwurf beabsichtigt. Sie ist auch bereit, einem reinen Staatsmonopol näherzutreten, vorausgesetzt, daß man darunter eine Verstaatlichung des ganzen Petroleumhandels bis in seine letzten Verzweigungen versteht. Sie würde demgemäß eine Ausgestaltung des Handels nach Art des österreichischen Tabakmonopolsystems nach wie vor entschieden ablehnen, da sie es für undurchführbar hält, den Kleinhandel zu verstaatlichen und in jeden, auch den auch den kleinsten Ort einen staatlichen Petroleumhändler zu setzen. Dagegen würde sich die Regierung einem Antrage der Kommission auf Verstaatlichung der Vertriebsgesellschaft und deren Ausstattung mit Reichsmitteln nicht widersetzen. Die Regierung würde auch bereit sein, einen Teil des Kapitals von 10 Millionen, das den Banken mit gewissen Vorrechten nach dem Entwurf verbleiben soll, selbst zu übernehmen, wenn unter diesen Umständen die Bildung einer Vertriebsgesellschaft nicht gefährdet würde. Man weist darauf hin, daß die Gruppe der Diskontogesellschaft ihren Eintritt in die Vertriebsgesellschaft u. a. auch mit der Begründung abgelehnt hat, daß die zu erwartenden Gewinne ihren Ansprüchen nicht genügen könnten. Ueber die Zusammensetzung der Vertriebsgesellschaft wird die Regierung erst recht mit sich reden lassen, namentlich, nachdem sie aus den Verhandlungen des Reichstags sich überzeugt hat, daß die Deutsche Bank allenthalben recht wenige Sympathien besitzt; selbstverständlich würde sie auch nichts einzuwenden haben gegen eine Verstärkung des staatlichen Aufsichts- und Eingriffsrechtes. Nachdem die Standard Oil Co. mit der Erdölgesellschaft und der Oler (der galizischen Petroleumgesellschaft) eine nähere geschäftliche Verbindung eingegangen ist, hält man auf seiten der Regierung die Schaffung eines Gegengewichts gegen diese Monopolbestrebungen für ganz besonders dringlich. Schon als Damoklesschwert würde ein Reichsmonopol auf die Standard Oil Co. wirken und sie von Preiserhöhungen zurückhalten, weil das Monopol durch Kaiserliche Verordnung jeden Augenblick in Kraft gesetzt werden könnte (natürlich erst, nachdem die Versorgungsfrage vollständig gelöst wäre). Mit diesem Gesetz in der Hand würde die Regierung ganz anders der Standard Oil Co. gegenübertreten und niedrige Petroleumpreise von ihr erzwingen können.

Von der Reichs-Fliegerstiftung.

Den Hinterbliebenen von sieben deutschen Flugzeugführern, die im Jahre 1912 als Pioniere der neuen Zeit fielen, wurde eine Ehrengabe von je 1000 ℳ zugewiesen, für vier verletzte Piloten wurden die Krankenhauskosten bestritten. Das ist — wenn man von der organisatorischen Arbeit absieht — das Resultat der eigentlich nebenamtlichen Tätigkeit der Reichs-Fliegerstiftung im jetzt zu Ende gehenden Jahr. Es ist, wie man sieht, eine Tätigkeit, die noch dringend des Ausbaues bedarf. Und ein solcher Ausbau, der die Unterstützung verunglückter Flugzeugführer und ihrer Hinterbliebenen nicht mehr als Nebentätigkeit eines Vereins, sondern als ständige Einrichtung ergeben soll, wird denn auch von einer Denkschrift angeregt, die von der Reichs-Fliegerstiftung soeben ausgegeben wurde und die in der am 14. Dezember stattfindenden 1. Generalversammlung beraten werden soll.

Es ist eine für die soziale Lage unserer Flieger außerordentlich wichtige Angelegenheit, die da zur Debatte gestellt wird. Nicht allgemein bekannt ist, daß es keine Versicherungsgesellschaft mehr gibt, die Lebens- oder Unfall- oder Rentenversicherungen mit aktiven Fliegern abschließt. Sehr viele Flieger wären damit schon bei einem kleinen Unfall materieller Not preisgegeben, wenn die Flugzeugfabriken, bei denen sie angestellt sind, sie nicht einige Zeit hielten. Ein tödlicher Unfall aber beraubt die Hinterbliebenen derer, die auch mit für den Fortschritt der Menschheit gestorben sind, jeder Stütze, ohne daß ihnen die kleinste Sterbekasse zu Hilfe kommt. Das, was die Reichs-Fliegerstiftung aus ihren sehr beschränkten Mitteln tun konnte, war da nur das Allernötigste.

Zwar haben sich etwa 140 Kommunen, mehrere Ministerien und Vereine zu Beiträgen bereiterklärt. Zwar sind ferner für das Jahr 1913 Blumentage in etwa 75 Städten geplant, wie sie in diesem Herbst schon in Großberlin stattgefunden haben. Aber alles das wird nur Erträgnisse zeitigen, die für das nächste Jahr, die nächsten Jahre ausreichen. Damit die Mittel ein für allemale gesichert seien, ist die Reichs-Fliegerstiftung nun auf einen anderen Ausweg verfallen, und sie wird ihn ihren Mitgliedern am 14. Dezember vorlegen.

Geplant ist ein Unternehmen ähnlich dem „Invalidendank". Nur, daß man keine Annoncenagentur aufzumachen gedenkt, sondern eine Art Maklerunternehmen, das allerdings nur risikolose Geschäfte übernimmt. Eine Reihe von Vertragsangeboten für ein solches Unternehmen liegen schon vor. Und wenn der gute Zweck erreicht wird — die Reichs-Fliegerstiftung soll von jeder Verantwortung und von jedem Risiko freibleiben —, so kann man wohl einverstanden sein.

Die Emdener Hafenfrage.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Frage des Emdener Hafens behandelt. Handelsminister Dr. Sydow verbreitete sich über die bekannte Konzessionsangelegenheit für den Auswandererverkehr. Es sei bisher eine Auskunft nicht erteilt worden, weil die Verhandlungen mit den beteiligten Schiffahrtsgesellschaften schwebten. Vor wenigen Tagen sei ein fester Abschluß erzielt worden. Der Minister besprach hierauf das Konzessionsgesuch der Deutschen Reedereigesellschaft und die gleichzeitigen Gesuche der Hamburger und Bremer Linien. Der Bundesrat habe dem Gesuch der Deutschen Reedereigesellschaft nicht stattgegeben, weil das Bedürfnis nicht anerkannt worden sei und weil der zu befürchtende Wettkampf die bestehenden Linien und damit die deutschen Interessen schädigen könnte. Dagegen wurde den beiden Gesellschaften die nachgesuchte Erweiterung ihrer Auswandererkonzessionen für Emden genehmigt. Man dürfe hier nicht zwischen Reichs- und preußischen Interessen unterscheiden. Vorteile ließen sich für Emden auch erreichen ohne Schädigung der beiden großen Linien. Mit dem Erreichten könnten nicht nur die Regierungen, sondern auch die Stadt Emden zufrieden sein. Der konservative Abgeordnete v. Schuckmann bedauerte in längerer Kritik, daß die Regierung nicht mit allen Machtmitteln für die Errichtung einer neuen großen Linie in Emden eingetreten sei. Minister Sydow erwiderte, er müßte seine ganze Rede nochmals wiederholen, wenn er das zurückweisen wollte. Die Regierung hätte ihr Interesse für Emden nicht besser bekunden können als durch die getroffene Entscheidung.

Für die Deutschen in Mexiko.

Die mexikanische Regierung bewilligte eine Entschädigung der hinterbliebenen Opfer des letzten Deutschenmordes in dem mexikanischen Aufstandsgebiet in der von Deutschland geforderten Höhe.

Ausland.

Die Konferenzen.

Es schwirren genug Prophezeiungen in der Luft herum, aber neues brachte der letzte Tag nicht. Man muß abwarten, ob die Balkanstaaten ihre Forderunge nmit Energie vertreten werden oder ob sie angesichts Europas nicht doch klein beigeben.

Grey hat im englischen Unterhaus die bevorstehende Botschafterkonferenz offiziell angekündigt:

„Die Beziehungen zwischen den Regierungen der Mächte sind freundschaftlich. Die diplomatische Lage ist günstig, und wenn eine Besorgnis besteht, ist es die, daß sich eine Wiederkehr unvorhergesehener Zwischenfälle ereignen und eine ungünstige Aenderung in der diplomatischen Lage verursachen könnte. Die Beratungen der Botschafter werden nicht formell und nicht bindend sein. Das ist also ein Zeichen dafür, daß die Mächte noch nicht sicher sind, daß eine Lösung aller Schwierigkeiten in Sicht ist. Andererseits kann die Tatsache, daß die Mächte alle eingewilligt haben, zu einer engeren Beratung zusammenzutreten, als Beweis dafür gelten, daß keine von ihnen glaubt, eine Lösung sei unmöglich."

Mit großer Spannung begleitet man in Paris die Reise des österreichischen Botschafters in London nach Wien, wohin er sich begibt, um sich mündliche Instruktionen vom Grafen Berchtold zu holen. Es heißt nämlich in London, daß die Dreibundmächte ihre Zustimmung zu der Konferenz mit gewissem Vorbehalt gegeben haben. Sollte die Reunion der Botschafter eine Wendung nehmen, die dem österreichischen Standpunkt widerspricht, so würden, wie in London verlautet, die Botschafter des Dreibundes sofort auf die weitere Teilnahme an der Konferenz verzichten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Dezember.

* **Personalnotiz.** Anstelle des Geheimen Baurats Segebade ist der Regierungsbaumeister Borchers in Cloppenburg zum Mitgliede der Prüfungskommission für die Stellen der Wegemeister, Bauaufseher und Bauschreiber ernannt.

Δ **Im Großherzoglichen Theater** gastieren auf Engagement folgende Herren: Heute, Donnerstag, in dem Trauerspiel „Uriel Acosta" Otto Götze als Uriel, und morgen, Freitag, Kurt Behrensen als Augustin in der Operette „Der liebe Augustin".

-r. **Veteranen-Verein.** Die diesmalige Monatsversammlung findet laut Inserat am nächsten Sonntag, 6 Uhr, im Vereinslokal (Gramberg) statt. Herr v. Gruben wird einen Vortrag über 1870/71 halten, und da auch sonst wichtige Besprechungen zur Verhandlung stehen, werden die Kameraden um zahlreichen Besuch gebeten.

K. **Der Verein ehemaliger 91er, Oldenburg,** hielt gestern abend in der „Bavaria" unter Leitung des Oberzollpräsidenten Kipp eine sehr stark besuchte Versammlung ab. Zunächst wurden 16 ehemalige 91er aufgenommen. Der Verein zählt jetzt bereits über 200 Mitglieder. Ueber den Verlauf der Großherzogs-Geburtstagsfeier wurde kurz berichtet. Betont wurde hierbei, daß die Feier in jeder Beziehung gut verlaufen sei. Es habe von Anfang bis zu Ende die beste Stimmung geherrscht. Kaisers Geburtstagsfeier soll am 1. oder 2. Februar n. J. in der „Rudelsburg" durch Aufführungen und Ball gefeiert werden. Zu dieser Festlichkeit sollen das Offizierkorps und die Unteroffiziers-Vereinigungen des Stammregiments, sowie auch die Angehörigen der Bezirkskommandos I und II wieder eingeladen werden. Weitere Einführungen hierzu sind gestattet. Die Jubelfeier des Oldenb. Inf.-Rgts. Nr. 91 wird am 15. und 16. August 1913 stattfinden. Am 15. August findet zunächst eine Begrüßungsfeier in der Rudelsburg statt und am 16. August werden sämtliche ehemalige 91er kompagnieweise auf dem Pferdemarkte aufgestellt, wo der Großherzog die Parade abnehmen wird. Das Festessen und die Tanzfestlichkeiten werden in den Sälen der Stadt Oldenburg und Umgegend abgehalten. Betreffs Einquartierung der zur Jubelfeier erscheinenden ehemaligen 91er wurde beschlossen, das Regiment dabei kräftig zu unterstützen. Gewählt wurde hierzu eine Kommission, die alles weitere vorbereiten wird. Ueber die Zusammenkunft der Vorsitzenden der Kriegervereine des Old. Kriegerbundes am 8. d. M. in der Union wurden vom ersten Vorsitzenden eingehende Mitteilungen gemacht. Die Weihe der vom Verein bereits in Bestellung gegebenen Fahne wird im Frühjahr 1913 stattfinden. Eine Kommission wird in den nächsten Versammlung nähere Vorschläge machen. Die am Sonntag, den 22. d. M., in der Bavaria stattfindende Weihnachtsverlosung wird nachmittags um 4 Uhr beginnen. Für die Unterhaltung der Kriegerdenkmäler wurde ein Beitrag von 5 ℳ bewilligt. Zum Schluß wurde noch die Beschaffung eines Bildes des verstorbenen ersten Vorsitzenden, Postsekretär Schnacke, für das Vereinslokal beschlossen.

* **Die Weihnachtsbescherung des Wirtevereins** an bedürftige Kinder findet in diesem Jahre am 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Doodts Etablissement statt.

B. **Naturheilverein.** In der Longierhalle sprach gestern abend der Vertreter der Naturheilkunde B. Ummen und versuchte an der Hand schöner großer Lichtbilder, die von Sander gestellt wurden, die Zuhörer einzuführen in Bau, Leben und Tätigkeit des menschlichen Körpers. Besonders wurde die Tätigkeit des Herzens hervorgehoben. Nach dem Vortrage wurde aus der Versammlung heraus angefragt, ob nicht der Verein Stellung nehmen wolle zur Impffrage, da diese in den Zeitungen wiederholt angeregt und erörtert sei. Der Vorsitzende Manke erwiderte, daß die Anfrage mehrfach an ihn gerichtet sei und daß auch der Vorstand gern solchen Wünschen entsprechen werde. Vor Weihnachten indes sei ein solcher Vortrag nicht gut mehr zu veranstalten, man müsse sich daher schon bis in den Januar gedulden. — Der Besuch der Versammlung war ein recht guter.

* **In dem Volkskonzert** am Sonnabend in der „Rudelsburg" tritt der Musikverein mit vollbesetztem Orchester auf. Durch Hinzuziehung einiger Bläser sind die dem Verein noch fehlenden Kräfte ergänzt worden, so daß das Orchester unter Leitung seines Dirigenten, Hofmusiker Gorges, in einer Stärke von 35 Mann auftritt. Die zum Eintritt berechtigenden Programme zu 10 Pfg. sind in den Verkaufsstellen von Brader, Holzberg, Lührs und Ifensee zu haben. An der Abendkasse kostet der Eintritt 20 Pfg. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

* **Die Ersparungskasse bleibt vom 23. bis zum 31. Dezember** einschließlich für Einlagen und Rückzahlungen geschlossen. Diese Schließung erstreckt sich nicht mit auf die Nebenstellen Delmenhorst und Rüstringen.

* **Zum Hoflieferanten** der Frau Prinzessin Eitel Friedrich wurde die Firma Carl Eggerking ernannt.

* **In dem Hinweis auf den heutigen französischen Vortrag** (3. Beilage) ist vergessen worden, daß Karten auch an der Kasse zu haben sind.

* **Ein neues Schiff des Deutschen Schulschiffvereins.** Der Deutsche Schulschiffverein, der unter dem Protektorat des Großherzogs steht, wird, wie schon gemeldet, demnächst ein drittes Schulschiff für die Ausbildung von Schiffsjungen und Kadetten der Handelsmarine auf Stapel legen, das wiederum aus privaten Mitteln erbaut werden soll. Das Reichsamt des Innern hat dafür bereits eine Erhöhung der jetzigen jährlichen Subvention von 60 000 auf 100 000 ℳ in Aussicht gestellt.

* **In der heutigen 4. Sitzung des Landtags** behandelte man die Voranschläge der Eisenbahnbetriebskasse und des Eisenbahnbaufonds. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Präsident einen selbständigen Antrag des Abg. Tantzen-Rodenkirchen mit, wonach die Regierung aufgefordert wird, nach der jetzigen Versammlung des Landtags eine Vorlage betr. Errichtung eines zweiten Seminars in Varel zu machen. Auf Antrag des Abg. Tantzen-Heering wird mit 21 gegen 18 Stimmen beschlossen, diesen Antrag nicht im Ausschuß, sondern in einer der nächsten Sitzungen direkt im Plenum zu verhandeln.

h. **Eine gut anwendbare Erfindung** wurde von dem Buch-

Landesbibliothek Oldenburg

handlungsboten Johs. Hesse, Rosenst. 22, gemacht. Es ist dies eine aus Aluminium angefertigte, aus zwei Teilen bestehende zusammenschraubbare Milchflasche für Säuglinge. Ein Vorzug dieser Flasche liegt darin, daß sie sehr leicht zu reinigen ist. Herrn Hesse wurde auf diese Erfindung Musterschutz erteilt.

* **Ein Preis-Pfeilwerfen veranstaltet der Inhaber des Gasthofs „Zum Brückenhaus", Amalienstr. 24, Herr Fritz Heeren.** (Siehe Anzeige.)

* **Flüchtig geworden ist ein** beim hiesigen **Gas- und Wasserwerk** in **Stellung** gewesener **Schreiber**, der hier bei einem Geschäftsmann unter Vorlegung einer Rechnung, die er ohne Auftrag selbst ausgestellt, 100 M einkassiert und für sich behalten hatte. Als die Unterschlagung entdeckt wurde und der Ungetreue über seine Handlung Rechenschaft ablegen sollte, hat er es vorgezogen, heimlich abzureisen. Wie sich nachträglich noch herausgestellt hat, hat er vor seiner Abreise bei seinem Logiswirt in der Achternstraße einen Einbruch verübt, indem er in dessen Abwesenheit mehrere Behälter erbrochen und 600 M bares Geld und eine goldene Herrenuhr entwendet hat.

* **Unfall.** An der Ecke des Gertrudenkirchhofs wurde gestern eine ältere Dame von einem Knaben derart angerannt, daß sie zu Fall kam und ein Bein brach.

* **Raubtiere oder blutdürstige wildernde Hunde** haben mehrfach, zuletzt in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, in Etzhorn, Ofenerfelde und Metjendorf an mehreren Stellen größere Posten Hühner zerrissen. Uebrigens ist es — so fügt der Gewährsmann hinzu — manchmal nicht zu verstehen, daß die Besitzer ihre Geflügelställe abends nicht genügend sichern und vielfach überhaupt nicht zumachen, so daß das Raubzeug ungehinderten Eingang findet.

✠ **Ein 75jähriger Greis** erschien in der Person des Arbeiters O. aus Osternburg vor der Strafkammer. Er wurde überführt, dem Arbeiter Siefken, mit dem er in einem Hause wohnte, eine Leiter von geringem Wert gestohlen und als Brennholz verwendet zu haben. Da er schon eine ganze Reihe ähnlicher Straftaten auf dem Kerbholz hat, mußte er aufs neue für drei Monate ins Gefängnis geschickt werden.

* **Der Klub „Edelweiß"** beschloß in seiner letzten gutbesuchten Versammlung, die jedes Jahr unter großer Anteilnahme des Oldenburger Publikums und auswärtiger Besucher stattfindende große Maskerade am 6. Febr. 1913, am Tage der Hengstkörung, in sämtlichen Räumen des Doodtschen Etablissements abzuhalten.

✠ **Weil sie sich verlobt hat** und um Weihnachten herum sich verheiraten will, hatte die unverehelichte Klara S., zurzeit in L., die wegen eines kleineren Vergehens gerichtlich verfolgt wird, gebeten, von dem Erscheinen vor der Oldenburger Strafkammer entbunden zu werden. „Nach dem heiligen Feste," so schrieb sie, „wolle sie die etwa über sie verhängte Strafe gern verbüßen." Das Gericht vertagte den Termin.

* **Besitzwechsel.** Der Malermeister Trey verkaufte seine an der Neuenstraße belegene Besitzung an den Wirt Steffmann hier, Kurwickstraße. Der Kaufpreis beträgt 12 000 M.

Wettervorhersage für Freitag:
Böige südwestliche bis westliche Winde. Wechselnde Bewölkung. Niederschläge. Sinkende Temperatur.

* **Zwischenahn,** 12. Dez. Vom 15. Dezember — Tag der Inbetriebsetzung der Kleinbahn Edewecht-Zwischenahn — ab sind die Ortschaften Viehdamm, im Vieh, Portsloge, Portslogermoor und Eschhorn vom Landbestellbezirk des hiesigen Postamts abgezweigt und demjenigen des Postamts in Edewecht zugelegt. Die Grenzen decken sich mit den Gemeindegrenzen. Eine Ausnahme besteht nur hinsichtlich der am Portsloger Damm in Kayhauserfeld wohnenden Kolonisten. Die zur Gemeinde Zwischenahn gehörende Nordseite dieses Weges ist zum Bestellbezirk des Postamts in Edewecht gelegt, so daß beide Wegseiten vom Landbriefträger des Postamts Edewecht bestellt werden. Briefe nach den genannten abgezweigten Ortschaften kosten von hier vom 15. ab 10 bezw. 20 Pfg. — Das Privatfuhrwerk Zwischenahn-Edewecht wird mit Ablauf des 14. aufgehoben.

☐ **Bad Zwischenahn,** 12. Dez. Bei Tierarzt Kleinert war Dienstagnachmittag ein Schadenfeuer ausgebrochen. Es brannte im Dachstuhl. Rasch waren hilfsbereite Nachbarn zur Hand, denen es gelang, das Feuer zu löschen. Zwei Feuerlöscher Minimax leisteten dabei gute Dienste. Die Spritze war mit etwas Verspätung da, brauchte aber nicht mehr einzugreifen. Der Wasserschaden — Durchtränkung der Decken usw. — ist größer als der Feuerschaden.

e. **Grüppenbühren,** 11. Dez. Gestern vormittag brannte die Wirtschaft „Zum schwarzen Roß", Besitzer F. Brandes, vollständig nieder. Da das Feuer erst bemerkt wurde, als die oberen Räume in hellen Flammen standen, konnte von dem Inventar fast nichts gerettet werden. Man vermutet, daß das Feuer durch Schornsteinbrand entstanden ist.

e. **Neuenkoop,** 12. Dez. Von einem Unglücksfall wurde der Landwirt Hohnholz sen. in Maibusch betroffen. H. wollte einen Baum fällen; als er sich nun vor dem fallenden Baume in Sicherheit bringen wollte, kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich einen doppelten Beinbruch zuzog.

✠ **Varel,** 11. Dez. „Herr Backhaus bezahlt alles," hatte der Futterknecht Berwicke in Varel zu dem Schuhmacher Degen und zu Angestellten des Kaufmanns Schwabe gesagt, als er ohne Geld ein Paar Stiefel und Wäschestücke erstehen wollte. Bei Schw. hatte er sogar eine gefälschte Bescheinigung vorgelegt, die sein Arbeitgeber, der Landwirt Backhaus in Varel, ausgestellt haben sollte. Sein Versuch mißlang, und B. wurde sofort verhaftet. Die Strafkammer Oldenburg verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die letzten Stunden des Prinzregenten.

München, 12. Dez. Gestern abend 10 Uhr traten infolge von entzündlichen Herden auf der Lunge Fiebererscheinungen auf. Die Herztätigkeit des Regenten wurde unregelmäßig. Die Nacht über weilten Prinzessin Therese und Leibarzt Obermedizinalrat Dr. von Kastner bei dem Regenten. Früh 4½ Uhr trat ein akutes Lungenödem infolge von Herzschwäche ein. Etwa 4,50 Uhr früh ist der Regent sanft entschlafen. Beim Hinscheiden des Regenten waren anwesend seine Tochter Prinzessin Therese, die Schwester des Regenten, Frau Erzherzogin Adelgunde, Prinzessin Ludwig, Prinz Rupprecht, Prinz Leopold und Gemahlin mit den Prinzen Georg und Konrad, Prinzessin Arnulf, ferner Obermedizinalrat Dr. von Kastner, Generaladjutant Freiherr von Wiedenmann, der diensttuende Flügeladjutant General von Walther, Ministerialdirektor von Dandl sowie Stiftsprobst Heger. Um 7 Uhr fand in den Steinzimmern eine heilige Messe statt, welcher die Mitglieder des Königshauses, die nächste Umgebung und der Ministerpräsident Freiherr von Hertling beiwohnten.

Die internationale Lage.

Paris, 12. Dez. Ministerpräsident Poincaré empfing gestern nachmittag die serbischen Bevollmächtigten zur Friedenskonferenz. Der Ministerpäsident wird zu Ehren des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und der zur Friedenskonferenz entsandten serbischen und montenegrinischen Bevollmächtigten ein Frühstück geben.

Konstantinopel, 12. Dez. Die Freilassung gefangengesetzter Jungtürken dauert fort. Unter den gestern freigelassenen befand sich der frühere Wali Suleiman Naziff.

Gestern waren 57 Cholerafälle zu verzeichnen und 19 Todesfälle an Cholera.

Briefkasten der Redaktion.

Zur Theaterfrage. Verschiedenen anonymen Beiträgen müssen wir die Aufnahme versagen, auch solchen, die sich unmißverständlich gegen einige Mitglieder des Hoftheaters richten. Im übrigen glauben wir, daß die Frage nun zur Genüge besprochen ist und schließen die Diskussion.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	letzte Nacht niedrigste
11. Dez.	7 Uhr nm.	+8,4	760,1	11. Dez.	+8,4	+7,1
12. Dez.	8 Uhr vm.	+7,8	755,5	12. Dez.	–	

Geschäftliche Mitteilungen.

Kostenlos. Dankbarkeit veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt, Doräm-Kraft-Malz, von meinem langwierigen Leiden befreit habe. H. Peukert, Kaufm., Berlin SW. 47, Großbeerenstraße 30.

G. Potthast, Oldenburg, Langestr. 40.

Meine Auswahl beliebter und praktischer

Weihnachts-Geschenke

ist auch in diesem Jahre wieder ganz besonders reichhaltig und empfehle ich in gediegenen Qualitäten zu billigsten Preisen:

Für Damen:

Handschuhe in Leder, imit. Leder, Wolle, Seide jeder Art, kurz und lang.
Taschentücher in Leinen, Batist, Madeira-Stickerei.
Gürtel, Portemonnaies, Nadeletuis
Bürsten, Kämme, Spiegel und andere Toilettenartikel.
Seifen, Eau de Cologne, Parfüm
Moderne Gamaschen, Gummischuhe
Strümpfe in allen Farben, für Strasse u. Gesellschaft.
Moderne Directoire-Hosen, Hemdhosen
Corsets, Unterzeuge, Untertaillen
Blusenschoner, wll. Westen, Golfjacken
Theatershawls, Schultertücher, Mützen
Brustschützer in Wolle u. Seide
Schlafdecken in Kamelhaar u. Wolle, in allen Preislagen. Wollgarne etc.

Für Herren:

Krawatten, Kragen, Oberhemden, farbig und weiss, in neuesten Mustern.
Nachthemden, Manschetten, Chemisetts
Taschentücher, Kragenschoner
Seid. Tücher, Hosenträger, Sockenhalter
Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe
Moderne Herrenwesten
Handschuhe jeder Art in Wolle und Leder
Socken, Unterzeuge, Pyamas
Lederwesten, woll. Westen
Reisedecken, Schlafdecken in grösster Auswahl, in Kamelhaar u. Wolle.
Reisenecessaires in jeder Preislage.
Rucksäcke, Regenmäntel, Regenschirme
Reit-, Jagd-, Radf.-Gamaschen, haltbare Ware.
Lederwaren in grosser Auswahl:
Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen, Reisetaschen, Aktenmappen etc.

Für Kinder:

Sweater, Sweateranzüge
Marine - Sweater, Golfjacken
Strümpfe, Gamaschen, Mützen
Muff-Garnituren.
Handschuhe, Unterzeuge
Taschentücher, Badeanzüge.

Bons auf alle Artikel.

Baumschmuck in grosser Auswahl.

Nichttropfende Lichte.

Bitte meine reichhaltigen Fensterauslagen zu beachten.

Rabattmarken oder 5 pCt. in bar.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachts-Verkauf.

Ulster,

25 29 35 40 46 55 59 65 bis 75 ℳ

□ □ □

Paletots

21 28 36 42 48 56 62 bis 80 ℳ

□ □ □

Anzüge

24 30 35 39 43 48 55 60 bis 75 ℳ

Kieler-Anzüge

10⁵⁰ 14 18 23 28 bis 35 ℳ

Kieler-Pyjacks

4⁷⁵ 6⁵⁰ 8 10 13 18 bis 32 ℳ

Jünglings-Anzüge
Jünglings-Ulster.

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. □ Grösstes Spezial-Geschäft am Platze. □ **38 Achternstr. 38.**

5% Rabatt in bar oder Rabattmarken.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 341 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 12. Dezember 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Enthüllungen über amerikanische Konservenfabriken. London, 11. Dez. Fast ebensoviel Entrüstung wie Sinclairs Dschungelbuch gegen die Schlächter von Chikago erregen gegenwärtig in Amerika die Enthüllungen einer Miß Mary Chamberlain über die unsagbaren Mißbräuche in den Konservenfabriken, die ihre Waren in der ganzen Welt verkaufen. Miß Chamberlain hatte sich als gewöhnliche Arbeiterin in mehreren Fabriken verdingt und so die beste Gelegenheit gehabt, Beobachtungen zu machen. Zumeist sind Kinder und Frauen in solchen Fabriken beschäftigt. Bei dem geringen Lohn, der ihnen bezahlt wird, können sie sich nicht reinlich halten, und viele sind kränklich. Das Sortieren der Früchte geschieht ohne die geringste Rücksicht auf Reinlichkeit, wofür Miß Chamberlain haarsträubende Beweise liefert. — Im Repräsentantenhaus hat vorgestern im Hinblick auf die öffentlichen Beschuldigungen der Vertreter Ohios Allen in einer Resolution eine Untersuchung über die Konservenindustrie des Landes beantragt.

Freiwillig verhungert. Paris, 11. Dez. Die 25jähr. Tochter des Stabsarztes Ende in Versailles verließ vor kurzem das Elternhaus unter der erdichteten Angabe, sie wolle Verwandte besuchen. In Wahrheit hatte sie eine Zusammenkunft mit ihrem Liebhaber, einem Leutnant in einer westlichen Garnisonstadt. Nach mehreren Tagen kam es zwischen den jungen Leuten zu einem Zerwürfnis. Gestern wurde nun Fräulein Ende, die ihre Eltern ohne jede Nachricht gelassen hatte, im Walde von Fontainebleau tot aufgefunden. Das ärztliche Gutachten schließt jeden Zweifel darüber aus, daß sie eines freiwilligen Hungertodes gestorben war. Sie wagte sich nicht aus dem Walde hervor aus Furcht, von einem Gendarmen aufgegriffen zu werden.

Das Ende des Briganten. Rom, 11. Dez. Im Walde von Drigali in Sardinien wurde der Brigant Masuri, seit zwei Jahren der Schrecken der dortigen Gegend, im Kampfe mit Karabinieri getötet.

Tödlicher Unfall im Variete. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vorgestern abend in einem Variete in Brüssel. Der Kunstschütze Karl Robert verfehlte bei einer seiner Vorführungen einen Schuß und tötete durch die fehlgehende Kugel einen seiner Gehilfen auf der Stelle. Das Publikum geriet in furchtbare Erregung, und es konnte nur mit Mühe eine Panik verhindert werden. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

Eisenbahnraub in Wild-West. London, 11. Dez. Ein kühner Eisenbahnraub wird aus San Franzisko gemeldet. Der Zug führte 100 000 Mark in Gold, die für die Nationalbank in Taft (Californien) bestimmt waren. Als er die Station Bakersfield passierte und dabei, wie gewöhnlich in Amerika, seine Schnelligkeit verringerte, sprangen vier Männer auf den Zug. Sie drangen bis zum Postwagen vor, schlugen den dort befindlichen Beamten und seinen Gehilfen nieder und sprengten den Geldschrank mit Dynamit. Der Raub wurde in voller Fahrt ausgeführt. Die vier Räuber teilten die Beute unter sich, und als der Zug bei der nächsten Weiche die Fahrt wieder verlangsamte, sprangen sie ab und verschwanden in einem nahegelegenen Walde. Ihre Verfolgung ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Brunings Heiratsgelüste. Winnipeg, 11. Dez. Als amüsante Einzelheit zu der Verhaftung des lang gesuchten Bankdefraudanten Bruning wird noch mitgeteilt, daß die Entdeckung Brunings mit verursacht wurde durch eine Heiratsannonce, die der sich in aller Sicherheit der Welt wiegende Bruning in eine in Winnipeg erscheinende Zeitung rücken ließ. In der Annonce konnte man folgendes lesen: „Ehrenhafter, sehr solider Mann, 30 Jahre alt, guter Charakter, angenehmes Aeußere, 35 000 Dollar bar und Besitztum in einer aufblühenden Stadt, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, wirtschaftlichen Mädchens."

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 11. Dezember, 12,30 Uhr.

Am Bundesratstische: Kühn, Delbrück, v. Tirpitz, v. Heeringen.

Ein Nachtragsetat für Kiautschou fordert 800 000 ℳ zur Aufrechterhaltung der dortigen Besatzung von 500 Mann.

Abg. **Noske** (Soz.): Wir halten die vorliegende Forderung für ungerechtfertigt. Die chinesischen Verhältnisse haben sich entschieden gebessert, so daß eine größere Truppenmacht nicht nötig ist.

Abg. **Paasche**: In Kiautschou ist ein gutes Stück Kulturarbeit geleistet worden. Die Chinesen sehen in der deutschen Arbeit ein gutes Vorbild. Der deutsche Einfluß wächst beständig. Die geforderten Machtmittel sind zum Schutze des deutschen Einflusses notwendig.

Die Erörterung schließt. Der Nachtragsetat wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auch in 3. Lesung angenommen.

Die Besprechung der Interpellation über das **Koalitionsrecht der Arbeiter** wird fortgesetzt.

Abg. **Ickler** (natlib.): Die Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück haben uns überrascht und befremdet. Die Gewerkschaftsenzyklika befaßt sich mit einer großen politischen Frage, an der auch die Regierung alles Interesse haben sollte. Wir verhehlen nicht unser Befremden, warum der Staatssekretär gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt und die gegenwärtige politische Lage für geeignet erachtet hat, diese Encyklika als bloßen Ratschlag zu kennzeichnen und an sich als berechtigt anzuerkennen. Die Anerkennung der Berufsvereine ist das Mindeste, was wir verlangen müssen. Durch die Arbeiterausschüsse allein ist es nicht möglich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Auf meine Vorstellung im Kriegsministerium wurde mir gesagt, die Auslegung des Erlasses als Verbot sei ein Mißverständnis. Gestern klang es vom Kriegsminister ganz anders. Die Vorwürfe im Organ „Der Militärarbeiter" sind ihm unangenehm gewesen, insbesondere, weil darin gesagt worden sei, die Militärarbeiter seien **auf Nebenverdienst angewiesen.** Tatsache ist, daß die Mehrzahl der Militärarbeiter einem Nebenerwerb nachgehen muß. (Hört, hört!) Die Konferenz im Kriegsministerium nahm dann schließlich einen günstigen Ausgang und es wurde eine Vereinbarung zustande gebracht. Trotzdem ging einige Tage darauf die Meldung durch die Presse, daß der Erlaß nicht gemildert, sondern sogar noch verschärft worden sei. Den Organisationsgedanken schafft der Kriegsminister nicht aus der Welt. Verbietet er seinen Arbeitern, sich wie bisher zu koalieren, dann suchen sie anderwärts ihre Vertretungen und die können den Herren noch viel unangenehmer werden. Ich weiß ganz genau, daß es so kommen muß. (Zurufe b. d. Soz.) Deshalb muß ich meine warnende Stimme hier erheben. Man schaffe ein Ventil, und wenn das Ventil auch einmal unbequem in den Ohren klingt, dann lasse man es ruhig einmal ausblasen. (Lebh. Sehr richtig!) Am schlimmsten ist **die Denunziation.** (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch der „Vorwärts" denunziert, wenn er die Arbeiterverbände als sozialdemokratische kennzeichnet. (Abg. Ledebour: Das ist doch keine Denunziation!) Halten Sie es für eine Ehrenerklärung? (Heiterkeit.) Der Kriegsminister hat allen Anlaß, unsere Organisationen zu schützen, damit handelt er im eigensten Interesse des Staates. (Lebh. Beifall b. d. Natlib. und links.)

Abg. **Winterfeldt** (kons.): Wenn der Kriegsminister von maßloser Agitation gesprochen hat, dann wird er auch das nötige Material haben. (Zuruf der Soz.: Soll er hier verbringen.) Im übrigen stimmen wir den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück völlig zu. Wir sind auch für eine anständige Aufbesserung der Staatsarbeiter. Auch das Ausschußwesen bedarf des weiteren Ausbaues.

Abg. **Dombeck** (Pole): Wir bedauern die Regierungserklärungen. Ein einheitliches Arbeiterrecht muß geschaffen werden. Die Arbeiterorganisationen müssen größere Freiheit erhalten.

Generalmajor v. **Wandel**: Die Militärverwaltung hat den Arbeiterverbänden stets wohlwollend gegenübergestanden. Mit Organisationen treten wir deshalb nicht in Verbindung, weil Arbeiterausschüsse vorhanden sind, um Wünsche vorzutragen. Die Sprache des Verbandsorgans war außerordentlich aufreizend und gehässig.

Abg. Dr. **Hegenscheidt** (Rp.): Ich freue mich der Erklärungen des Kriegsministers. Ich bitte ihn, daß er auch ferner daran festhält. Berufsorganisationen sind eine Forderung unserer Zeit. Sie müssen die Forderungen der Arbeiter zur Geltung bringen können. Aber es muß in maßvoller Weise geschehen. (Beifall rechts.)

Abg. **Behrens** (W. Vgg.): Wir halten die Rede des Staatssekretärs für wertvoll für den weiteren Ausbau des Arbeiterrechts.

Abg. **Weinhausen** (fortschr. Vpt.): Die Antwort der Regierung hat die dringende Reformbedürftigkeit des Koalitionsrechtes bewiesen. Wenn der Staatssekretär der Enzyklika zustimmt, die da sagt, die soziale Frage sei in erster Linie eine sittliche und religiöse, müßte das ganze Gebiet des sozialen Rechts an das Kultusministerium abgegeben werden. (Sehr gut! links.) Die große Gefahr der Enzyklika liegt darin, daß jetzt auf die Arbeiter, künftig auch auf die Lehrer, Offiziere und sonstige Kreise, von Rom aus eingewirkt werden kann. Wir müssen annehmen, daß die Rede des Staatssekretärs Delbrück einen politischen Zweck hatte. Er wollte dem Zentrum einen guten Dienst leisten, in einer Zeit, wo das Zentrum die Regierung in Acht und Bann getan hat. Mit bezug auf die Militärvereine sollte die Sache für die Kreise des Militärs erledigt sein. Gegen die Auslegung des Wortes Agitator hätten **alle Arbeiterführer protestieren** sollen. Staatsarbeiter sind loyal, aber um der Zufriedenheit willen sollte man sie besser behandeln. Von der Einbringung eines Mißtrauensvotums haben wir Abstand genommen, erklären aber, daß wir mit der Behandlung der Organisation durch die Behörden nicht einverstanden sind.

Ein inzwischen eingegangener Antrag auf Schluß der Debatte wird von dem Antragsteller zurückgezogen.

Abg. **Böhle** (Soz.): Abg. Dr. Hegenscheidt spricht von den Freiheiten der Arbeiter. Aber die Rechte ist ja daran interessiert, die Löhne niedrig zu haben. Der Standpunkt des Staatssekretärs, daß Privatverträge dieses Koalitionsrecht einschränken können, macht jedes Koalitionsrecht illusorisch.

Abg. **Schwarz**-Schweinfurt (Ztr.): Die christlich-nationalen Arbeiter tragen dem Staat Vertrauen entgegen.

Das Haus vertagt sich.

Donnerstag, 11 Uhr: Interpellation über den Wagenmangel. Wahlprüfungen.

Schluß 6.30 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 12. Dezember.

ng. **Das Schulfest der Cäcilienschule**, das gestern zur Nachfeier des Geburtstages des Großherzogs im großen Saal der „Union" stattfand, war sehr gut besucht. Es mochten 350 bis 400 Personen erschienen sein. Auch die beiden Prinzessinnen Ingeborg und Altburg nahmen an der Feier teil. Das in allen Teilen schön durchgeführte Programm umfaßte 5 Nummern: 1. Prolog, 2. Reigen, 3. das Lustspiel „Folgen einer Lüge", 4. die Racinesche

Hochfeine Lederwaren:

Schreibmappen — Photogr.-Albums
Cigarren-Etuis — Brieftaschen
Portemonnaies — Aktentaschen
Schmuckkästen — Visites u. s. w.

in reichhaltiger Auswahl.

Aug. Ohmstede, Langestr. 63.

Loden-Pelerinen
in allen Längen,
Radfahrer-Kragen,
billige Oelkragen,
lange Oelröcke,
fertige Paletots,
fertige Ulster,
Knaben-Paletots,
Loden-Joppen,
Loden-Anzüge
zu billigsten Preisen
empfiehlt
F. Ohmstede
Oldenburg,
Achternstr. Nr. 32,
Ecke Ritterstr., am Markt.
Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Zu verkaufen fast neue Zither, Leckbrett und 1 Schülerpult. Wittengang 7.

Hasenfelle
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Humboldtstraße 3.

Empfehle zu Freitag u. Sonnabend alle Sorten
frische Seefische.
Die Fische sind Donnerstag von 5 Uhr an erhältlich.
H. Harder,
Nelkenstr. 1.

Kleiderschränke,
Küchen-Schränke, Bettstellen, Waschtische usw. billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Kriegerverein Neusüdende.
Am 1. Weihnachtstage:
Großer
Gesellschaftsabend
(sehr reichhaltiges Programm) verbunden mit
Tannenbaumfeier, Kinderbescherung und Verlosung
in **Warnkens** Gasthof zu Neusüdende.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Tragödie „Athalia" (in französischer Sprache aufgeführt) und 5. „Haus Oldenburg", ein Chorgesang, für die Luisenschule komponiert von Hofmusikdirektor Manns. Die Sicherheit und ausdrucksvolle Schönheit in Sprache und Gesang, wie auch die in dem reizenden Reigen vorgeführten schönen und exakten körperlichen Bewegungen legten Zeugnis davon ab, mit welcher Ausdauer und gutem Verständnis alles eingeübt war, so daß die fleißigen Schülerinnen ruhig mit dem Gedanken vor die zahlreiche Festversammlung treten konnten: Es wird gelingen! Daß das in vollem Maße geschehen ist, bewies der sich stets wiederholende und bis zum Schlusse sich steigernde Beifall. Ganz besondere Anerkennung verdient die Aufführung der französische Tragödie durch Schülerinnen der 1. bis 5. Klasse. Die Gesänge des Chors unter vorzüglicher Klavierbegleitung waren so ausdrucksvoll und tonrein, daß es eine Lust war, sie zu hören. Der Schauplatz des Stückes, das Vestibüle des Tempels zu Jerusalem, und die glänzenden Kostüme der Darsteller entsprachen dem alttestamentlichen Zeitalter. Mit „Heil dir, o Oldenburg" schloß das schöne Schulfest.

* **Lehrerbildung.** Während in mehreren Bundesstaaten die Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium längst unter gewissen Bedingungen geregelt ist, sind ähnliche Bestrebungen in Preußen bei der Regierung stets auf Widerstand gestoßen. Kürzlich hat sich nun die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses mit dieser Frage beschäftigt infolge von Anträgen, die sowohl von freisinniger als von nationalliberaler Seite gestellt waren. Es wurde u. a. gefordert, daß im Interesse der Volksschule Einrichtungen getroffen werden sollten, durch welche den Volksschullehrern die Möglichkeit der wissenschaftlichen Fortbildung an preußischen Universitäten zum Zweck der Vorbereitung auf den Dienst an Mittelschulen, in der Leitung von Volksschulen, in der Lehrerbildung und Schulaufsicht gewährt werde. Die zu ähnlichen Zwecken von der Regierung seit Jahren eingerichteten Kurse wurden für unzureichend erklärt. Sämtliche Anträge wurden von der Regierung ablehnend beantwortet und von den Konservativen und vom Zentrum niedergestimmt. Angesichts dieser Sachlage einigten sich Nationalliberale und Freikonservative zu einem Kompromißantrag, in welchem die Regierung ersucht wurde: 1. Die bestehenden Kurse so auszubauen, daß durch sie den Volksschullehrern die Erlangung einer solchen akademischen Ausbildung ermöglicht wird, daß sie befähigt sind, für die Besetzung der Stellen der Kreisschulinspektoren, Seminaroberlehrer und Direktoren Verwendung zu finden, 2. mehr noch als bisher Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung zu geben. Diesem Antrage wurde allseitig zugestimmt. Es ist damit erreicht, daß die Kurse vermehrt und weiter ausgebaut werden und die Teilnehmer eine festere Anwartschaft auf die Stellen von Kreisschulinspektoren, Seminardirektoren usw. haben. Man mag das Erreichte immerhin als einen Fortschritt begrüßen: eine Hebung der Gesamthöhe der Lehrerbildung ist hierdurch nicht erzielt. Dazu bedürfte es erst der einer gänzlichen Neugestaltung des Seminars und dessen Anerkennung als höhere Bildungsanstalt.

* **Der Ratsklub** hält heute abend um 9.30 Uhr im Ratskeller eine Versammlung ab, um über das Weiterbestehen des Vereins und die eventuelle Veräußerung des Inventars zu beraten.

F. **Verein Barbara.** Seine Monatsversammlung hielt der Verein am Dienstag im Vereinslokale, Moorriemer Haus, ab, wozu sich die Vereinsmitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Versammlung tat der Vorsitzende einen Rückblick auf die jüngst stattgefundene Barbarafeier des Vereins im „Kaiserhof", die einen so überaus befriedigenden Verlauf genommen habe. Sodann erstattete Inspektor Timpe Bericht über die am Sonntag, den 8. d. M., abgehaltene Versammlung der Vorsitzenden der Kriegervereine des Oldenburger Kriegerbundes. Es wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers durch einen Herrenkommers im Vereinslokale bei Herrn Stolle, Langestraße, am Sonnabend, den 25. Januar 1913, abends 9 Uhr beginnend, zu feiern. Zum weiteren Ausbau dieser Feier wurde eine Kommission gewählt. Alsdann wurden noch verschiedene Mitteilungen über die am Sonntag, den 29. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" stattfindende Weihnachtsfeier der Vereinsmitglieder mit ihren Familien-Angehörigen, der die Weihnachts-Verlosung vorausgeht und die mit einem Tanzkränzchen ihren Abschluß findet, gemacht.

* **Zur schnellen Abwickelung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit** kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auftieferer das Geld abgezählt bereithalten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

*

* **Bloherfelde,** 12. Dez. Die nach dem Lindenhof (Wirt Brüggemann) in Bloherfelde einberufene Versammlung zwecks Gründung eines Männergesangvereins war recht zahlreich besucht. In einer Liste hatten außerdem noch ca. 50 Einwohner von Bloherfelde ihr Interesse durch Namensunterschrift kundgegeben, so daß das Entstehen des Vereins gesichert ist. Die beiden Herren G. Michael als Liedervater und C. Baumann, Schriftführer, bilden zunächst den provisorischen Vorstand. Als Dirigent wurde Herr Zeeck in Aussicht genommen. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, versammeln sich sämtliche Interessenten wieder beim Vereinswirt Brüggemann, um über die Wahl des wirklichen Vorstandes, Namen des Vereins, Beschaffung der Liederbücher, Statuten usw. zu beschließen. Alle Freunde des Gesanges, die an diesem Abend ihre Zugehörigkeit zum Verein als aktive (singende) Mitglieder erklären, sollen von einem Eintrittsgeld enthoben sein.

H. **Eutin,** 12. Dez. In der gestrigen Bürgerschaftssitzung wurde auf Antrag des Mitgliedes Weiß beschlossen, vom 1. Januar 1913 an sämtliche hier wohnenden Kriegsveteranen bis 1500 M Einkommen von den Gemeindesteuern freizulassen. — Das Gehalt des hiesigen Winterschuldirektors wurde in Uebereinstimmung mit demjenigen der Kollegen im Herzogtum auf 3000 bis 5000 M, mit zweijährigen Zulagebeträgen von 250 M, erhöht, mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1912. — Die Ratsherren Schade und Harms wurden auf 8 Jahre wiedergewählt. — Verhaftet wurde ein hiesiger Händler, der sich durch Fälschung von Postanweisungen in zwei Monaten 700 M erschwindelte. Er gab in verschiedenen Städten unter falschem Namen an seine hiesige Adresse Anweisungen über 7, 8 und 9 M auf und änderte die Summen dann hier beim Empfang in 70, 80 und 90 M um. Nachdem das Manöver in vielleicht 10 oder 15 Fällen geglückt war, wurde die Fälschung Sonnabendabend, als der Schwindler wieder eine größere Summe holen wollte, entdeckt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Getreidemarkt. Ein Moment, das für die Preisgestaltung am deutschen Getreidemarkt sehr wichtig ist, ist die Tatsache, daß die Exportfähigkeit des diesjährigen Getreides infolge der schlechteren und häufig feuchten Beschaffenheit sehr beeinträchtigt ist. Während im Vorjahre größerer Begehr nach unserem Getreide bestand, ist in diesem Jahre die Ausfuhr außergewöhnlich gering. Ja, es sind sogar mehrfach Partien, die bereits zur Ausfuhr verkauft waren, wieder an die deutschen Exporteure zurückverkauft worden, anscheinend weil die Qualität für den Export nicht genügte. Hierdurch fehlt zweifellos eine Stütze, die im vorigen Jahre den Preisen geboten wurde. Das Versagen des Exportes kann man vor allem schon daran erkennen, daß die deutschen Getreidehändler an der Küste, die sonst als Käufer für die inländische Ware auftraten, jetzt als Abgeber am Markte erscheinen. Hierdurch wurde namentlich am Roggenmarkt ein Preisdruck ausgeübt, der um so schärfer war, als auch das inländische Angebot von allen Seiten in der letzten Woche sich beträchtlich vermehrt hat. Die Feldarbeiten sind jetzt zu Ende, und die Landwirte finden wieder Zeit zum Dreschen ihres Getreides. Zunächst erstreckte sich das Dreschen auf den Hafer, wobei es zu einem plötzlichen starken Anschwellen des Angebots kam. Die unvermeidliche Folge davon war ein scharfer Preisrückgang am Hafermarkte. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der angebotene Hafer nicht vollständig aufgenommen werden konnte, gingen die Landwirte zum Dreschen des Roggens über, und nunmehr hat sich am Roggenmarkte das Angebot so vergrößert, daß auch hier ein scharfer Preisrückgang eingetreten ist.

Etwas besser konnte sich Weizen in der letzten Woche behaupten, wenngleich auch hier eine leichte Abschwächung zu konstatieren ist. Der Weizenmarkt hängt zurzeit fast vollständig von Argentinien ab, nachdem in Westeuropa die politischen Befürchtungen im Augenblick nicht mehr die Rolle am Getreidemarkt spielen wie vor einigen Wochen. Die Witterung in Argentinien soll überwiegend günstig sein, wenngleich es in der letzten Woche nicht an Klagen über heiße Winde oder zu starke Feuchtigkeit gefehlt hat.

Zum Austritt Englands aus der Brüsseler Zuckerkonvention. In der gestrigen Sitzung der Ständigen Kommission erklärte der englische Delegierte, daß England sich am 1. September 1913 aus der Zuckerunion zurückziehen, daß es aber auch nach diesem Datum in der gleichen Weise verfahren werde, wie früher, das heißt, daß es handeln werde, als ob es noch der Union angehöre.

Berlin, 11. Dez. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 6 Prozent, tägliches Geld 6 Prozent.

Berlin, 11. Dez. Anlagemarkt schwach, auch für heimische Anleihen.

Berlin, 11. Dez. Börse heute fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	10. Dez.	11. Dez.
Diskonto	182,—	183,12
Deutsche	248,50	249,—
Handels	162,50	163,—
Bochum	210,63	212,75
Laura	161,75	163,25
Deutsch-L.	161,62	163,50
Harpen	181,37	182,50
Gelsen	189,37	191,—
Kanada	264,—	265,50
Paket	151,25	153,25
Lloyd	119,12	120,25
4proz. Russen	88,37	88,50
Nordd. Wolle	145,90	145,10
Tendenz	schwach.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 12. Dezember.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Cuxhavenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.		
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98,20	—,—
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	98,20	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	87,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	87,50
3proz. dergleichen	75,20	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	132,60	133,40
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99,—	99,54
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	98,60	99,10
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1913 zulässig	98,50	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,—	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	97,50	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	97,50	98,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1912, unkdb. 1924	97,50	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausgesch.	97,50	98,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25	—,—
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	89,50	—,—
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	98,—	98,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	99,30	99,85
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	87,20	87,75
3proz. dergleichen	77,10	77,65
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	99,30	99,85
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	87,20	87,75
3proz. dergleichen	77,10	77,65
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	—,—	—,—
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37	—,—	99,40
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	99,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	97,50	98,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	97,40	97,70
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	96,70	97,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	97,70	98,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	95,70	96,—
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	97,70	98,—
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	91,50	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündbf.	—,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,25
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,—	96,50
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,—	96,50
4proz. Geisenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	92,45	—,—
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,30
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,406	20,46
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Prozent.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols, Rückz. b. 1919 ausg.	98,20	—,—
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	98,20	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—,—	87,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	98,60	99,10
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,—	99,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. frühestens kündbar zum 1. Oktober 1913	98,50	99,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,—	92,55
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,60	133,40
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	97,50	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	97,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	97,50	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	97,50	98,—
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe		
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl.		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,25	—,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	89,50	90,—
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	98,—	98,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	99,30	99,85
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	87,20	87,75
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	77,10	77,65
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	99,30	99,85

Mehr als

300000

Päckchen werden täglich von den **echten**

Dr. Oetker's Fabrikaten

verkauft.

Das ist der beste Beweis für deren hervorragende **Qualität.** Es wird zuweilen versucht, minderwertige Nachahmungen in möglichst ähnlichen Packungen anzubieten. Man weise solche Nachahmungen zurück und fordere beim Einkauf stets die **„echten"**

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

3½proz. Preuß. Konsols	87,20	87,75
3proz. Preuß. Konsols	77,10	77,65
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	98,60	99,25
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	97,50	98,—
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	88,45	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	91,50	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	96,30	96,60
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	96,90	97,20
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,50	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	85,80	86,35
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	93,95	—,—
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	93,45	94,—
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	91,30	91,85
1½ pCt. Hohenlohe-Werke Oblig.	—,—	99,50
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	98,50
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	99,50
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	99,50	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,405	20,46
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.19	4.2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1750	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,85	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,25 bz B	G.
Old. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	54 % G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6 Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Proz.

Bremen, 11. Dezember.

Baumwolle fest. Amerik. middling loko 66,50 Pfg. (vor. Not. 65,75 Pfg.). Kaffee behauptet. Schmalz willig. Tubs und Firkins 58,25 Pfg., Doppeleimer 59,25 Pfg.

Berlin, 11. Dez. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko inl., frei Wagen und ab Bahn, 193—197, Mai 207 Mk. Roggen loko inl., frei Wagen und ab Bahn, 164,50—165,50, Mai 171,75—171,50, Dez. 170,50—170,25 Mark. Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte, inl. 170—190, do. schwere 170—190, russ. u. Don. leichte 156—160, do. schwere 161—167 Mk. Mais, frei Wagen, weißer, Natal 189—193, runder 148—152 Mk. Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inl., märk., meckl., pomm., pos., schles., gut 191—204, do. mittel 172—190 Mark. Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inl. u. russ. Futterware, mittel 172—182, feine Taubenerbsen 183—194 Mk. Weizenmehl 00 loko 24—28 Mk. Roggenmehl 0 und 1 loko 21,10—23,30 Mk. Weizenkleie, grobe und feine, 11,25 bis 11,75 Mk. Roggenkleie 11,25—11,75 Mk.

Viehmärkte.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 10. Dez. Auftrieb: 700 Schweine. Handel langsam. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Schweine, über 260 Pfd. 65,50—67, von 240 bis 260 Pfd. 65,50—66, von 200 bis 240 Pfd. 63,50 bis 64,50, unter 200 Pfd. 60—64, geringere Ware 54,50—61, beste Sauen 61,50—63, geringere Sauen 56—59,50 ℳ. — Kälbermarkt. Angetrieben: 1087 Stück. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Doppellender, bis 4 Mt. alt, 85 bis 95, feinste Marktkälber 68—75, mittlere Marktkälber 61 bis 68, geringere Marktkälber 52—60 ℳ. Handel mäßig rege.

Schiffsnachrichten.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Bärenfels", Engelage, 10. Dez. von Boston. „Rubfels", Fritsus, 11. Dez. von Port Said. „Moltkefels", Schneider, 10. Dez. von Suez. „Schilderum", Probst, 10. Dez. Perim passiert. „Schwarzenfels", Bulling, 10. Dez. Dover passiert. „Wildenfels", Weihmann, 11. Dez. von Antwerpen nach Kalkutta.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:

Nach Newyork: 14. Dez. „Amerika", 21. Dez. „Patricia", 24. Dez. „Hamburg", 28. Dez. „President Grant", 31. Dez. „Victoria Luise", 7. Jan. 1913 „Kaiserin Auguste Victoria", 11. Jan. „Pennsylvania", 18. Jan. „President Lincoln".

Nach Boston: 13. Dez. „Pretoria", 18. Dez. „Batavia".

Nach Baltimore: 13. Dez. „Pretoria", 18. Dez. „Batavia".

Nach Philadelphia: 17. Dez. „Abessinia", 17. Dez. „Graf Waldersee", 4. Jan. 1913 „Prinz Oskar".

Nach Savannah, Ga.: 20. Dez. „Norman Monarch".

Nach Neworleans: 20. Dez. „Istria", 23. Dez. „Suevia".

Nach Westindien: 19. Dez. „Bavaria", 20. Dez. „Cheruskia", 24. Dez. „Georgia".

Nach Mexiko: 14. Dez. „Kronprinzessin Cecilie", 21. Dez. „Dania", 31. Dez. „Ypiranga".

Nach Ostasien: 20. Dez. „Saxonia", 27. Dez. „O. J. D. Ahlers", 5. Jan. 1913 „Sachsen".

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Porto", Hülsebusch, 9. Dez. von Teneriffe nach Hamburg.

Das tägliche erste Frühstück soll kräftigend sein, um den Körper widerstandsfähig zu machen. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. Die fürsorgliche Mutter reicht morgens statt Kaffee oder Tee lieber:

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao" zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur **eine** Qualität, die beste!

Eröffneten in Eversten,
Hauptstraße 38,
eine vollständig neu und modern eingerichtete
Werkstätte f. Bau-, Maschinen- und Fahrradschlosserei
mit elektr. Kraftbetrieb, verbunden mit einer
Handlung in Fahrrädern
sowie sämtlichen Zubehör- und Ersatzteilen. — Lieferung von Oefen und Herden. — Sachgemäße Anlage von Gas- und Wasserleitungen.
Indem wir prompte und reelle Bedienung zusichern, bitten wir unsere geschätzten Gönner, unser junges Unternehmen durch werte Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gebr. Bövers.

Zu verkaufen schwarzer gefütterter **Herrenmantel**, Damenmantel usw.
Margaretenstraße 29, oben.

Passd. Weihnachtsgeschenk für Knaben Billig zu verkaufen sehr gut erhaltenes **Knabenrad.**
Joh. Schweers, Neusüdende.

Hatterwüsting.
Sonntag, den 15. Dezbr.:
Radfahrer-Ball
in der **Tabkenburg.**
Hierzu laden freundlichst ein
Fr. Tabken. D. B.

Drielaker Hof.
Sonntag, 15. Dezember:
Öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

Mehrere Oefen und ein gebr. Herd
stehen billig zum Verkauf.
Richard Müller,
Haarenstr. 3.

Blühende u. Blattpflanzen
Blumenkörbe, Kränze und Schnittblumen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
H. Hoppe, Nadorsterstraße 14.
Am Gertruden-Friedhof.

Holz-Verkauf
Ipwege. G. Janßen läßt am
Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,
nachm. präz. 1 Uhr anfang.:
200 Eichen
auf dem Stamm (Wagen-, Heck- und Richelholz), 40—50 Haufen Brennholz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei Dammanns, Ipwege, Hause versammeln, und ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Bauplatz
im Heiligengeistforv. preisw. zu verk. Als Eckplatz ist derselbe für ein Geschäftshaus sehr geeignet. Angebote unter S. 26 an die Exped. d. Blattes.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster, Qualität und Tagespreise!
Prachtvoller, ca. 210pfündiger
fetter Heilbutt,
à Pfund 70 ₰, ohne Abfall.
Allerfeinster Angel-Schellfisch, alle Größen u. Preise, Isl. Schellfisch. Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Cablian und Seelachs (momentan sehr billig), Knurrhahn, Carbonadenfisch, frische Bratheringe, Weserstinte,
lebende Karpfen,
Schleie, Flutzhecht 2c.
Alle Fischsorten sind von Donnerstag (abends) an ausgestellt und zu haben.
ff. Räucherwaren!!
Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandlg.,
Achternstr. 53/54.
Telephon 135.

Oeffentliche Verpachtung in Ohmstede.
Donnerschwee. Der Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht in Oldenburg läßt den teils als Rennplatz dienenden ehemals G. Schellstedeschen Grundbesitz, und zwar:
1. das städtische Wohnhaus (zu 2 Wohnungen eingerichtet);
2. den großen Berg usw. (praktische Viehställe enthaltend);
3. ca. **20 ha** Acker-, Weide- und Wiesenländereien, meist **Grünland,**
im Ganzen oder in passenden Abteilungen durch den Unterzeichneten am
Montag, den 23. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr,
im „Müggenkrug" in Ohmstede öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1913, ev. etwas früher, auf längere Jahre verpachten.
Sämtliche Pachtobjekte befinden sich in einem guten Zustande.
Der Zuschlag erfolgt möglichst in obigem Termine und werden Pachtliebhaber ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Gewünschte Auskünfte werden durch den Unterzeichneten kostenlos erteilt.
A. Parusel, amtl. Aukt., a. d. Chaussee 50

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.
Für den Weihnachtstisch!
Tornister u. Schultaschen
für Knaben und Mädchen, 45, 65, 95, 125, 195 ₰ usw.
Extra lange **Griffel** m. Buntpapier 100 St. 50 ₰
Griffelspitzer, Griffelhalter, Tafeln, Federn, Bleifedern, Schwammdosen, Frühstückstäschchen, Griffelkasten, 7, 10, 15, 20, 25, 28, 35 ₰ usw.,
Märchenbücher, Bilderbücher, Malbücher, Gesellschaftsspiele.
Alles zu bekannt billigen Preisen bei enorm großer Auswahl.
L. Trommer,
Achternstraße 46.

Auktion.
Eversten. Wegen Verkleinerung eines Haushalts werde ich
Montag, den 16. Dezbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Eversten, beim Hause Heinrichstraße Nr. 14, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:
2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Glasschrank, 4 gr. u. kl. Tische, 6 Polsterstühle, 2 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Bettstelle, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 1 gr. Teppich, 1 Küchenschrank, 1 große Hängelampe, 1 Garderobe, 6 gr. Bilder, div. Blumen, 1 Blumenkorb, 1 Kohlenkasten, 1 Küchenborte mit Töpfen, 1 große Brechstange, 1 Kreuzhaken, Gardinenstangen, Gipsfiguren, div. Porzellan- und Glassachen, 1 Kastenkarre, 1 Takel und was sich sonst vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
F. D. Kapels, Aukt.

Goldfüllfederhalter
aus rühmlichst bekannten Fabriken
zu Originalpreisen bei
Ernst Völker,
Langestr. 20.

Oldenburg.
Achtung! Achtung!
Große Auswahl schöner
Weihnachtsbäume
beim Kriegerdenkmal.

Vom 14. Dez. an bin ich mit einer großen Auswahl
Edel- und anderen Weihnachtstannen
am Pferdemarkt. Standplatz vor der neuen Kaserne. **Harms.**

Mal-Kasten Bücher.
Ernst Völker,
Langestraße 20.

Habe zwei in Eversten an der Heinrichstraße belegene neue und gut erbaute
2-Familienhäuser
nebst reichlich 1 Scheffelsaat Gartenland zum Preise von je 10 000 Mark unter günstigen Bedingungen auf 1. Mai d. J. oder später zu verkaufen. Sehr für Handwerker u. dergl. geeignet.
F. D. Kapels, Aukt.,
Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Zu verkaufen schöner **Bauplatz** in der Nähe der Haltestelle Osternburg. Nachfragen in H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternburg.

Kanarienroller
und Weibchen billig abzugeben.
J. Reiners, Torfplatz.

Neuenwege b. Oldenburg.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Drielake und Umgegend halt mich als Hausschlachter best. empfohl. Prompte Bed. w. zugef. W. Thielebeule.

Zu verk. 5 guterh. eis. Oefen u. 2 Sparherde. Humboldtstr. 3.

Oldenbrok. Zu verkaufen ein älteres, kräftiges
Arbeitspferd.
Friedr. Addicks.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Oberpostschaffners
Engelke
tritt der Verein am Sonnabend, den 14. d. Mts., nachm. 2¾ Uhr, beim Sterbehause, Nadorsterstr. Nr. 71, zusammen.
Der Vorstand.

Musikwaren in riesiger Auswahl **Jul. Schunck** Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Billigste feste Preise — streng reelle Bedienung.

Herren-Paletots moderne Stoffe, vornehmer Sitz, Mk. **20, 22, 25, 28** bis **55.**

Herren-Ulster neueste Stoffe, Ersatz für Mass, Mk. **28, 33, 35, 40** bis **56.**

Herren-Anzüge Sitz und Verarbeitung sind vollendet schön, Ersatz für Mass, Mk. **20, 25, 28, 35, 40, 45** bis **60.**

Jünglings-Anzüge aus modernen Stoffen, chiker Sitz, Mk. **12, 15, 18, 20, 25** bis **45.**

Jünglings-Ulster vornehme Ausstattung, Mk. **15, 18, 21, 25** bis **38.**

Loden-Joppen leicht und warm gefüttert, Mk. **3.50, 5, 6, 7, 8, 10** bis **26.**

Knaben-Anzüge Schul- und Bluseu-Facons, Mk. **3.50, 4, 5, 6, 8** bis **15.**

Knaben-Anzüge offene und geschlossene Form, aparte Neuheiten, Mk. **9, 10, 12, 15, 18** bis **30.**

Knaben-Pyjacks elegante Stoffe, Mk. **3.50, 4, 5, 6, 8** bis **18.**

Pelerinen aus imprägnierten Loden Mk. **4.25, 5, 6, 8, 10, 12, 15** bis **25.**

Herren-Hosen dauerhafte Stoffe, eleganter Schnitt, Mk. **2.50, 3, 4.50, 6, 8, 9, 10** bis **16.**

1 Posten Anzüge u. Paletots für Herren, Jünglinge und Knaben zu ausserordentlich billigen Preisen.

Farbige Westen in gediegener Ausführung Mk. **2.50, 3, 4.50, 6, 7** bis **10.**

Einzelne Knabenhosen in enormer Auswahl von **80 ₰** an.

Einzelne Knaben-Blusen und Sweater in grösster Auswahl

Unterziehzeuge, Wäsche und Shiipse in Massen-Auswahl.

Arbeits-Garderoben für sämtliche Berufe. Billigste Preise.

Umtausch jederzeit gern gestattet.

Achternstr. **36.** **Herm. Kock,** Achternstr. **36.**

Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

— Rabattmarken oder 5% bar. —

Echte Straussfedern

gute Qualitäten (billiger als von ausw. Versandgesch.)

Halblange Straussfedern

1.60, 2.25, 3.25, 4.50, 6, 7, Ia Qualitäten 10—100 ℳ.

:: :: **Pleureusen** :: ::

von 5—100 ℳ.

J. H. Eilers,

Achternstr. 44/45.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 12. Dezember (40. Vorstell. im Abonnement): **„Uriel Acosta“**, Trauerspiel in 5 Akten von K. Gutzkow. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 13. Dezember (41. Vorstell. im Abonnement): **„Der liebe Augustin“**, Operette in 3 Akten von Bernauer und Welisch. Musik von L. Fall. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 15. Dezember (42. Vorstell. im Abonnement): **„Maria Stuart“**, Trauerspiel in 5 Akt. v. Schiller. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Freitag, 13. Dez., abends 7 Uhr: „Götz von Berlichingen“.

Sonnabend, 14. Dez., abends 7 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“, 1. Tag: „Die Walküre“.

Sonntag, 15. Dez., nachm. 2½ Uhr: Vorstellung für den Goethebund“: „Hansel und Gretel“. — Abends 7 Uhr: „Die Puppenfee“.

Bremer Schauspielhaus.

Freitag, den 13. Dez., abends 8¼ Uhr: Gastspiel des Erlschen Tiroler künstl. Bauerntheaters: „Der Gewissenswurm“.

Heiratsgesuche.

Jg. Mann in sicherer Stellung sucht die Bekanntschaft einer jg. Dame zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild unter M. 20 Filiale Alexanderstraße.

Dame mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn nicht über 30 Jahre mit guter Herzensbildung, Vermögen nicht Bedingung. Offerten unter M. 1 Filiale Alexanderstraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Marie Posteen
Georg Holschenmacher.

Sophie Holschenmacher
Paul Fischer.

Huntlosen, im Dezember 1912.

Geburts-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines

gesunden Jungen

zeigen an

Otto Schrader und Frau, Gretchen, geb. Plagge.

Hamburg-Fuhlsbüttel, Farnstr. 19.

Oldenburg, den 11. Dez. 1912.

Uns wurde ein gesunder

: Knabe :

geboren.

Frauenarzt Dr. Lucken u. Frau, Gertrud geb. Fortmann.

Der Geburt eines gesunden

: Jungen :

erfreuten sich

August Meyer und Frau, Grete geb. Menkens.

Oldenburg, 11. Dezember 1912.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 11. Dez. 1912.

Heute morgen entschlief plötzlich infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Privatmann

Wilhelm Kühnert

im 66. Lebensjahre.

Anna Kühnert geb. Meyer und Angehörige.

Die Beerdigung erfolgt auf dem Gertrudenkirchhof Sonnabend, den 14. Dez., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Bremerstr. 23, aus. 8¾ Uhr Andacht im Hause.

Heute nacht 12 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, der Oberpostschaffner

Heinrich Engelke.

Um stilles Beileid bittet

Alma Engelke geb. Barkemeyer und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. cr., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Gertrudenfriedhof statt.

Am Montag, den 9. d. Mts., starb nach kurzer Krankheit unsere kleine

Auguste

im Alter von 8 Monaten. Betrübten Herzens zeigen dies an

Herm. Johnscher u. Frau Emilie geb. Voigt

Die Beerdigung findet Freitag, den 13., vorm. 9 Uhr, von Osternb., Sandstraße 51, nach dem kathol. Kirchhofe statt.

Danksagungen.

Nordermoor. Für die vielen uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank.

August Witte u. Frau.

Großenmeer. Allen, die uns zu unserer Silberhochzeit durch Geschenke, Besuche u. Gratulationen erfreuten, unsern

herzlichsten Dank.

Hinr. Winter u. Frau Gesine geb. Freese.

Für die anläßlich des Todes meiner guten Frau, unserer teuren Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter bewiesene Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung und ganz besonders dem Herrn Pastor Dede für seine trostreichen Worte bei der Hausandacht und am Grabe unseren

innigsten Dank.

Familie von Elm.

Osternburg, 10. Dezember 1912.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Marine-Oberingenieur Grosser, Wilhelmshaven, W. Tiarks, Nordenham, Ebe Beninga, Neermoor, — (Tochter): A. Antons, Schortens, Syben Groeneveld, Kirchborgum.

Verlobt: Frieda Heibiilt mit Habbinus Hagemann, Leer, Franke Elise Hanken mit Jelsche E. Hanken, Großaldendorf.

Gestorben: Rentner Friedrich Albrecht Behrens, Sengwarden, 80 J., Fräulein Marie C. Portmann, Varel, 83 J., Anna Hasubsky, Delmenhorst, 28 J., Martha Ashauer, Brake, 4 Mt., Fuhrunternehm. Enke J. Minken, Nordenham, 61 J., Wwe. Anna Freese geb. Lehmkuhl, Hohenkamp, 86 J., Frauke Eline Voß geb. Hinrichs, Uphusen, 55 J., Albert Geerd Bauermann, Kiel, 22 J., Tonius Bennenga geb. Jelten, Kleinbesel, 53 J., Hiemine Friederike Bentermann geb. Vietor, London, 72 J., J. B. Reiners, Moritzburg, 84 J.

Sofas,

Vertikows, Sofatische, Rohrstühle, Kaffeetische usw. billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 5.

Spiegel, billig

mit Konsole, geschl. Glas, 25 ℳ, 28 ℳ bis 105 ℳ, ferner ohne Konsole von 3 ℳ an.

Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstraße 5.

---

83 tote Ratten

wurden nach einmaligem Auslegen von Styr-Rattenkuchen im Köln. Zoolog. Garten gefund.; ein sicherer Beweis für die Wirksamkeit dieser Rattenkuchen. Zu haben in der

Victoria-Drogerie

Heiligengeistkraße 4.

Unterrichts-Institut,

Roonstraße 24.

Einjährigen-Kurse.

— Tages- und Abendkurse. —

Jede Art der Nachhilfe für Gymnasiasten und Realschüler billigst.

Spangemacher,

akadem. geb. Lehrer.

Zu verk. fast neuer Reisekoffer, 77 × 44, Cloppenburg, Cy. 86b.

Trauerkleider

Trauer-Costüme

Blusen u. Röcke

in grösster Auswahl

zu billigen Preisen.

Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.

Alex Goldschmidt

Klubsessel

große moderne Form, echt Leder, wunderbar bequem, sehr preiswert, für 105 ℳ.

Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstraße 5.

Flurgarderoben

enorm billig, echt eiche, 14,—, 16,—, 18,— bis 55,— ℳ.

Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstraße 5.

Goldene Ketten
Goldene Armbänder
Goldene Colliers.

Anfertigung feinster Juwelen- u. Goldarbeiten in eigener Werkstätte.

Otto Bardewyck, Juwelier

Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Elegante Damenhandtaschen

in grosser Auswahl.

Aug. Ohmstede, Langestrasse 63.

Zu verkaufen versetzungsh. fast neues Cello, Melkbrink 71 I.

Zu verk. gestickte cremef. Seide zu einem Kleide. Näheres in der Filiale Alexanderstraße.

Eversten. Freitag und Sonnabend schöne Seefische, große Stinte. Heute nachmittag frischgeräucherte Schellfische, Fettbücklinge, Sprotten. F. Hiege.

Kleiner Knabe abzugeben ohne gegenseitige Vergütung. Näheres in der Exped. d. B.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 341 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 12. Dezember 1912.

In der Zeit vor dem Weihnachtsfeste ist in Bezug auf die Inseratenwirkung **jeder Tag ein Sonntag,** täglich werden jetzt Einkäufe gemacht und täglich wird der Inseratenteil der „Nachrichten“ aufmerksam durchgelesen, um geeignete Geschenkartikel zu finden. Im Interesse des Geschäftsmannes liegt es daher, diese gute Verkaufsgelegenheit auch auszunutzen, indem er

in den „Nachrichten“ auffällig inseriert,

Die „Nachrichten“ verbreiten die Annoncen fast Haus bei Haus.

Gewerbe- und Handelsverein.

* Oldenburg, 12. Dezember.

Mancher wird befürchtet haben, daß die gestrige Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins wegen der kurzen Zeit vor Weihnachten, in der die Geschäftsleute reichlich zu tun haben, nicht sehr stark besucht würde; man war aber angenehm enttäuscht, denn der Handelskammersaal, in dem die Versammlung stattfand, war gut besetzt. Der Vorsitzende sprach seine Freude über die gute Beteiligung aus. Im zweiten Satze mußte er aber einer Klage Ausdruck geben, nämlich darüber, daß

die Beteiligung an den Handelskammerwahlen so schlecht war.

In der dritten Klasse wurden im ganzen 8 Stimmen abgegeben. Wenn man kein größeres Interesse dafür zeige, müsse man sich nicht wundern, wenn bei der nächsten Gelegenheit irgend eine Clique mit einer Sonderliste hervortrete und sie auch durchbringe. — Die Mitgliederzahl ist seit dem 1. April von 369 auf 401 gestiegen (Bravo!). Das sei ein Resultat, wie man es vor ein paar Jahren auch nicht annähernd erhoffen durfte. — Verschiedene Geschäftsleute führen lebhaft Klage darüber, daß die

Kundschaft die Rechnungen so schlecht bezahlt.

Die monatliche Ausstellung von Rechnungen hat sich als fast ganz zwecklos erwiesen. An die Käufer müsse deshalb erneut ein warmer Appell gerichtet werden, pünktlicher zu bezahlen. Die Kaufleute gerieten dadurch, daß viele Kunden sich so schlecht ihrer Pflicht erinnern, in die schwierigste Lage. — Andererseits muß auch gesagt werden, daß die Handwerker immer noch sehr säumig mit der Ausstellung von Rechnungen sind. Einige Kaufleute haben erneut darauf hingewiesen, daß es gar keinen Wert hat, den Laden zwei Wochen lang vor Weihnachten bis 9 Uhr offen zu lassen. Es sei an der Zeit, einmal gründlich darüber nachzudenken, ob das verlängerte Offenhalten der Läden nicht ganz aufhören könne. Nach diesen einleitenden Ausführungen ging man zur Erledigung der Tagesordnung über.

Nach der Ministerialbekanntmachung vom 23. August 1912 dürfen die

Saison- und Inventurausverkäufe

die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten. Es handelte sich gestern um eine Besprechung darüber, ob versucht werden soll, die Frist auf vier Wochen, wie früher, zu erhöhen. Es äußerten sich dazu die Herren Toepken, Eilers, Gramberg, tom Dieck, Goldschmidt, Hans Gehrels, Carl Willers, Wilhelm Hablo, Harmes, Theodor Meyer, Leopold Hablo, Carl Schulz, Bullofzer, Rechtsanwalt Timmen. Teils trat die Ansicht hervor, daß die Ausverkaufszeit von 14 Tagen für Modewarengeschäfte nicht ausreiche, und man deshalb unbedingt auf die Aenderung der Bestimmung hinwirken müsse. Die Firmen hätten von der Handelskammer erwarten können, daß die Geschäftsleute sie vorher gutachtlich gefragt habe. Durch die jetzige Bestimmung werde man gezwungen, nach Ablauf von 14 Tagen zu anderen Mitteln zu greifen und das Gesetz zu umgehen. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß zu verschiedenen Malen die Kaufleute branchenweise eingeladen worden seien, um ihre Meinung über das Ausverkaufswesen auszusprechen, aber damals hätten die Herren, die heute lebhaft Klage führen, sich um nichts gekümmert. Es stände ja nichts im Wege, außerhalb der Ausverkaufszeit zu sagen: Modewarenverkauf zu herabgesetzten Preisen. Die Ausverkäufe können in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar abgehalten werden.

Herr Gehrels beantragte, beim Ministerium zu beantragen, daß die Ausverkaufsfrist von 14 Tagen auf vier Wochen verlängert wird. Der Antrag wurde angenommen. Das Ministerium soll darum ersucht werden, die Entscheidung noch vor dem 1. Januar zu treffen.

Die Versammlung sprach

Oberbürgermeister Tappenbeck Lob und Anerkennung

für sein tatkräftiges Eintreten für die Interessen des Gewerbes gelegentlich der Besprechung der Fleischversorgungsangelegenheit im Landtage aus.

Aenderung des städtischen Wahlrechts.

Bekanntlich wird der Stadtrat sich in seiner nächsten Sitzung am Dienstag mit der Einführung der Verhältniswahl beschäftigen. Bankdirektor tom Dieck hielt ein Referat über die Materie, und im Anschluß daran äußerten sich dazu verschiedene Herren. Es sprachen sich gegen das Proportionalwahlrecht die Herren Reyersbach, Carl Willers, Eilers aus, dafür, d. h. mit freien Listen, sprach Herr Bukofzer, wiewohl er sie nicht als ideales Wahlsystem ansieht. Die Gegner der Verhältniswahl sprachen vor allem die Befürchtung aus, daß die Politik Eingang in den Stadtrat halte, man könne ja die Bezirkswahlen einführen, oder den Stadtrat angesichts der Tatsache, daß der Handwerkerstand im Stadtrat schlecht vertreten sei, das Stadtparlament um zwei Sitze vermehren. Bei der Verhältniswahl spiele auch der Zufall eine zu große Rolle. Unbegreiflich sei es, daß der Bürgerverein seine Mitglieder nicht um eine Meinungsäußerung ersucht habe. Rechtsanwalt Dr. Meyer muß sich eine Entscheidung vorbehalten. Herr Winkler glaubt nicht, daß die Vorlage in der nächsten Sitzung zur Verabschiedung kommt, er will sofort den Antrag auf Verweisung an die Kommission stellen. (Vielleicht stellt man die Angelegenheit so lange zurück, bis wir ein neues Gemeindewahlrecht, das den Landtag doch bald beschäftigen soll, haben.)

Petroleummonopol.

Der Vorsitzende des Schutzvereins für Handel und Gewerbe, Kaufmann H. G. Müller, hat ein Schreiben an den Verein gerichtet, dessen Inhalt sich kurz wie folgt ausdrücken läßt: Sind unsere Kleinhändler bereit, sich an der im Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl vorgesehenen Betriebsgesellschaft durch Zeichnung von Namensaktien zu beteiligen? Auf Antrag von Herrn Hahlo wurde die Angelegenheit der vorgeschrittenen Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt.

Sonderrabattwesen.

Von den Installateuren wird gewünscht, daß die dem Hausbesitzerverein vom Elektrizitätswerk und notgedrungen auch von den Installateuren gewährten Sonderrabatte abgeschafft werden. Herr Gramberg teilte mit, daß kürzlich ein Schreiben des Vereins der Installateure beim Magistrat eingelaufen ist, daß demnächst die Licht- und Wasserkommission beschäftigen wird. — Es wurde in der Debatte betont, daß die Stadt alle Bürger gleichmäßig behandeln müsse und deshalb keine Sonderrabatte gewähren dürfe.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wo die Friedenskonferenz tagt. Eine friedlichere und zurückgezogenere Stätte könnten die Vertreter der Türkei und der Balkanstaaten in ganz London unmöglich finden, als den St. James-Palast, den König Georg ihnen für ihre Beratungen zur Verfügung gestellt hat. In einem hochvornehmen Viertel der Stadt, in der Nachbarschaft von Adelspaläste und der deutschen Botschaft mit ihren schönen Terrassen belegen, blickt der alte Königspalast auf die Rasenflächen und Bäume des Green Park und des St. James Park; die an dem Palaste vorüberführende Mall wird mit Vorliebe von eleganten Reitern und Reiterinnen benutzt, und wenn man in der Nachbarschaft dieses Palastes sich ergeht, so möchte man glauben, daß es in London nur Aristokratie, Reichtum und Stille gebe. Der Palast selbst drängt sich dem Auge, da er ziemlich verbaut ist, wenig auf; auch kann man nicht sagen, daß seine schwere und eintönige Fassade künstlerisch eben einen befriedigenden Anblick gewährt. Aber es ist eine ehrwürdige und interessante geschichtliche Stätte, der Otto von Schleinitz eine anziehende Schilderung gewidmet hat. Bereits in frühesten Zeiten, sicherlich schon früher als 1190, stand hier ein Hospital für Aussätzige, das dem heil. Jakobus dem Jüngeren gewidmet war. An den Thron gelangte es im Jahre 1632, als dieser Bau, wie so viele andere, in den Besitz Heinrichs VIII. überging. Der König beschloß, an dieser Stätte einen Palast aufzuführen, zu dem ihm angeblich Holbein die Entwürfe geliefert hat. Er war im Tudorstile gehalten und in Backstein ausgeführt: allein von diesem alten Tudorbau sind nur noch geringe Reste erhalten. Am interessantesten ist der alte Audienzsaal, in dem die Buchstaben H. A. über dem Kamin noch an Heinrich VIII. und an die unglückliche Anna Boleyn erinnern. Von den Tagen Heinrichs VIII. bis auf die der Königin Viktoria ist der St. James-Palast seitdem die Residenz der englischen Könige gewesen, und zahlreiche Erinnerungen der englischen Geschichte, Erinnerungen von historischer Größe, wie auch solche mehr pikanter Natur sind mit ihm verknüpft, nach dem ja der englische Hof in der diplomatischen Welt noch heute genannt wird. Hier starb im Jahre 1558 die „blutige“ Maria, mit der die Hoffnungen des Katholizismus, sich England zu erhalten, zu Grabe getragen wurden. Auch zahlreiche andere Prinzen und Fürsten des englischen Königshauses haben hier das Ende ihres Lebens gefunden oder das Licht der Welt erblickt. Vom St. James-Palast aus wurde Karl I., nachdem er hier seine letzte Nacht verbracht hatte, am 30. Januar 1649 an einem bitterkalten Tage im Morgengrauen nach Whitehall geführt, daß sie ihn „machten Kopfes ohne“. Später war es wieder der St. James-Palast, wo unter der Regierung der Königin Anna die Fäden all jener Intrigen zusammenliefen, deren Ziel der Sturz des siegreichen Herzogs von Marlborough und seiner Gattin, der Favoritin der Königin, war. Die gute Königin Anna, die sich von der Marlborough so arg tyrannisieren ließ, war so recht ein Kind des St. James-Palastes, wo sie einst geboren war. Auf sie folgten dann die hannöverschen George, und auch aus ihrer Zeit weiß der St. James-Palast allerlei zu erzählen, denn damals wohnten hier die Favoritinnen Georgs I., und später Mrs. Howard, die von dem Dichter Pope vielbesungene Geliebte Georgs II. Im Jahre 1809 zerstörte eine Feuersbrunst den Ostflügel des Schlosses, und in den Tagen der Königin Viktoria büßte er seine Vorzugsstellung als königliche Residenz zugunsten des nahegelegenen Buckingham-Palastes ein. Doch wurden auch unter der Königin Viktoria zahlreiche große Hofempfänge im St. James-Palaste abgehalten, auch ihre Trauung wurde in der Schloßkapelle, die noch einen der hervorragendsten Reste des alten Baues bildet, vollzogen, und ebenso haben unter Eduard VII. wie unter dem gegenwärtigen Könige verschiedene große Staatszeremonien in dem alten Palaste stattgefunden. Er enthält eine Reihe glänzend eingerichtete Staatsräume, die durch zahlreiche Gemälde geschmückt sind, sowie eine große Anzahl von kleineren Zimmern, die für die Zwecke der Konferenz vielleicht noch geeigneter sein werden. Vor dem Tore des kräftigen, von stumpfen, zinnengekrönten Türmen flankierten Mittelbaues halten statliche Posten der Garde Wacht, und ihre Ablösung bildet einen Anziehungspunkt für die Fremden und für die Müßiggänger in London, zumal da hernach die Militärkapelle einige Stücke zu spielen pflegt. Dann sammelt sich hier ein Häuflein Schaulustiger; aber wenn die Soldaten und mit ihnen das Publikum abgezogen sind, dann versinkt das Viertel wieder in seine alte aristokratische Ruhe, und der St. James-Palast träumt weiter von vergangenen Zeiten, von Verschwörungen und Liebesgeschichten, von Staatsratssitzungen und glänzenden Empfängen.

Die Weihnachtsrose. „Sie braucht nicht Lenz, nicht Sonnenschein, — Nicht Tau, nicht Schmetterlingsgekose: — Der Stern der Christnacht küßt allein — Die Blüte wach der Weihnachtsrose.“ — So besingt Ortmann die Weihnachtsrose, und andere Dichter tun es ihm gleich im Preise der Christblume: „Dich würden, mahnend an das heilige Leiden, — Fünf Purpurtropfen schön und einzig kleiden; — Doch kindlich zierst Du um die Weihnachtszeit — Lichtgrün mit einem Hauch Dein weißes Kleid!“ — so endet das liebliche Gedicht Möricks an die Weihnachtsrose, das er schrieb, als er nach langem Suchen die Christrose zum ersten Male im Dezemberschnee blühend auf einem Grabhügel fand. „Christwurz hat seinen Namen darumb, daß seine Blüte, die grün ist, auf Christnacht sich auftut und blüht, welches ich auch selbs wahrgenommen und gesehen, mag ein Gespot haben wer da will“ — so schreibt der alte Brunfels im 16. Jahrhundert. Die Christ- oder Weihnachtsrose hat noch eine ganze Reihe anderer Namen: Sie heißt Nieswurz, weil ihr Wurzelstock, zu Pulver zerrieben, die Nase zum Niesen reizt, sie heißt Wendewurz, weil ihre Blüten sich zur Zeit der Wintersonnenwende erschließen, die Oesterreicher nennen sie Schelmwurz, und die heilige Hildegard bezeichnet sie in ihrer Physica als Christiana. Den Namen Weihnachtsrose oder Weihnachtsblume trägt sie mit bestem Recht. Um die Adventszeit sprießen aus dem schwarzen Wurzelstocke — der übrigens giftig ist — die anfangs ineinander gewickelten Blätter hervor; wenn sie sich entfaltet haben, sind sie dunkelgrün und glänzend und fühlen sich an wie Leder. Zwischen den Blättern erhebt sich der Stengel, der gegen Weihnachten Blüten trägt. Die ganze Pflanze wird bis zu einem Drittelmeter hoch. Die Botaniker, die sie als Helleborus niger bezeichnen, rechnen sie zu den Hahnenfußgewächsen, was Möricke im Sinne hatte, als er sie eine Liltendverwandte nannte. Im nördlichen Deutschland kommt der Christwurz nicht wild vor, aber in den süddeutschen Bergwäldern ist er durchaus nicht selten. Die grünlich-weißen oder rosarot angehauchten Blumen stehen einzeln oder zu zweien an der Spitze dicker, rot gefleckelter Stengel. Die eigentliche Blüte wird nicht von Blumenkronblättern gebildet, sondern die Kelchblätter sind groß und farbig, während die eigentlichen Blumenblätter zu kleinen, unscheinbaren, gelbgrünen Honiggefäßen geworden sind. Die Kälte verträgt die Pflanze eigentümlicherweise sehr gut. Trockne Kälte hat sie nicht gern, sondern sie blüht lieber über dem Schnee. Wie die Pflanze zu ihrem Namen Weihnachtsrose und Christrose gekommen ist, ist leicht einzusehen. Die absonderliche Blütezeit liefert den einen Teil des Namens, während der andere vielleicht auf die Stelle aus Jesaias zurückgeht, wo das Hervorsprießen einer Blume aus dem Stamme Jesse als Weissagung des kommenden Erlösers gedeutet wird. Diese Stelle ist wohl bekannt aus dem Weihnachtsliede mit dem Anfange: „Es

Landesbibliothek Oldenburg

Das Sonderabkommen mit dem Bunde der Festbesoldeten

ist an sämtliche Rabattsparvereine, Gewerbe- und Handelsvereine, Innungen, überhaupt alle Vereine des Landes, die für die Interessen von Handel und Gewerbe eintreten, versandt worden, von denen bereits eine Anzahl zustimmend geantwortet hat. Ebenso habe der Bund der Festbesoldeten an sämtliche Zweigvereine eine Abschrift des Abkommens gesandt.

Schiffahrtsweg von der Nordsee nach Süddeutschland.

Der Vorstand wurde ermächtigt, den Beitritt zu dem Verbande, der die Schaffung des erwähnten Großschiffahrtskanals betreibt, anzumelden. Der Vorsitzende bedauerte, daß der Kanal-Verein, der den Ems-Weser-Kanal erstrebe, zur Zeit durch die Erklärung des Ministers v. Breitenbach zur Untätigkeit verdammt sei. Früher habe man davon gesprochen, daß sich

höfische Einflüsse

zu Gunsten des Kanals bemerkbar gemacht hätten. In der letzten Zeit habe man aber nichts mehr davon gemerkt. Jedenfalls, so bemerkte der Vorsitzende weiter, werde Preußen durch sein Verhalten bei uns keine moralischen Eroberungen machen.

Herr Leopold Hahlo hat mit Postdirektor Drees wegen der

mangelhaften Paketbeförderung von Berlin nach Oldenburg

gesprochen und erfahren, daß Pakete, die abends in Berlin aufgegeben werden, nicht vor dem nächsten Nachmittage hier sein können. Wenn Pakete von Berlin später eintreffen, möchte ihm in jedem Falle Mitteilung gemacht werden. Direktor Drees sei in jeder Beziehung bestrebt, den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen. So habe er inbezug auf das Paketabholen bereits eine Erleichterung damit geschaffen, daß die Paketadressen jetzt auch am Paketschalter verausgabt werden.

Die letzte Theatervorstellung für Auswärtige

findet am 18. Dezember statt. Herr Leopold Hahlo bemängelte das

Inserat des Rabattsparvereins

und betonte, daß es entschieden zu weit gehe. Ihm schloß sich Herr Goldschmidt an. Auch hält Herr Bukofzer als Vorstandsmitglied des Rabattsparvereins die Fassung für wenig glücklich, während Herr Theodor Meyer die Fassung verteidigte.

Herr Cornelius führte Klage darüber, daß ihm im Schuppen der Zollniederlage aus den hort lagernden Sendungen

Waren verschwunden

sind. Er hat der Staatsanwaltschaft davon Mitteilung gemacht. Redner möchte wissen, ob anderen Geschäftsleuten das auch passiert ist. Von einem Kaufmann hat er gehört, daß ihm auch Waren abhanden gekommen sind. — Der Vorsitzende hat, ihn von dem weiteren Verlauf der Sache zu unterrichten.

Mit einem warmen Dank für das rege Interesse und der Bitte, für den Gewerbe- und Handelsverein weiter zu werben, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Vermischtes.

Todesurteil gegen einen Millionär. London, 11. Dez. In Baldwin in Michigan hatte ein junger Student namens Oskar Auerbach, der Sohn eines Washingtoner Eisenbahnmagnaten, seinen Freund Harry W. Fisher erschossen und war wegen Mordes unter Anklage gestellt worden. Auerbach hielt sich, wie über Newyork telegraphiert wird, zur Erholung auf Fishers Besitztum auf, der ein großer Obstzüchter ist und meist seiner hübschen jungen Frau die Unterhaltung Auerbachs überließ. Eines Tages gingen Fisher und Auerbach auf die Jagd, und der letztere kehrte sehr aufgeregt und allein zurück und erzählte, er habe Fisher zufällig erschossen; er habe sein Gewehr an einen Baum lehnen wollen, wo es umgefallen sei und sich entladen habe. Die Polizei wies jedoch nach, daß dies unter den geschilderten Umständen unmöglich war. Fishers Leben war für eine Million Mark versichert, und man hält dafür, daß Auerbach diese Summe dessen hübscher Witwe sichern wollte, zu der er in sehr intime Beziehungen getreten war. Dieser Tage nun wurde er wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Der Kaiser als Heiratsvermittler. Ein Studiengenosse unseres Kaisers während seiner Universitätszeit in Bonn machte vor einiger Zeit in der Zeitschrift „Istoritscheski Westnik" Mitteilung von einer hübschen Anekdote, in der der Kaiser als Prinz die unfreiwillige Rolle eines Heiratsvermittlers spielte. Der Berichterstatter Sewerzow-Polilow war selbst Augenzeuge folgender Szene: Der Bonner Student Viktor H. hatte eine Braut, die Tochter eines Apothekers in Stettin, Therese W. Die Eltern des Mädchens beschlossen aber, es mit einem anderen zu verheiraten, wenn H. im Wintersemester seine Examina nicht ablege. Resi W. bat nun die Eltern, um die Erlaubnis, zu einer Freundin nach Bromberg fahren zu dürfen, kam aber statt dessen zu H. nach Bonn. Alles ging dabei ganz famos: Resi schrieb ihren Eltern zärtliche Briefe, die sie ihrer Freundin in Bromberg übersandte, und von dort wurden sie in einem neuen Kuvert nach Stettin geschickt. Ganz zufällig wurde nun der Prinz zum Enthüller des gewandten Streiches der klugen Resi. Am Tage ihrer Abfahrt aus Bonn unternahm Resi mit ihrem Bräutigam einen Spaziergang auf den Kreuzberg. Hier ging zufällig auch der Prinz spazieren und bemerkte das Mädchen. „Er trat rasch zur Resi heran," erzählt der Augenzeuge dieser Szene, Herr Polilow, „die den Unbekannten verwundert betrachtete, verbeugte sich höflich und sprach ihr seine Bewunderung aus, daß sie eine Verkörperung der echten germanischen Frau sei. Die vor ihm stehende Resi kam garnicht aus ihrer Verwirrung heraus. „Wie ist Ihr Name, mein Fräulein? Sind Sie eine Hiesige?" Von seinem Blicke wie hypnotisiert, antwortete das Mädchen leise: „Therese W., mein Vater ist Apotheker in Stettin." — Der Prinz streckte ihr die Hand entgegen, drückte der ihrige, nickte uns zum Abschiede freundlich zu und begann, den Hügel hinaufzusteigen." — Resis Schönheit hatte auf den Prinzen großen Eindruck gemacht, denn am Abend desselben Tages brachte der Prinz auf einem Kommers einen Toast auf die Frauen aus und erklärte die Veranlassung dieses Toasts folgendermaßen: Auf dem Kreuzberg habe er „ein Bild gesehen, das Ideal eines germanischen Weibes! Sie vereinigte in sich die Schönheit des Antlitzes mit einer imponierenden Gestalt, die Röte auf ihren Wangen sprach von der unseren Jungfrauen eigenen Bescheidenheit. So weit war alles in bester Ordnung; der Bräutigam konnte stolz darauf sein, daß seine Wahl eines so hohen Lobes gewürdigt war. Doch die Zeitungen mischten sich in die Angelegenheit ein und beschrieben eingehend das Zusammentreffen des Prinzen mit Resi, ihr Gespräch und die Rede des Prinzen auf dem Kommers. „Alle Zeitungen druckten die interessante Nachricht ab und sie durchflog wie ein Blitz ganz Deutschland. So kam sie natürlich auch nach Stettin und der strenge Vater Resis, der Apotheker, vernahm mit Bewunderung von den Taten seines Töchterchens in Bonn, während er angenommen hatte, sie vergnüge sich bei ihrer Freundin in Bromberg. Der Vater gab aber hierauf seine Einwilligung zur Ehe.

Das Grammophon als Lebensretter. Wie Pariser Apachen von einem Grammophon siegreich in die Flucht geschlagen wurden, erzählen französische Blätter in sehr amüsanter Weise. In dem Landhaus einer Baronin Lucienne de Haremboff wurde vor einigen Tagen ein Einbruch verübt. Nach dem Bericht, den die Baronin der Polizei erstattete, erwachte sie etwa gegen 1 Uhr nachts durch ein leises Geräusch im Nebenzimmer, und als sie horchte, vernahm sie ein sonderbares Geräusch, wie wenn irgend jemand etwas gewaltsam erbräche. Zu ihrem Entsetzen drang auch durch den Türspalt Licht. Vorsichtig erhob sie sich von ihrem Bett und erspähte durch das Schlüsselloch, wie zwei defekt gekleidete Männer eifrig bemüht waren, ihren Schreibtisch, der viele Wertpapiere und Schmuck enthielt, zu öffnen. Beide Männer waren mit Revolvern versehen und ihrer ganzen Erscheinung nach zu schließen, durften sie wohl zu allem entschlossen sein. Die Baronin war vor Schreck halb ohnmächtig, und zu ihrem Entsetzen fiel ihr ein, daß sie mittels der Zimmerglocke nur ihr Kammermädchen, weder aber den Kutscher noch den Diener erreichen konnte. Hätte sie Alarm geschlagen, so konnte das ihr sicherer Tod sein. Sie besaß wohl selbst einen Revolver, aber der war gleichfalls im Schreibtisch verwahrt und somit für sie nicht erreichbar. In ihrer Verzweiflung geriet sie plötzlich auf einen höchst merkwürdigen Ausweg. Die Baronin hatte nämlich in ihrem Zimmer ein großes Grammophon stehen, auf welchem, wie sie wußte, abends vorher gerade die wunderbare Stimme Carusos mit beinahe natürlicher Stärke gesungen hatte. Vorsichtig schlich sie sich zum Apparat, zog die Kurbel auf und wartete nunmehr, atemlos vor Spannung, welchen Effekt dieser Trick haben würde. Die Baronin hatte sich nicht verrechnet: kaum scholl die mächtige Stimme des Tenors aus dem Apparat laut und schallend in die Nacht hinaus, als die Verbrecher, die in ihrem Schrecken den Unterschied zwischen künstlichem und natürlichem Klange nicht erkannten, wie von einer Panik erfaßt alles stehen und liegen ließen, um nur das Weite schnell zu suchen. Ja, der Schrecken der überraschten Einbrecher war so groß, daß sie sogar einen Teil ihrer Werkzeuge und einen Hut zurückließen. Dinge, die der Polizei die Auffindung der Täter binnen drei Tagen ermöglichten. Die Baronin de Haremboff, die mit Caruso persönlich bekannt ist, hat ihm von dem Vorfall brieflich Mitteilung gemacht, und der große Sänger antwortete ihr, es sei ihm eine besondere Genugtuung gewesen, seiner lieben Freundin das Leben gerettet zu haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gerstenzoll und Schweinemast.

Da im Lande Zweifel darüber zu herrschen scheinen, wie hoch der Gerstenzoll das Pfund Schweinefleisch belastet, so seien mir einige Bemerkungen dazu gestattet.

Die Versuchs- und Kontrollstation hat im Jahre 1910 unter meiner Leitung Schweinemastversuche in Haarentroff ausgeführt, wobei unter anderem die Schweine 1. nur mit Gerstenschrot und 2. mit Gerstenschrot und Fischmehl (100 Gramm für den Kopf und Tag) gefüttert wurden. Im ersten Falle produzierten 441,5 Klgr. Gerste 97,4 Klgr. Fleisch; 1 Klgr. Fleisch wurde demnach von 4,5 Klgr. Gerste produziert. Der Gerstenzoll beträgt 13 Mk. für 1000 Klgr. Also kommen auf 4,5 Klgr. Gerste 5,85 Pfg. Zoll und somit auf 1 Pfd. Schweinefleisch 2,9 Pfg.

Die Fütterung mit Gerstenschrot allein ist jedoch nicht rationell. Günstiger schneidet der Mäster ab, wenn er Fischmehl beifüttert. Nach unseren Versuchen produzierten dann 474,2 Klgr. Gerste 121,2 Klgr. Fleisch; 1 Klgr. Fleisch wurde also von 3,91 Klgr. Gerste produziert, und darauf kommen 5,08 Pfg. Zoll. Auf 1 Pfd. Schweinefleisch entfällt hiernach ein Zoll von 2,5 Pfg.

Dr. Popp.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für den Oldenburger Kunstfreund zu Weihnachten 1912.

Dr. Karl Schaefer

Führer durch die Grossh. Gemälde-Galerie im Augusteum.

50 Bilderbeilagen Preis Mark. 4,50

Lappan (Hofkunsthandlung Carl G. Oncken).

Zu haben in allen Buchhandlungen.

ist ein' Ros' entsprungen". Von einer Aehnlichkeit der Christrose mit der wirklichen Rose, der wilden oder der zahmen, kann man nicht gut reden. Der österreichische Name Schelmwurz bezieht sich natürlich auf die Giftigkeit der Pflanze. Die Giftwirkung des Nießwurzes war schon in alter Zeit bekannt. Plinius erzählt, die alten Gallier pflegten ihre Speere und Pfeile mit dem Safte der Pflanze zu bestreichen, weil sie glaubten, daß dadurch das Fleisch des erlegten Wildes zarter und schmackhafter werde. Sie gebrauchten dabei jedoch die Vorsicht, das Fleisch um die Wunde herum herauszuschneiden. In neuerer Zeit haben sich die Gärtner der Weihnachtsrose angenommen. Wo sie nicht wild wächst, ist sie zu Weihnachten doch leicht zu beschaffen. Aus Samen läßt sie sich nicht gut ziehen, wohl aber durch Teilung des Wurzelstockes. Sie liebt lockeren, feiten Boden und einen schattigen Standort. Die Christrose ist nicht nur bei uns die Weihnachtsblume. Auch in England kennt man sie unter dem gleichen Namen: Christmas-Rose. Kaiserin Friedrich soll aus ihrer englischen Heimat die Sitte nach Deutschland mitgebracht haben, zu Weihnachten einen Strauß Weihnachtsrosen auf den Tisch zu stellen. Wenigstens standen, so lange sie Kronprinzessin war, regelmäßig Christrosen auf ihrem Weihnachtstische.

Dressierte Hühner. Jeder, der auf einem Hühnerhof Bescheid weiß, wird sich wundern, wenn er vernimmt, daß es dem Talent und der Geduld der Dresseure gelungen ist, aus unserem Federvieh „kluge Tiere" zu machen. Denn nach der Ansicht aller Kenner sind ja die zu Unrecht geschmähten Ochsen und Esel wahrhaft imponierende Intelligenzen im Vergleich mit den Hühnern, die wirklich nichts anderes können, als Eier legen. Wie Viktor Forbin in der „Nature" ausführt, ist es dem französischen Tierdresseur Torcat gelungen, den allgemeinen Glauben an die unüberwindliche Dummheit des Federviehs zu überwinden; er führt eine Truppe von 70 Hähnen und Hühnern vor, die auf Kommando recht schwierige Künste ausführen. Da schwingt sich z. B. ein sog. englischer Zwerg-Kampfhahn graziös auf eine Holztonne und rollt sie mit seinen Sporen geschickt vorwärts; ein ähnliches Kunststück vollbringt eine Henne auf einer Kugel und hält dabei das schönste Gleichgewicht. Ein anderes Huhn fährt Zweirad und ein stattlicher Hahn vollbringt auf einem Drahtseil Tänzerkunststücke. Die Mitglieder der gefiederten Truppe, unter denen es Stars, Künstler zweiten Ranges und Statisten gibt, vereinen sich zu amüsanten Pantomimen. Ein paduanischer Hahn, der mit seinem bunten Gefieder und dem hohen roten Kamm sehr majestätisch drein sieht, ist vor einem Wägelchen angeschirrt, in dessen Rücksitz eine würdige weiße Henne sitzt. Er zieht das Gefährt, umflattert von einem höchst komischen andern Hahn, der der Clown der Truppe ist. Der Dresseur hat diese klugen Tiere aus mehreren hundert Hühnern ausgewählt, mit denen er Versuche unternahm. Eine beträchtliche Mehrzahl zeigte sich für jede Erziehung ungeeignet, und erst nach langen Mühen konnten befähigte Tiere gefunden werden, bei denen sich die Mühe der Dressur verlohnte. Bei seinen Versuchen konnte Torcat die Tatsache feststellen, daß die Hähne der reinen Rassen sich viel geschickter anstellen als die der Mischrassen. Während der Mauserzeit weigern sich die Hühner, irgend etwas zu tun; wenn sie zur Arbeit gezwungen werden, so mißlingt ihnen alles, ein unwiderstehliches Bedürfnis nach Ruhe beherrscht den Organismus. Torcat muß daher seinen „Künstlern" während dieser Zeit Ferien zubilligen.

Ein witziger Kirchenfürst. Vor kurzem starb in Rom der Kardinal Capecelatro, ein geistreicher und witziger Mann, der sich gelegentlich gern beißende, sogar gepfefferte Witze leistete. Der Senator Raffaele de Cesare veröffentlicht nun in der „Nuova Antologia" Proben an anekdotischem Beiwerk reichen Artikel über Capecelatro und erzählt u. a. folgende Anekdote: Ein neapolitanischer Patrizier empfahl dem Kirchenfürsten einmal seinen etwas leichtsinnigen Sohn, der mit einer schönen, aber nicht allzu keuschen Dame zusammenlebte. Um das lockere Leben seines Sprößlings zu entschuldigen, sagte der alte Herr mit rührender Unbefangenheit zu Capecelatro: „Eminenz, ich glaube bestimmt, daß es sich hier um eine rein platonische Liebe handelt," worauf der Kardinal, mit den Augen zwinkernd und ironisch lächelnd, erwiderte: „Platonisch? Ich bitte Sie, machen Sie Ihren Sohn, der schon schuldbeladen genug ist, nicht noch schlechter, als er ist. Würden Sie mit einer solchen Frau platonisch leben?" — Als eines Tages ein Priester aus Neapel in Gegenwart des Kardinals erzählte, daß eine Dame der Neapeler Aristokratie in einem Hotel mit ihrem Liebhaber überrascht worden sei, und salbungsvoll hinzufügte: „Eminenz, sie ist eine Verlorene," meinte Capecelatro trocken: „Sagen Sie lieber eine Gefundene." — Wenige Tage vor dem Schluß des letzten Konklaves sagte ein ausländischer, d. h. nichtitalienischer Kardinal zu Capecelatro: „Eminenz, es wäre am besten, wenn wir Sie zum Papst wählten"; Capecelatro aber antwortete abwehrend: „Ich bin schon zu alt, und die Kirche braucht so viele Reformen, vor allem auf dem Gebiete der Ausbildung der Geistlichkeit. Ich hätte nicht einmal die Kraft, mit diesen Reformen den Anfang zu machen." Nach einer Weile fügte er hinzu: „Was sagt denn der Kardinal Sarto?" (jetzt Papst Pius X.). „Was soll er sagen?" entgegnete der andere. „Man kann ihn nicht begreifen; wenn man über diesen Gegenstand nur mit ihm spricht, wird er so gerührt, daß ihm die Tränen in die Augen treten." — „Dann sollte man hier weiterarbeiten," sagte Capecelatro mit leiser Ironie, „denn wenn er gerührt ist, so heißt das, daß er den Gedanken, Papst werden zu können, nicht ganz ausgeschlossen hat. Sehen Sie mich an: ich bin gar nicht gerührt."

Die anstößige Aphrodite. Aus Hildesheim wird geschrieben: Ein hiesiger Kunstfreund, Geheimer Kommerzienrat Max Leeser, dem unsere Stadt schon verschiedene Kunstwerke zur Verschönerung verdankt, wollte Hildesheim neuerdings zu einer Aphrodite verhelfen. Die Schaumgeborene war eine Schöpfung von Professor Prell-Dresden, der auch den hiesigen Rathaussaal mit Fresken aus Hildesheims Vergangenheit ausgemalt hat. Geheimrat Leeser wollte aber diesmal nicht allein der Schenkende sein und vertraute auf den Kunstsinn der Hildesheimer, die, so hoffte er, sich die günstige Gelegenheit, für 8000 Mark zu einem künstlerisch bedeutenden Werk zu kommen, nicht entgehen lassen würden. Durch eine öffentliche Sammlung sollte daher die Kaufsumme aufgebracht werden. Der Plan wurde eingeleitet und — scheiterte gründlich.

Ultramontane Kreise hatten nämlich gegen die Aufstellung einer nur mit ihrer Schönheit bekleideten Aphrodite lärmenden Protest erhoben. Sie fürchteten offenbar den sittlichen Verfall der Einwohnerschaft unserer guten alten Stadt, wenn gerade vor dem Stadttheater diese schöne Statue aufgestellt worden wäre. Zu ihnen gesellten sich noch andere Helfershelfer, die nach langer Ueberlegung herausgefunden hatten, daß die Prellsche Aphrodite zu sinnliche Formen habe. Der Kampf um die Schaumgeborene wäre sicher zu einem großen Kampf der Geister ausgewachsen, wenn Professor Prell nicht zu einem raschen Entschluß gekommen wäre. Er forderte in kluger Weise sein Werk zurück, das nun wahrscheinlich in einer anderen Stadt kunstfrohere Kreise als in Hildesheim begeistern wird. Hildesheim hat das Nachsehen und den — Nachruhm!

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Honigkuchen-Fabrik,

Julius Mosenplatz Nr. 3, Ecke Haarenstraße.

Empfehle zum Weihnachtsfeste meine Fabrikate: Honigkuchen, Pfefferkuchen, Christzeug, braune Kuchen (3 Sorten), Pakete, Marzipan, Attrappen, Tannenbaumsachen, alles in bester Qualität.

Bestellungen von Hexenhäusern und Marzipansachen, wie: Torten, Figuren 2c., werden zu jeder Tageszeit und in jeder Preislage prompt zur Ausführung gebracht.

C. Domine.

Für Geschenke besonders geeignet

:: Deutsche Teppiche ::

beste Fabrikate
in handgeknüpft und mechanisch
Smyrna, Tournay, Brüssel, Axminster, Velour, Tapestry, Haargarn

Orientalische Teppiche

größte Auswahl
in **Zimmerteppichen** und **Vorlagen.**
Neue große Sendungen sind eingetroffen

zu billigsten Preisen.

Max Ullmann

Grossherzoglicher Hoflieferant.

Tischdecken
Divandecken
Schlafdecken
Reisedecken
Wagendecken
Ziegen- u. Angorafelle
Fellteppiche, Fußtaschen

Zum
Weihnachtsverkauf
biete ich eine ganz besonders reiche Auswahl.
Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen.

Gardinen
Bettdecken
Portieren
Läuferstoffe
Orient-Decken
und Stickereien
Kissen

Verkauf
einer
flotten Wirtschaft, Dampf- und Windmühle und Ländereien.

Metjendorf. Frau Ww. Frerichs daselbst läßt wegen anderweiten Unternehmens öffentlich meistbietend verkaufen:

1. **ihre zu Metjendorf inmitten der Ortschaft in bester Lage, direkt an der Chaussee belegene flottgehende Wirtschaft, bestehend aus den geräumigen Gebäuden, groß. neuen Saal, schönem Lustgarten mit Kegelbahn und ca. 30 Sch.-S. Ländereien bester Bonität.** — Die Wirtschaft wird sehr frequentiert u. ist Versammlungslokal mehrerer Vereine, als Turnverein 2c.,
2. **die neben der Wirtschaft ebenfalls in denkbar bester Lage stehende, mit den neuesten Maschinen eingerichtete Dampfmühle, sowie die dabei betriebene Windmühle und plm. 10 Sch.-S. Land.** Die Mühle hat einen guten Kundenkreis,
3. **den in Metjendorf beleg.** 17 Sch.-S. großen Placken.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag,
den 23. Dezbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft.

Die Verkaufsobjekte gelangen auch im ganzen oder in gewünschter Zusammenstellung zum Aufsatz.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. u. Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everſten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf
eines
Geschäftshauses
in
Oberlethe.

Kaufmann Heinr. Müller in Oberlethe beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst am Kreuzungspunkt der Chausseen Westerholt-Achternholt-Wardenburg äußerst günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem sehr zweckmäßig eingerichteten, ganz neuen Wohn- und Geschäftshause nebst Stall und ca. 2 Scheffelsaat großem sehr ertragreichem Obst- und Gemüsegarten,

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend durch uns zu verkaufen.

Auf der Besitzung wird seit langen Jahren ein sehr flottgehendes

Gemischtwarengeschäft

mit großem Umsatz, sowie eine **alkoholfreie Wirtschaft** betrieben.

Ein tüchtiger Geschäftsmann würde wegen der wirklich vorzüglichen Lage den Umsatz noch leicht sehr bedeutend vergrößern können und kann ein Ankauf sehr empfohlen werden. Vor allen Dingen würde sich auch die Einrichtung einer Manufakturwaren-Abteilung sehr empfehlen, da ein solches Geschäft im weitesten Umkreise nicht vorhanden ist.

Bemerkt wird noch, daß auch ein **Konsensmoor,** allerbesten schwarzen Torf enthaltend, bei der Besitzung vorhanden ist.

Die Bedingungen sind äußerst günstig gestellt und braucht nur eine mäßige Anzahlung zu erfolgen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 18. Dezbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everſten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

---

2 Gasplätteisen mit Anwärmer zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. S. 263 an die Exped.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 Kuhkalb. Diedrich Bäumer, beim neuen Kirchhof.

:: Wohn- :: und Geschäftshaus

an guter Lage, vor drei Jahren erbaut, zum 1. April 1913 zu verkaufen, passend für jedes Geschäft.

H. Schumacher, Varel,
Langestr. 56. Telephon 467

Oeffentlicher Verkauf von Schuldienstländereien
in
Donnerschwee.

Donnerschwee. Die Gemeinde Ohmstede beabsichtigt folgende

Schuldienstländereien:

Art. 116, Gem. Ohmstede,

a) Flur 23, Parz. 151, Donnerschw. Esch, groß 11 Ar 32 Quadratmeter,
b) das. Parz. 203, im Moor, Wiese, groß 92 Ar 22 Quadratmeter (reichl. 2 Jück), bestes Weideland beim Roten Hause,
c) das. Parz. 245, Bult, Wiese, groß 77 Ar 49 Quadratmtr. (1⅔ Jück), best. Wiesenland im Donnerschw. Felde,

öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht dritter und letzter Termin auf

Dienstag,
den 7. Januar 1913,
abends 6½ Uhr,

im Donnerschweer Krug (G. Reckemeyer) an.

In diesem Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden können.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Barussel, amtl. Aukt., a. d. Chaussee 50

Hamburger Fischhandlung,
Alexanderstr. 5.
Morgen, Freitag, u. Sonnabend
feinste Nordsee-Schellfische.
Schollen, Rotzungen, Lachs, Cabliau, Goldbarsch, Stinte, Bratschellfische billig. **Granat.**
F. Kasling.

---

2 Puppenwagen zu kauf. ges. Off. u. B. 364 Fil. Langestr. 20.

Fellschaukelpferd zu verkaufen. Philosophenweg 50.

Achtung!
Freitag und Sonnabend:
Fisch-Verkauf
am Stau.
Billige Preise.
Feinste große
Nordsee-Schellfische
Bratschollen, Lachs, Cabliau, Rotzungen, Goldbarsch, Stinte, Bratschellfische billig.
Bitte freundlichst um rege Unterstützung.

Direktion der Ersparungskasse.

Die Ersparungskasse ist wegen des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1912
vom 23. bis zum 31. Dezember 1912,
beide Tage einschließlich,
für Einlagen und Rückzahlungen geschlossen. Diese Schließung erstreckt sich nicht mit auf die Nebenstellen Delmenhorst u. Rüstringen.

Calmeyer-Schmedes.

W. M. Busse, Hof-Schlossermstr.

Mottenstr. 9. Kurwickstr. 33.

Geldschränke u. Kassetten
in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.
Wringmaschinen
verschiedener Größe, unter Garantie zu billigsten Preisen.
Tafel-, Dezimal- u. Säulenwagen.
Gewichte. Große Auswahl.
Kunstschmiedearbeiten, Veranden, Gitter, Drahtzäune, Türschließer, Bauarbeiten.

Möbel-Verkauf.

Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Tische, Stühle, Serviertische u. Luxusmöbel, Teppiche und Vorlagen in großer Auswahl. Bis Weihnachten mit 10% Rabatt.

C. Osterthum, Osternburg.

Gardeverein Oldenburg

Versammlung

am **15. Dezember 1912,** um 4 Uhr, im „Moorriemer Hof" (Gastwirt Stolle). — Alle Kameraden und ehem. Gardisten sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Preis-Pfeilwerfen!

„Zum Brückenhaus",

Amalienstraße 24.

Es wird ein Schwein von **200 Pfund Schlachtgewicht** ausgeworfen und sind Hauptgewinne, als:

Schinken, Speckseiten usw.

vorgesehen. — Karte à **4 Wurf zu 25 ₰.**

Es bittet um rege Beteiligung

Fr. Heeren.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf von **Herren-Anzug-, Ulster-, Paletot-Stoffen** zu ausserordentlich billigen Preisen. Grosse Auswahl deutscher und englischer Neuheiten.
Anfertigung nach Mass in eigener Werkstatt zu ausserordentl. billigen Preisen. Garantie für erstklassige Arbeit und guten Sitz.
A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.

Darlehen ohne Mitgliedschaft u. Bürgschaftszwang sowie Hypothek. vergibt la Bank. Versich.-Abschl. erw. Gesuche m. Rückporto an **Bücherrevisor Schmädicke, Berlin 11**, Essenerstr. 9.

Möbellager Häusingstr. 3.

Sofas, eine Seite z. Abklappen, **40.00 M**
Bettstellen 1½schl. **16.50 M**
Waschtische . . 8.50 M
Kleiderschränke 2tür. **42.00 M**
Strohstühle, Küchenschränke, Spiegel, alle Grössen enorm billig,
sowie alle anderen Möbel zu unerreicht billigen Preisen
Eigene Werkstatt.
Möbellager Häusingstr. 3

Heute bis Sonnabend:

Billige Seefische.

Prachtvolle Norderneyer Schellfische (billig) Pfd. **45—50** ₰
ff. Steinbutt Pfd. 85—110 ₰
„ Seezunge Pfd. 165 ₰
„ Tarbutt Pfd. 60—65 ₰
„ Rotzunge, sehr schön.
„ Bratschollen Pfd. 25—50 ₰
„ dicke Weserbutt Pfd. 40 ₰
„ Bratschellfische Pfd. 20—25 ₰
„ Knurrhahn, „ Karbonadenfisch } fertig.
„ Kabliau, kopfl., „ Seelachs, „ } Pfd. **15** ₰
„ Isländ. Schellfisch Pfd. 35 ₰
„ Dorsch, sehr schön, Pfd. 35 ₰

ff. grüne Bratheringe Pfd. 15 ₰
„ frische Stinte Pfd. 20 ₰

Lebende Karpfen Pfd. 90 ₰
Ferner:
Hochfeine Räucherwaren.

C. Ficke,
Hoflieferant,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Feinster hiesiger
Leckhonig,
in Gläsern und ausgewogen Postdose 7.50 M.
Joh. Bremer.

Verloren

Trauring verloren. Nelkenstraße 42.

Gefunden

Gefunden gold. Kettenarmband Mittl. Damm 10.

Zugelaufen 1 Hund (Dogge) mit weißer Stirn, Brust und Pfoten. Haarenstraße 5 unt.

Zugelaufen ein Huhn. Lerchenstraße 7.

Tierasyl, Bremerstr. 24. Eingel. mittelgroßer, braungetigerter Hund.

Zugelaufen Küken. Efeustr. 19.

Darl. geg. Leb.-Vers.-Abschl. 5%. Postlagerk. 81 Wilmersd.-B. Rp.

Anzuleihen gesucht.

Westerstede. Ich suche anzuleihen auf durchaus gute und sichere Hypotheken auf sofort: 2000 M, 4000 M und 8000 M, u. zum Frühjahr 1913: 4000 M, 2 mal 10 000 M, 11 000 M und 20 000 M zu üblichem Zinsfuß.
G. Ahmels, Rechtsstr.
— Fernsprecher 45. —

---

10 000–12 000 Mk.

erste Hypothek auf ein Grundstück im Werte von 20—25 000 Mark werden gegen 4½ Prozent Zinsen zum beliebigen Termin umzuleihen gesucht. Prompte Zinszahlung.
Näheres durch C. Memmen, Auktionator, Theaterwall 30.

Suche auf sofort oder später anzuleihen:
1. mehrere Kapitalien von 5000 und 6000 **Mark auf erste, mündelsichere Hypotheken,** gegen 4½ Prozent Zinsen;
2. mehrere Kapitalien von 700 bis 3000 **Mark auf sichere zweite Hypotheken,** gegen 5 Prozent Zinsen.

C. Memmen, Auktionator, Theaterwall 30.

Von Geschäftsmann werden gegen gute Zinsen und gute Sicherheit 3—4000 Mark anzuleihen gesucht.
Offerten erbeten unter B. L. 24 postlagernd Oldenburg.

Ich suche anzuleihen auf erstklassige
Landhypotheken:
22 000 M
2mal 30 000 M
40 000 M
Ferner auf erste
Häuserhypotheken:
3 500 M
2mal 6 000 M
8 000 M
12 000 M
18 000 M
teils auf sofort, teils zum 1. Mai 1913.

A. Tegtmeyer,
Grundstücks-u. Hypothekengeschäft
Brake.

Umzuleihen gesucht per 1. Mai oder 1. Juni 10 000 **Mark,** mündelsicher, per 1. April oder 1. Mai 15—20 000 **Mark** oder ca. 30 000 **Mark** in einer Summe.
Offerten unter S. 264 an die Expedition d. Bl.

Suche sof. od. sp. 1000—2000 M zu 5 Proz. Zins., 2. Hyp., unt. Brandk., Wohnh. m. g. Gart. Ang. u. S. 235 an d. Exp. d. B.

Miet-Gesuche.

Brautpaar sucht zum 1. Febr. ev. 15. Febr. **kleine Oberwohnung.** Off. erb. unter S. 232 an die Expedition d. Bl.

Auf sofort kleine 3räumige **Wohnung** gesucht. Näheres in der Filiale Langestr. 20.

Beamter (3 Personen) sucht z. 1. Mai in Oldenburg Oberwohnung, gerade Räume, im Preise von ca. 500 M. Off. u. K. 200 Filiale „Nachr.“, Varel.

Brautpaar sucht zum 1. Febr. **Wohnung** im Pr. v. ca. 200 M. Off. erb. u. F. M. postl. Oldenb.

Beamter, kl. Familie, sucht zu Mai **Wohnung,** Pr. 3—400 M. Off. B. 368 Filiale, Langestr. 20

Zu vermieten.

Möbl. Stube u. Kam. für 1 oder 2 j. Leute. Nadorsterstr. 70

Z. 15. frdl. **möbl. Z.** zu verm. Ludwigstr. 2, Ecke Bleicherstr.

Frdl. m. St. u. K. Lindenstr. 12, o.

Gutes Logis, Burgstr. 3.

Z. v. möbl. Zim. Bergstr. 11.

Wir haben zum 1. Mai 1913 2 vierräumige Wohnungen mit Zubehör, Küche, Waschküche und Bodenraum zu vermieten.
Brunken & Bohlken, Baugesch., **Varel i. O.**

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich das bisher von

Herrn **Karl Lambrecht,** Staustr. Nr. 22,

geführte

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Spezialgeschäft

übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Vertrauen aller zu erwerben und bitte und gütige Unterstützung.

Gustav Klein,
Staustrasse 20.

Zu verm. zum 1. Jan schön möbl. **Wohn- u. gr. Schlafzim.** Kaiserstraße 23.

Schöne herrsch. Unterw., enthaltend 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, Wasserleitung und Blumengarten, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Lindenstr. 39.

Für Schlachter!

Zu vermieten zum 1. Mai **Schlachterei mit mod. Laden** u. Wohnung. Auch für jedes andere Geschäft passend.
Magn. Eiben, Lambertistr. 31.

Osternburg. Mehrere junge **Leute** in volle Kost gesucht. Cloppenburgerstr. 31.

Logis f. jg. Lte. Kurwickstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Ein Großknecht, 19—20 Jahre alt, sucht in einem landwirtschaftl. Betrieb auf sofort Stellung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Solider **Kutscher** sucht Stell. Frau **H. Havekost,** Stellenverm., Burgstr. 31, Ecke Gaststraße.

Empfehle mich zum
Flicken u. Schürzen-Nähen.
Fr. Rose, Donnerschw. Ch. 13.

Bureaubeamter,

Anfang 30er, mit kaufm. Vorbildung, wünscht baldigst pass. Stellung. Derselbe war auf einige Jahre im Rechtsanwaltsbureau beschäftigt, auch bei Behörden tätig, und ist in schriftl. Arbeiten jeder Art erfahren.
Gefl. Angebote unter S. 262 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gebild. jung. Mädchen sucht zum 1. Jan. Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten in Oldenburg. Familienanschluß erw. Off. u. E. 7598 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Junges Mädchen,

christlich erzogen, sucht Stellung zum 1. Januar für leichte Hausarbeit, in Rastede.
Näheres bei Frau **Menssen,** Witwe, **Wilhelmshaven,** Roonstraße 59.

Erfahrenes junges Mädchen, 20 Jahre, sucht zum 1. Febr. Stellung in kinderl. Haushalt. Off. u. S. 237 Exped. d. Bl.

Schuhmacher sucht bis Weihnachten Heimarbeit. Off. unter S. 238 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht auf sofort od. Ostern ein

Lehrling.

Heinr. Bruns, Tischlermstr., **Hude.**

Jüngere
Arbeiter
für sofort gesucht.
Verband Deutscher Presshefefabrikanten,
Stau 23.

Suche z. 1. Jan. u. Ostern m. Kellnerlehrlinge. J. Hoting, Stellenverm., Baumgartenstr.

Wir suchen für dort und Umgegend **tüchtige Vertreter,** die sich unserem Spezial-Artikel

‚NERVOLA‘

intensiv widmen können. Wir gewähren **hohe Provision** und Unterstützung durch **umfassende Reklame.**

Nur Bewerber, welche bei **Kolonial- und Drogenhandlungen bestens eingeführt** sind, erhalten Berücksichtigung.

Norddeutsche Nährmittel-Werke,
Bremen.

Gesucht wird eine **Persönlichkeit** einfachen Standes (intelligenter Arbeiter nicht ausgeschlossen) zur Vertretung eines grossen Unternehmens für Kreis und **Stadt Oldenburg.** Derselbe muss Land und Leute des Kreises genau kennen, gewandt, fleissig, mittleren Alters und guten Rufes sein. Es handelt sich um eine Vertretung, mit der für tüchtigen landeskundigen Herrn ein **gutes** und **sicheres Einkommen** verbunden ist. Gewährt werden **feste Bezüge** und **Provisionen.** Besitz eines Fahrrades erwünscht. — Ausführliche Angebote unter S. 265 an die Expedition ds. Blattes.

Varel. Ich suche zum 1. Mai 1913 einen

Lehrling.

Chr. Thien, Tischlermeister.

Vertreter,

der kleine Reiselandtouren übernehmen muß, gegen Gehalt und Spesen sofort gesucht. Anmeldungen in Uchtmanns Hotel Freitagnachmittag gegen 6 Uhr.
Theen.

Teilhaber m. 200 M zw. Herst. u. Einführ. einer konkurrenzlos. bill. Rechenmaschine v. Erfinder ges. Off. S. 240 Exped. d. Bl.

Tüchtiger Reisender

wird von großem Unternehmen zum Besuch des mittleren und besseren Publikums für Oldenburg und einen Teil Hannovers gegen

feste Bezüge

gesucht. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Bild unter E. D. 3265 an Rudolf Mosse, Hannover.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für mein Kolonialw.-Geschäft.
Ewald Jaritz, Gaststraße 4.

Wächter.

Dieselben müssen unbestraft und Soldat gewesen sein.
Wach- und Schliess-Gesellschaft „Oldenburg“.

Gesucht zum 1. Januar 1913 ein tüchtiger, erfahrener

Bureaugehilfe.

Rechtsanwalt **Wisser, Oldenburg.**

Gesucht auf sofort

ein Knecht.

Fr. Backhus.

Die bevorzugteste **staatlich konzessionierte**
Chauffeur-Lehranstalt
Technikum Elektra, Köln 45, Dagobertstr. 2, bildet unter **Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufs-Chauffeuren aus
Eintritt täglich.
— Prospekte kostenlos. —
Stellennachweis kostenlos

Gesucht auf sofort oder 1. Januar ein solider, tüchtiger

junger Mann,

der vollständig in der Manufakturwarenbranche bewandert ist.
Offerten erbeten unter S. 251 an die Expedition d. Zt.

Jade. Suche zum 1. Jan. für mein Manufaktur-, Kolonial-, Kurzwarengeschäft einen älteren sowie einen jüngeren

Kommis,

selbige haben kleine Landtouren mit zu machen.
Hugo Oltmanns.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Hausbursche.

W. Pöpken, Bäckerei, Wallst. 18.

Gesucht zu Mai ein
Tischler-Lehrling.
W. Oeltjen, Tischlermeister, Lambertistraße 18.

Oldenbrok. Gesucht auf sofort eventl. später ein solider

Knecht.

v. Thülen.

Leuchtenburg. Gesucht auf sofort ein

Schmiedegeselle.

Hermann Müller.

Gesucht auf sofort ein tücht.

jüngerer Reisender.

Kl. Kaution von 10 M erforderlich. Guter, dauernder Verdienst. Näheres Kurwickstraße 28.

Weibliche.

Perfekte Köchin gesucht zum 1. Jan. oder später für einen herrschaftl. Haushalt in Bremen gegen hohen Lohn. Zwei Hausmädchen werden gehalten. Näh. Gertrudenstr. 14, p.

Gesucht auf Mai ein

Mädchen

von 15—16 Jahren.
L. Frerichs, Schweiersfeld.

Ich suche zum 1. Januar 1913 ein gewandtes, zuverlässiges

Hausmädchen,

nicht unter 17 Jahren.
Frau v. Cölln, Rüstringen II, Radialstr. 204, b. Wilhelmshav.

Gesucht für unseren landwirtschaftlichen Haushalt auf Mai ein freundliches

junges Mädchen

gegen Gehalt und Fam.-Anschl.
Heinr. Mengers, Grebswarden, Station Einswarden.

Suche auf gl. Köchin, Hausm. u. Kinderfrl., i. Schneid. erf., z. 15. Jan. j. f. Hotelköchin. J. Hoting, Stllv., Baumgartenstr.

Suche zum 1. Febr.
ein Mädchen
für alles, kleiner Haushalt von 2 Personen.
Fr. Rolffs, R.-Schultzestr. 15.

Tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht gegen hohen Lohn.
Markt Nr. 8, links, Laden.

Varel. Suche für einen kleinen besseren Privat-Haushalt auf sofort eine erfahrene

Haushälterin.

W. Weber, Aukt.

Sofort gesucht mehrere Mädchen zum Alleindienen.
Frau **H. Havekost,** Stellenverm., Burgstr. 31, Ecke Gaststraße.

Berne. Suche zum 1. Jan. oder Febr. für meinen kl. Haushalt (2 Personen) ein einfaches älteres Fräulein als

Haushälterin.

Georg von Runnen.

Suche möglichst sofort ein gutempfohl. Mädchen für Küche und Haus. Lohn bis 240 M.
Frau **Emma Graf,** Stellenverm., Kurwickstraße 2a.

Wiefelstede. Gesucht für einen landw. Haushalt eine

Haushälterin

oder älteres Mädchen. Näh. bei **H. Brötje,** amtl. Aukt.

Esenshammergroden. Gesucht für unsern landwirtsch. Haushalt ein

junges Mädchen.

Gerh. Rabben.

Gesucht zum 1. Jan. für meinen kleinen Haushalt ein

älteres anständiges Mädchen

oder Witwe ohne Anhang, später Heirat nicht ausgeschlossen.
Offerten unter F. 31 an die Filiale der „Nachr.“, Varel.

Gesucht auf sofort für einige Wochen

Hilfe

für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Fam.-Anschl.
A. Hollmeyer, Hollen b. Barnstorf.

Geübte Näherinnen

gesucht.
Niemann & Abel.

Pensionen

Gesucht **Pension mit Privatunterricht** (Deutsch und Musik) für 16j. Tochter in einer Lehrerfamilie. Offerten unter S. 247 an die Exped. d. Nachr.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 341 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 12. Dezember 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Dezember.

* **Personalnotiz.** Der Großherzog hat an Stelle des zum 1. Dezember d. J. in den Ruhestand getretenen Geheimen Justizrats von Heimburg in Schwartau den Amtsrichter Wittbauer in Ahrensböck zum Mitgliede der Ablösungs-Revisionsbehörde in Eutin ernannt.

* **Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse** ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

* **Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 ₰ für je 20 Gramm). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „George Washington“, ab Bremen 14. Dez., „Neckar“, ab Bremen 21. Dez., „Hamburg“, ab Hamburg 24. Dez., „President Grant“, ab Hamburg 28. Dez., „Victoria Luise“, ab Hamburg 31. Dez., „Kaiser Wilhelm II.“, ab Bremen 7. Jan., „Prinz Friedrich Wilhelm“, ab Bremen 11. Jan. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. — Alle diese Schiffe, außer „Neckar“, „Hamburg“ und „Victoria Luise“, sind Schnelldampfer, oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

* **Der Besuch der französischen Vorträge und Deklamationen,** die M. Souchon heute abend 8 Uhr in der Seminaraula veranstaltet, kann besonders auch den Schülern und Schülerinnen empfohlen werden, da es auch den weniger weit Fortgeschrittenen möglich ist, zu folgen. Die Fabeln, die im Anschluß an den ersten Vortrag rezitiert werden, sind auf dem Programm (zu haben im Vorverkauf bei Bültmann und Gerriets, Langestraße) verzeichnet. Der zweite Teil des Abends wird mehr für Fortgeschrittenere bestimmt sein. M. Souchon, der in Wilhelmshaven u. a. an der Deckoffizierschule den französischen Unterricht gibt, hat sehr gute Empfehlungen.

* **Was legen wir unseren Kindern unter den Weihnachtsbaum?** Freudiges Erwarten beherrscht die Kinderseele, und mit phantasiereichen Gedanken umweben sie den Augenblick, in dem sich ein Lichtermeer vor ihren Augen ausbreitet und der ihnen so herrliche Ueberraschungen bringen wird. Es ist nicht einerlei, wie und womit man das Kind beschenkt. Es genügt nicht, daß ihm eine Freude bereitet wird, sie muß auch gleichzeitig einen Nutzen haben. Das Kind soll im Spielen und durch das Spiel lernen. Gebt also der Jugend vernünftige Spielzeuge, an denen sie ihren Geist unbehindert ausbilden kann. Neben den Spielen, die des Körpers Wohl fördern sollen, müssen ihnen auch welche für ihr inneres Leben gegeben werden. Alle Spiele, die Denken und Ueberlegen, Sorgfalt und Ordnung lehren, sind dem Geiste des Kindes am förderlichsten. Zu diesen müssen die Spiele von Otto Maier in Ravensburg gerechnet werden, der zur Weihnachtszeit seinen Katalog gratis verschickt. Da sind die prächtig ausgestatteten großen Würfelspiele, wie Pferderennen, Post- und Reisespiel, das Märchenland, Rheinreise, Reise durch die Schweiz, dann auch kleinere Gesellschaftsspiele, wie Gänsespiel, Halma und andere Brettspiele, Bilderlotto, Schnapp usw. Sehr hübsch und gediegen ausgestattet sind ferner die vielen Quartettspiele, die der Verlag bietet, wir erwähnen nur die Spiele Märchenquartett, Kinderliederquartett, Schwarzer Peter, Musikerquartett, das feine Kunstquartett, Städtebilderquartett, Geschichtliches Quartett, Schweizerquartett und andere mehr. Eine ganz reizende Art sind dann aber auch die Beschäftigungsspiele nach Fröbel, die altbeliebten, wie Flechten, Spritzmalerei, Ausnähen, Stäbchenlegen, Korksticken, Ausschneiden und Bemalen, dann die hübschen Glanzpapierarbeiten und Modellierspiele mit Knetmasse für Kinderhände sind hier alle vertreten. Besonders auch in Zeichen- und Malvorlagen bietet der Verlag Ausgezeichnetes. Großen erzieherischen Gehalt birgt auch die Selbstherstellung von Spielsachen. Es gibt für die Jugend nichts Schöneres, als sich selbst ihr Spielzeug anzufertigen, selbst aus Modellierbogen Häuschen, Burgen und Festungen zusammenzukleben, selbst mit Hammer, Zange, Laubsäge usw. die mannigfachsten Sachen anzufertigen. Auch hier bietet der Katalog von Otto Maier in Ravensburg reiche Wahl. Z. B. ist hier die bekannte Sammlung „Spiel und Arbeit“ erschienen, die jetzt bereits 58 Bändchen umfaßt. Diese Bändchen geben Anleitung zum Bau der verschiedensten nützlichen Dinge für ältere Knaben, wie Photographie-Apparat, Drachen, Dynamomaschine, Experimentierkasten usw. Aber auch für kleinere Jungen hat der Verlag viel Hübsches, wie z. B. die neuen Reform- oder Künstlermodellierbogen, die Scherenarbeiten, Holzarbeiten usw. Es ist eine Freude, den Katalog dieser Firma durchzusehen, man findet da besonders für Weihnachtsgeschenke stets Hübsches und Passendes zu billigen Preisen.

* **Verband der deutschen Versicherungsbeamten.** Nachträglich werden wir noch um Aufnahme folgenden Berichts ersucht: Am Sonntag fand hier in der „Union“ der Bezirkstag des hanseatisch-niedersächsischen Verwaltungsbezirkes des Verbandes statt. Vertreten waren die Ortsgruppen Hamburg, Hannover, Bremen, Braunschweig und Oldenburg. Für die Hauptverwaltung des Verbandes nahm Herr Wollereck-München an den Beratungen teil. Am Sonnabend vereinigte die zum Teil schon eingetroffenen Delegierten ein flotter Kommers mit den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe. In mehrstündigen Verhandlungen standen am folgenden Tage auf der eigentlichen Bezirkstagung eine Reihe organisatorischer und sozial-politischer Fragen zur Beratung. Es wurden neue Bezirkssatzungen aufgestellt und die Leitung des Bezirks der Ortsgruppe Oldenburg bezw. den von dieser für den Bezirksvorstand vorgeschlagenen Herren übertragen. In den Aufsichtsrat des Verbandes delegierte die Versammlung den Vertreter der Hamburger Ortsgruppe. Einen breiten Raum in der Debatte nahm die Durchberatung des sozialen Programms des Verbandes in Anspruch. Es kamen u. a. zur Besprechung Gehaltsangelegenheiten, die Lehrlingsfrage, gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe, das Koalitionsrecht der Angestellten, die Urlaubsfrage, Fortbildungsmöglichkeiten, die Frauenfrage im Versicherungsgewerbe, Garantieverträge der Außenbeamten. Gegen die Verstaatlichungsbestrebungen im Versicherungsgewerbe nahm die Versammlung in einer Resolution Stellung. Nach Beendigung der Beratungen fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an welches sich ein Rundgang der auswärtigen Herren unter Führung ihrer hiesigen Kollegen durch die Stadt schloß. Der im Jahre 1908 gegründete, rasch emporgeblühte Verband hat auch im Nordwesten Deutschlands, ungeachtet der hier für die Verbandsorganisation außerordentlich schwierigen Verhältnisse, bald festen Fuß gefaßt und die größeren Städte des Bezirks in das Netz der Organisation einbezogen. Die auf der Bezirkstagung beschlossenen Maßnahmen ebnen den Weg für den weiteren Ausbau und werden zweifellos eine bedeutsame Förderung des Verbandsgedankens im Bezirke herbeiführen.

* **Ausschußsitzung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.** Am Dienstag tagte der Ausschuß der Versicherungsanstalt unter Vorsitz des Herrn G. Meentzen-Oldenburg. Nach einem Bericht des Vorstandes über die Verwaltung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1911, gegen deren Richtigkeit Einwendungen nicht erhoben sind, wurden die Voranschläge pro 1913 festgestellt. Der Voranschlag für die Landesversicherungsanstalt weist in Einnahme und Ausgabe 1 754 925 ℳ nach; der Voranschlag fürs Genesungsheim Haus Sannum schließt in Einnahme mit 17 815 ℳ und in Ausgabe mit 61 852 ℳ ab; der Fehlbetrag fällt zu Lasten der Versicherungsanstalt. Erwähnt mag hier werden, daß der Wunsch ausgesprochen wurde, die Krankenkassen ꝛc. möchten in noch größerem Maße von der Ueberweisung Lungenkranker an die Versicherungsanstalt Gebrauch machen. Zur Abrundung des Besitztums Haus Sannum erklärt sich der Ausschuß grundsätzlich mit Erwerb und Austausch von Grundflächen einverstanden und erteilt dem Vorstand und einem Vertreter des Ausschusses entsprechende Vollmacht; ebenso gibt der Ausschuß seine Zustimmung zur Errichtung eines Waschhauses und einiger weiteren Pfleglingszimmer für weibliche Pfleglinge. Weiter befaßte sich der Ausschuß mit der Festsetzung des Zinsfußes für den Bauverein Lemwerder und stimmte den Ueberwachungsvorschriften der rechtzeitigen und vollständigen Beitragsentrichtung zu. Die Festsetzung einer neuen Gehaltsordnung wurde bis zur Erledigung der Gehaltsvorlage durch den Landtag vertagt. Zu Mitgliedern der Prüfungskommission der Jahresrechnung wurden gewählt die Herren Meentz-Oldenburg, Jordan und Lanwehr-Delmenhorst.

Der Flammentöter.

Roman von **Horst Bodemer.**

9) **(Nachdruck verboten.)**

(Fortsetzung.)

Als Krohlow am nächsten Vormittag vom Dienst kam, fand er einen Brief von Klausner vor, in dem ihm dieser ankündigte, daß er ihn mittags halbein Uhr besuchen wolle. Der junge Offizier fiel aus allen Wolken. Er lief sofort hinauf zur Witwe Uhlemann und fragte nach Wellerkamp. Mit großem Wortschwall wurde ihm auseinandergesetzt, daß er verreist sei.

Krohlow machte sich seinen Reim. Also auf und davon! — Und nun kam Klausner und las ihm die Leviten. Wellerkamp war sein schnoddriges Mundwerk durchgegangen, es hatte einen Krach gegeben — o, er konnte sich alles vorstellen! — Und er, der es gut gemeint hatte, stand da, blamiert bis auf die Knochen! —

Feierlich, im Zylinder und Gehrock, erschien der Fabrikant. Mit rotem Kopfe begrüßte ihn Krohlow und ersuchte, Platz zu nehmen.

„Ja, Herr Leutnant, so einen schweren Gang hab' ich noch niemals getan,“ begann Herr Klausner mit einem Seufzer.

Krohlow bat, sich ruhig auszusprechen und versicherte, daß er das Beste gewollt.

„Das hat mir Herr Wellerkamp durch seine Erfindung bewiesen!“

„Wie?“

Der junge Offizier saß da mit angehaltenem Atem.

Der Fabrikant setzte ihm auseinander, daß es sich um ein Millionengeschäft handle, verriet aber nicht, welcher Art die Erfindung sei.

Krohlow wurde es leichter ums Herz.

„Dann ist ja alles in schönster Ordnung! — Gott sei Dank!“

Nun kam die böse Viertelstunde! Mit Halbheiten war jetzt nichts getan! — Da saß er nun und mußte dem, der ihm Gutes hatte erweisen wollen, bitter weh tun.

„Mein lieber Herr Leutnant, hat Ihr Freund Ihnen — Andeutungen gemacht über etwaige Hoffnungen?“

Krohlow sah die Welt im rosigsten Licht, ein vergnügtes Lächeln lag auf seinem frischen Gesicht.

„Das nicht, Herr Klausner, aber schließlich ist man doch nicht auf den Kopf gefallen! — Und Fräulein Lene täte wirklich ein gutes Werk, sie nähme diesen genialen Naturburschen in ihre energischen Hände. Da wird was Rechtes aus ihm!“

Herrn Klausner blieb der Mund offen stehen. Ganz dumm kam er sich vor.

„Die Lene? — Herr Leutnant, jetzt gilt es für mich, ehrlich zu sein! — Wir haben alle bei uns das Gefühl, 's handelt sich um meine älteste Tochter!“

Krohlow griff sich nach dem Kopf. War das denn möglich? — Und die Trude? — Die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

„Das wird ein Irrtum sein! — Mu— einer sein!“ — Mit den Händen fuhr er nervös über den Tisch. „Natürlich ist's einer! Und — und wenn es keiner wäre, dann käme es doch auch noch sehr auf Fräulein Trude an! — Ich glaube, der voll vertrauen zu dürfen! — Ach Gott, nein, was red' ich überhaupt! — Jammerschade, daß Wellerkamp Hals über Kopf abgereist ist! — Nicht mal Adieu hat er mir gesagt! — Na ja, ungeschliffen war er immer reichlich! — Aber ein guter Kerl, Herr Klausner. — ein guter Kerl!“

Aus der Stotterei hörte der Fabrikant heraus, daß es Krohlow mit der Angst zu tun bekommen hatte. Er versuchte, zu beruhigen.

„Das sind vorläufig wirklich alles nur Vermutungen! Meine Trude hat ihm nicht den kleinen Finger hingehalten! — Aber versetzen Sie sich in meine Lage! Ich habe Ihnen dankbar zu sein, stehe vor einem geschäftlichen glänzenden Unternehmen, Sie sind die erfreuliche Ursache, und nun die — Ungewißheit! — Aber ich werf' ihm seine Erfindung vor die Füße, wenn er etwa meine Trude sich zur Frau wünscht und sie ihn nicht haben will! — Das Ihnen zu sagen, bin ich gekommen! — Und meiner Tochter mach' ich jetzt den Kopf nicht heiß! — Sie werden es auch nicht tun, da bau' ich felsenfest drauf! Was Sie für ein Mann sind, haben Sie mir bewiesen! Das Weitere muß ich in Ihre Hände legen! Sprechen Sie sich gründlich mit Herrn Wellerkamp aus, den Sie doch bisher Ihren Freund genannt haben! — Leben Sie wohl, Herr Leutnant, und hoffentlich auf ein Wiedersehen, über das wir uns alle herzlich freuen können!“

Herr Klausner drückte Krohlow kräftig die Hand und ging.

Der junge Offizier stand mitten im Zimmer, wie erstarrt, und sah hinter dem Fabrikanten her. Bild reihte sich an Bild blitzartig schnell! Er begriff. All die Andeutungen Wellerkamps, waren sie auch noch so vorsichtig gewesen, sie hatten der Trude gegolten!

Da lief er noch einmal zur Witwe Uhlemann hinauf und fragte, wohin Wellerkamp gereist sei.

„Weiß ich nicht! Aber Sonntag über acht Tage will er zurück sein!“

„Sollte er eher kommen, Frau Uhlemann, lassen Sie mich es gleich wissen!“

Sie versprach es mit großem Wortschwall, den er geduldig anhörte, um die Frau nicht vor den Kopf zu stoßen.

*

Der Flammentöter hatte sich einen Lodenanzug, einen Rucksack, dicke Stiefel und einen Stock erstanden, war über Saalfeld und Eichicht nach Leuchtenberg gefahren, hatte sich dort gestärkt und war dann hinein in ein steiles, waldreiches Seitental gewandert. — Wo die Sonne nicht hinkam, lag der Schnee noch meterhoch, der zu Tal über Steine springende Gebirgsbach, in dem die Forellen hin- und herschossen, hatte noch Eisränder. Aber in der Luft lag schon der würzige Duft, der den herannahenden Frühling verriet. — Seine Lungen weiteten sich, die Brust reckte er heraus, aber der finstere Ausdruck von seinem Gesicht verschwand nicht. — Aergerlich hieb er mit dem Stock um sich. — Daß er den Ausgleich nicht finden konnte! — Bei allem Dusel stand immer neben ihm ein reichlicher Topf voll Pech. — Das eine Mal sah der Reinfall ekelhaft aus, das andere Mal noch weniger angenehm. — Wie ein junges Pferd kam er sich vor, dem Edelblut durch die Adern pulste, das wegsetzen wollte über die Hürden, hinausstürmen in die Freiheit und sich dabei einen Balken in den Leib rannte! — Und dann war er noch immer wie ein verprügelter Jagdhund in eine bescheidene Hütte gekrochen, hatte gejault und den Kopf hängen lassen, bis ihm die Sonne wieder auf die Nase schien! — Dann war das Theater mit gleichem Mißerfolge von vorne wieder losgegangen! — Und daß das Gejaule nicht zu ruppig geklungen hatte, — nun, zu was gab es den Galgenhumor auf der Welt? —

Ja, da war er wieder einmal ausgebrochen, stiefelte nun wer weiß wo hin, und wie das Erwachen vielleicht schon morgen früh aussah, mochte Gott wissen! — Ach was, sich wenigstens heute eins gepfiffen und sich gefreut über das, was er rechts und links sah! Dieses Tal hier ließ er sich nicht zu einem Jammertal machen! Es wäre eine Versündigung gewesen! — Den Hut schob er in den Nacken, stemmte die Fäuste in die Seiten und sah sich um. Da stand er nun allein in Gottes Wunderwelt. Um ihn das Rauschen und Brausen des Frühlingssturmes, das Quirlen und Hüpfen des Gebirgsbaches zur Seite. Dunkel und drohend sahen die Nadelhölzer herab auf ihn, dazwischen kahle Laubbäume, hier und da auf vorspringenden Felsblöcken weißschimmernde Birkenstämme, die schon ein lichtes, zartes Grün aufgesetzt hatten. Erst vorsichtig hatten sich die Blätter hervorgeschoben, als wollten sie sich wieder in ihre Hüllen zurückziehen, falls Nachtfröste noch kommen sollten. — Herrgott, war das schön! — Hier konnte ein so zerzauster Geselle wie er vielleicht das Gleichgewicht wiederbekommen. Teufel auch! Mußte es! — In seinem Leben hatte er immer das Beste gewollt, und wenn es das Schicksal nun einmal darauf abgesehen hatte, ihm immer wieder an die Karre zu fahren, was konnte da ein Menschenkind machen? — Die Zähne aufeinanderbeißen und zur Seite springen! — Himmelwetter, ein paar Mal hatte er das doch schon getan, und dabei war er immer in eine Pfütze gefallen! — Etwa den Stock genommen und zugeschlagen? — Er hätte es getan, wenn derjenige welcher nicht gerade der Krohlow gewesen wäre! Was mußte der ihn auch dem Klausner in die Arme treiben! — Da war er schon wieder bei der Trude angelangt! Er schüttelte seine Mähne. Ein Windstoß entriß ihm den Hut und wirbelte ihn in den Bach. — Er mußte lachen. Ja, so ging's ihm immer, da lag der grüne Lodenfilz eingeklemmt zwischen zwei Steinen, füllte sich mit Wasser und sank tiefer in die Flut. Rasch sprang er hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

× **Verkäufe.** Unter der Hand verkaufte Maurermeister Marks in Eversten von seinen angekauften Ländereien, die früher zu Bremers Gründen gehörten, ca. 7 Scheffelsaat an den Arbeiter Reins, daselbst, 6 Scheffelsaat an den Tischler Schlalos, 10 Scheffelsaat an den Arbeiter Drees sen., 5 Scheffelsaat an Drees jr., daselbst, und 6 Scheffelsaat an Maurer Hüttemann in Eversten. Ferner ein Zweifamilienhaus an Peter Böyers in der Nähe der Kirche, der daselbst eine Fahrradhandlung und Schlosserei eröffnete. Ferner an Malermeister Kottenbrink und an Zimmermeister Rüscher je einen Bauplatz am Marschweg.

* **Der Gesangverein „Gutenberg"** beging vorgestern im Odeon zu Eversten sein 33. Stiftungsfest durch eine musikalische Veranstaltung mit anschließendem Festball. Der Einladung des Vereins waren viele Freunde und Bekannte gefolgt, so daß der große Saal eine gute Besetzung fand. Das abwechslungsreiche Konzertprogramm wies Gesänge des Vereins, moderne Musikstücke der Kapelle und Violin- und Trompetensoli auf und fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Der Männerchor, den Herr Wolterecк schon seit Jahren dirigiert, hat unter seiner eifrigen und fachmännischen Leitung von Jahr zu Jahr gute Fortschritte gemacht; das zeigte sich bei den gut gesungenen Liedern, die nicht nur durch melodische Weisen erfreuten, sondern auch durch die Ueberwindung vielerlei technischer Schwierigkeiten dankbare Anerkennung bedingten. Der Chorgesang „Tanzalus" von B. Zöllner im besonderen stellte an den Chor und an seinen Dirigenten große Anforderungen, und die wohlgelungene Ausführung spricht der Lust und Liebe der Mitglieder zum Gesange und den eifrigen Bemühungen des Dirigenten um die Ausbildung des Vereins das beste Lob. Mit den alten und immer wieder gern gehörten Volksweisen „Heidenröslein" und „Ade" beendete der Verein seine Gesänge, und dann setzte der Festball ein, der eine außerordentlich starke Beteiligung fand und die lustigen Sänger mit ihren Damen und Freunden bis in die Morgenstunden froh zusammenhielt.

*

* **Osternburg,** 11. Dez. Neugegründet wurde am vergangenen Sonntag in D. Krummlands Gasthause an der Bremerhaussee ein Bürgerverein unter dem Namen „Bürgerverein Osternburg, Bauerschaft II und Drielakermoor". Da die Anlagen des Personen- und Güterbahnhofes sowie des Verschiebebahnhofes eine großartige Entwickelung des genannten Bezirkes zur Folge haben, sprach man schon länger davon, daß es unbedingt notwendig sei, zur Wahrung der Interessen des Bezirkes einen Verein zu gründen, und so wurde denn schließlich eine Versammlung einberufen. Sämtliche Anwesenden stimmten für die Gründung des Vereins. Nach Erledigung der Vorstandswahl wurde eine Kommission gewählt zur Ausarbeitung der Satzungen. Mitglied des Vereins kann jeder unbescholtene, bürgerlich gesinnte Einwohner des Bezirks werden, der das 24. Lebensjahr vollendet hat. Der allgemeine Wunsch war, gegebenenfalls mit dem Osternburger Bürgerverein zusammen zu arbeiten.

* **Bloherfelde,** 12. Dez. Der hiesige Kriegerverein hielt in seinem Vereinslokal E. Schildt hierselbst eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Die Feier am ersten Weihnachtstage im Vereinslokal wird wieder wie in den Vorjahren bestehen aus Verlosung, Tannenbaumfeier und Kinderbescherung. Die Verlosung findet nachmittags um 3 Uhr statt. Gegen 6 Uhr soll dann die Tannenbaumfeier ihren Anfang nehmen. Hierbei werden wieder die Kinder der hiesigen Schulen unter Leitung ihrer Lehrer mitwirken.

* **Rastorf,** 11. Dez. Der Kriegerverein veranstaltet am 25. Dezember, nachmittags, in Wetensens Etablissement eine Kinderbescherung und Verlosung, sowie abends einen öffentlichen Gesellschaftsabend. Die Vorarbeiten sind einer Kommission überwiesen, die eifrig bemüht ist, nur das Neueste zu bieten. Zur Verlosung, zu deren die Lose schon nahezu ausverkauft sind, sollen nur nützliche Sachen angekauft werden zu ungefähr 300 Gewinnen. Der etwaige Ueberschuß soll der Unterstützungskasse zugeführt werden.

* **Wardenburg,** 12. Dez. Eine gutbesuchte Generalversammlung hielt der hiesige Schützenverein am Sonntag in seinem Vereinslokale (Lüschens Gasthof) ab. Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen waren, wurden die Neuwahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: als Vorsitzender H. Hegeler, Hauptmann D. Wegener, Feldwebel O. Jacobs, Schießmeister H. Eismann, zu Oberschützen J. Stöver und H. Bolling, zum Fahnenträger H. Barelmann, Ersatzmann D. Fischbeck, zu Fahnenjunkern R. Harms und H. Herreilers, Ersatzmännern G. Heinemann und J. Wille, zum Vereinsboten wurde J. Bolling und zu Monenten J. Lüschen und W. Haar gewählt. Das nächstjährige Schützenfest wurde auf den 10. und 11. August festgesetzt. Ferner wurde noch beschlossen, am Neujahrstage in Lüschens Gasthof einen Ball abzuhalten.

h. **Wardenburg,** 11. Dez. Einem hiesigen Bäckermeister ist schon in wiederholten Fällen des Abends aus seinem verschlossenen Brotwagen Weißbrot entwendet worden. Von halbwüchsigen Burschen, die sich des Abends öfter auf der Straße herumtreiben, wird, während der Knecht die Kundschaft besorgt, der Wagen seines Inhaltes beraubt. — Der Bäckermstr. Joh. Schlüter von hier verkaufte sein mitten im Ort belegenes Geschäftshaus für reichlich 22 000 ℳ an Herrn Herm. Lange in Nordenham, mit Antritt zum nächsten Frühjahr. — Der Gesangverein „Brüderschaft" wird am ersten Weihnachtstage in der Kirche mehrere Lieder vortragen, desgleichen wird er in einer Ende Januar in Wellmanns Gasthause stattfindenden Festlichkeit des hiesigen Flottenvereins durch Gesangsvorträge mitwirken. — In Wellmanns Gasthaus fand am letzten Montag eine vom Großherzoglichen Amte einberufene Versammlung in der Verkoppelungsangelegenheit des Wardenburger Esches statt. Der Verkoppelungskommission gehören an: Amtshauptmann Freiherr v. Rössing und Obervermessungsinspektor Meiners. Als Schätzer wurden gewählt: Hausmann Joh. Hoes, Brockhus und Bruns, als Ersatzmann: Hausmann Böhmer in Westerburg. Zum Rechnungsführer wählte man Gemeinderechnungsführer Harms und zum Boten H. Bolling in Wardenburg.

ʔ **Cloppenburg,** 10. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof wird zur besseren Abwickelung des Personenverkehrs eine Unterführung hergestellt. Dadurch soll zugleich eine Verbindung mit den Ladegleisen erzielt werden, die z. Zt. sehr zu wünschen übrig läßt.

ʔ! **Aus dem südlichen Oldenburg,** 12. Dez. Für mehrere Eisenbahnstationen war der heurige Sommer und Herbst hinsichtlich der Güteremnahmen bei weitem nicht so günstig, wie das Vorjahr. Der Grund ist leicht ersichtlich: Im Vorjahre war hier die Roggenernte gut, während sie im Norden des Landes wenig ergiebig sich gestaltete. Infolgedessen war die Ausfuhr an Roggen von hier nach Butjadingen usw. ungemein lebhaft, während sie in diesem Jahre bedeutend nachließ. Aus diesem Grunde dürften die Einnahmen für einzelne Stationen etwas zurückgehen. Das gleiche gilt für einzelne Postämter. — Der Reichtum an Wild erhellt für hiesige Verhältnisse aus folgenden Zahlenangaben: 12 Jäger erzielten am Sonnabend zwei Hasen und einen Fasan, und zwar bei achtstündigem Jagen. Diese Zahlen sprechen für sich und zeigen, daß unser Land bald „hasenrein" sein dürfte.

* **Varel,** 11. Dez. Die Wurstwarenfabrik von Batz und Brötje wurde durch Vermittelung von Rechnungssteller Koopmann an den Schlachtermeister Rebus aus Gelsenkirchen für 46 000 ℳ verkauft.

Bisbek, 10. Dez. In der Bauerschaft Hagenbögen wurde ein junger Bursche von 16 Jahren dabei abgefaßt, als er im Begriffe war, bei dem Kaufmann W. die Ladenkasse ihres Inhalts zu berauben. Es stellte sich heraus, daß er sie schon öfters um größere oder kleinere Beträge erleichtert hatte. Eine wohlverdiente Tracht Prügel wurde ihm an Ort und Stelle als Abzahlung für seine Langfingerei zuteil.

* **Rodenkirchen-Burg,** 11. Dez. Die hierselbst belegene Gastwirtschaft mit Handlung des Gastwirts Hinrich Gerdes ist durch den Auktionator H. von Neihen zu Seefeld an den Gastwirt Joh. Brinkmann zu Reitlander-Herrenweg für die Summe von 35 000 ℳ mit Antritt zu Mai k. J. verkauft worden.

* **Seefeld,** 12. Dez. Zum Gemeindevorsteher wurde in der Sitzung des Gemeinderats einstimmig der Landmann Franz Grabhorn zu Seefeldeaußendeich gewählt, der auch die Wahl angenommen hat.

Ganderkesee, 12. Dez. An Umlagen kommen in diesem Steuerjahr zur Hebung: 1. an Kirchenumlagen 20 Prozent nach der Einkommensteuer und 15 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer, 2. an Gemeindeumlagen 90 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer und 35 Prozent nach der Gesamtsteuer, 3. an Schulumlagen 110 Prozent nach der Einkommensteuer und 25 Prozent der Gesamtsteuer unter Freilassung der Stufen 1—4, an Armengeld 25 Prozent nach der Einkommensteuer. Für die Ortsgemeinde wird eine Umlage von 15 Prozent nach der Gesamtsteuer gehoben.

---

* **Lübeck,** 11. Dez. Zum Bahnbau Travemünde-Niendorf. Die Bürgerschaft in Lübeck genehmigte in der gestrigen Sitzung die Kosten und Lastanteile sowie die Hergabe des auf lübeckischem Gebiet zum Bau der Eisenbahn von Travemünde nach dem oldenburgischen Ostseebad Niendorf erforderlichen Baugeländes, wodurch die Eisenbahn gesichert ist. Den Baubetrieb der Bahn übernimmt die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neues probieren heißt oft, Zeit verlieren.

Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts Emulsion als ein zuverlässiges, wirksames Kräftigungsmittel für groß und klein bewährt. Daß sie gut ist, steht fest, und weil sie gut ist, wird sie nachgemacht. Man hüte sich vor diesen Nachahmungen, die meist nicht leisten, was sie versprechen, und nicht auf 37 erfolgreiche Jahre zurückblicken können wie Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung aufreden läßt, verliert nutzlos Zeit und Geld.

Darum nur Scotts Emulsion.

Carl Willers, Hofkürschnermeister : Achternstrasse 20 :

: Grösstes Pelzwaren-Spezial-Geschäft :

Entzückende Formen in Stolas, Shawls, Kragen, Muffs, Baretts.

— Eigene Anfertigung! — — — Grösste Auswahl! —

Pelzdecken,

Vorlagen — Fusstaschen — Fusskörbe — Raubtierfelle.

Landesbibliothek Oldenburg

B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21. Achternstr. 65.

Kinder-Möbel

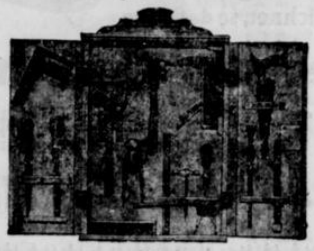
Sehr hübsche weiß lackierte
Puppen-Bettstellen
Puppen-Schränke
Puppen-Kommoden
Sehr preiswert.

In größter Auswahl:
Kinder-Schutzgitter
Kinder-Karren
blaue Wagen
.. Breaks .:

Werkzeug-Kasten u. Schränke. : Laubsäge-Artikel.

Kinder-Hobelbänke
Hobel u. Sägen.

— Kegelspiele —
Schachspiele u. Bretter



Schlitten u. Rodel
Schlittschuhe.

Christbaumständer
mit und ohne Musik.

— Anzünder. —

Turnapparate, Sandows Gripp-Hanteln u. Apparate.

Kinderpulte

von ℳ 18, 19—38 ℳ

Fliegende Holländer

von 10—28 ℳ

Kinder-Klappstühle

von 4,50—18 ℳ

Aquarien, Froschhäuser, Fische u. Pflanzen, Futter 2c.

Gegen bar 5% Rabatt. Versand von 20 Mk. an franko.

Donnerstag und Freitag:
Silberblanke Jütländer Angelschellfische,
Bratschellfische,
Backschollen u. Stinte.
Billigste Preise!
Bakenhus Fischhandl.,
Ostenburg.

Varel.

Wegen anderweitigen Ankaufs habe ich mein an bester Geschäftslage (Bahnhofsstraße und Gaststraße) belegenes

Geschäftshaus (Eckhaus)

mit geräumigem Anbau, Einfahrt und Garten zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu vermieten. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, besonders für einen Schuhmacher.

Friedr. Carls.

Grammophon mit 28 Platten und Schrank, Anschaffungswert 140 ℳ, soll für 55 ℳ verkauft werden. Oldenburg, Ackerstr. 33.

Ein Bäcker- u. Milchwagen
mit Verdeck, billig zu verkaufen.
Bremen, Nordstraße 100.

Zu verkaufen
3 fette Schweine.
Melkbrink 71.

Billig zu verkauf. 2 Gaslampen.
Harenufer 29, oben.

Rabattmarken.

Bei **Weihnachts-Einkäufen** beachten Sie bitte das

blau-weiße Schild

Rabatt-Spar-Verein.

Dieses Schild bürgt für solide, reelle Waren und billige Preise.

Es ist amtlich festgestellt, daß die Preise in unseren Geschäften genau so billig sind wie in Geschäften, wo kein Rabatt gegeben wird.

Unsere Geschäfte sind meistens großen Einkaufsgenossenschaften angeschlossen, sind daher leistungsfähig und preiswürdig.

Die Rabattmarke spart, nur nicht der Rabatt in bar.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

● Bedarfsartikel ●
f. Damen u. Herren, Fiebertermometer m. Prüfungsch. 1,50 ℳ Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt gri. B. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11, P.

Hübscher Polskragen, weiße Feder, Skunks-Besatz, Gasmandlampen, Lyra, Gasrohre 2c. zu verkaufen.
Fried. ensplatz 1 oben.

Werkstätten für Friedhofskunst
Oldenburg **Jul. Aug. Gottschalk** Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Empfehle mich zu sämtlichen
Glaserarbeiten, Einrahmungen v. Bildern
in modernen Leisten.
W. Pieß, Glasermeister, Radorsterstr. 76

Zu verk. 10 Mon. altes Rind.
Bloherfelder Chaussee 54.

Nähtisch u. schöne große Stehlampe zu verkauf. Brüderst. 38.

Papier-Ausstattungen.
: Aparte Neuheiten :
in allen Preislagen.
S. L. Landsberg.
Bestellungen auf Monogramm-Prägungen baldigst erbeten.

Speisezimmer
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Flurgarderoben
Gardinen.
H. Asseier, Hofdekorateur.

Frack- u. Smoking-
— Hemde. —
W. Weber.

Nur bis Weihnachten!!
Schuhwaren.
Um mein Lager vollständig zu räumen, verschenke ich bei jedem Einkauf von 10 ℳ
verschenke 1 Herren-Taschenuhr.
Bei Einkauf von 20 ℳ
1 Damen-Uhr mit Kette.
Bitte mein Schaufenster zu beachten!
H. Schwarting,
Schuhwaren-Geschäft, Mottenstraße.

Kgl. Höh. Maschinenbauschule Aachen
Beginn des Sommerhalbjahres 1913 am 3. April.
Nähere Auskunft und Programm kostenlos durch Direktion.

Unterhaltungsabend
zum Besten des Oldenburger Tierschutz-Vereins
— am —
Donnerstag, 12. Dezember, abends 7½ Uhr,
in der **Union.**

Programm:
1. Deklamationen. Frau Margarethe Hemken geb. Janzen aus Elsfleth.
2. Gesang. Frl. Kalkmann aus Bremen.
3. Posse von Lauß „Wie Karl der Große".
4. Tanzduett.
5. Humoristische Vorträge. Herr Rechtsanwalt Schiff.

Zwischendurch **Erfrischungspause.**

Eintrittskarten à ℳ 2.— bei Herrn Hofbuchhändler Segelken.

Antiquitäten-Ausstellung
Silber- und Porzellan-
— Gegenstände —
S. L. Landsberg, Hof-Antiquar
Schüttingstr. 7.

Landesbibliothek Oldenburg

Aussergewöhnlicher Sonder-Verkauf

neuester Winter-Schuhwaren
zu auffällig billigen Preisen!

In der kostspieligen Weihnachtszeit deckt jeder kluge Herr und jede sparsame Dame ihren Bedarf bei mir. Jetzt vor Weihnachten sind die Ausgaben am allergrößten, und wer nichts Schlechtes kaufen will, muss tief in den Beutel greifen. Ich habe sämtliche für den Weihnachtsverkauf eingetroffenen Waren **billiger wie wohl sonst überall** ausgezeichnet, so daß man

für weniges Geld die besten neuesten Qualitäten erhält!

M. Behr, Oldenburg, Achternstrasse 33.

Kriegerverein Wardenburg.

Am 1. Weihnachtstag:

Großer

Gesellschaftsabend

Aus dem reichhaltigen Programm seien hervorgehoben:

„Versehnt", Weihnachtsschauspiel in 1 Akt.

„Eine Rekrutierung in Posemuckel", militärische Posse in 1 Akt.

„Wokeen wascht dat Geschirr" oder „An'n Hochtiesdag". Schwank in 1 Aufzug.

„Köchin Anton", militärischer Schwank in 1 Akt.

Außerdem verschiedene Couplets, Terzetts u. Pantomimen. Mitglieder sowie deren Damen frei.

Anf. 8 Uhr. — Entree 30 ₰.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Fr. Dirks.

Wardenburger Schützen-Verein e. V.

Unser

Schützenfest 1913

findet statt am

10. und 11. August.

Am Neujahrstage findet

Großer Ball

in Lüschens Gasthof statt.

Der Vorstand.

Phrenologin

und wissenschaftl. Handleserin.

Frau Ahlrichs,

Ziegelhofstraße 37, part. rechts.

Auch Sonntags.

Zu **Fest-Geschenken** empfehle mein großes

Spezial-Lager

sämtlicher diesjähriger Neuheiten in

Teppichen,

Tischdecken,

Gardinen,

Portièren,

Fellvorlagen.

Reelle Bedienung. Billige feste Preise.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

R. H. Stoppenbrink,

Achternstraße 41.

Verein der Milchproduzenten für Oldenburg und Umg.

Versammlung

am Freitag, den 13. Dezember abends 6½ Uhr, in Siebels Gasthause zu Ohmstede.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Molkereidirektors Büsing, Strückhausen, über „Gemeinschaftliche Verwertung der Milch".
2. Besprechung über eine evtl. zu gründende Genossenschaftsmolkerei.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Edewecht.

Am **Sonntag, den 22. d. M.:**

Verkegelung

Anfang 5 Uhr,
wozu freundlichst einladet

D. A. Gehrels.

Am 2. Weihnachtstag:

Ball

wozu freundlichst einladet

D. A. Gehrels.

Brennmaterialien.

Salon-, Anthracit-, Nuss- Kohlen,
Koks für Centralheizungen,
Briketts, Marke „Union",
Holz, zerkleinert,
und alle anderen Sorten
Brennmaterialien
liefere ich zu billigsten Tagespreisen in bester Ware frei Haus

Gerhd. Meentzen,

Bahnhofstraße 12. Hoflieferant. Fernsprecher 44.

Enfettungstabletten „Coronova" (Marienbader) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät, à Schachtel 2 ℳ. Dep. Hirsch-Apotheke (W. Kelp).

Neusüdende.

Am Neujahrstage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Unger.

Dingstede.

Zu der am **Sonntag, den 22. Dezember,** in **Helms** Gasthause stattfindenden

Weihnachtsfeier,

bestehend aus

Tannenbaum, Aufführung und Verlosung

des

Gesangvereins „Blüh auf"

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Veteranenverein Oldenburg.

Am Sonntag, den 15. Dezbr. 1912, nachm. 6 Uhr, **Versammlung** i. Vereinslokal. Vorträge der Kameraden von Gruben u. Ihnen über „Kriegserlebnisse von 1870/71".

Der Vorstand.

Schützen-Verein Petersfehn.

Am **Freitag, den 13. d. Mts.,** abends 7½ Uhr:

Versammlung

im „Schützenhof".

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Volkskonzert

des Musik-Vereins

am

Sonnabend, 14. Dezember 1912,

abends 8½ Uhr,

in der „Rudelsburg".

Programme zu 10 ₰ sind zu haben bei den Herren **J. Brader, G. Holzberg,** Haarenstraße, Uhrmacher **Lührs,** Heiligengeiststr., und **Ad. Isensee,** Kurwickstr. — An der Abendkasse 20 ₰.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 50. Oldenburg, Donnerstag, den 12. Dezember 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Neuere Urteile von Sachverständigen über die Wirksamkeit des Phonolithmehls als Kalidüngemittel. — Kleine Mitteilungen. — Allg. Geschäftlage des deutschen Viehmarktes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande 10. Dez.

Die Witterung der letzten Woche

hatte einen viel trockeneren Charakter, als die bisherige Zeit vor Weihnachten. Am Freitag- und Dienstagmorgen hatte es gefroren, doch ist der Frost stets nur von kurzer Dauer gewesen. Der Barometerstand war recht hoch und ebenfalls war die Temperatur am Sonntag für diese Jahreszeit außergewöhnlich milde. Jetzt beginnt das Barometer wieder zu sinken, im Osten und Norden Europas hat der Frost stark abgenommen. Eine nordische Kälteströmung scheint keine Oberhand zu gewinnen. Da wir Sonntag Neumond hatten, so ist wohl wahrscheinlich, daß wiederum für die nächste Zeit Niederschläge zu erwarten sind und der Winter vor Weihnachten seinen Einzug halten kann. Das ist vielen Leuten recht, die noch gerne bei den Bauten verdienen, und ebenso ist es vielen Landwirten recht, wenn es noch offenes Wetter bleibt, weil es noch viel draußen zu besorgen gibt. Endlich ist auch die Erstarkung der Wintersaaten bei dieser milden Witterung eine nicht zu verachtende Tatsache. Viele Saaten können eine weitere Entwickelung sehr gut gebrauchen, da doch das meiste Saatgut sehr spät in den Boden gebracht ist. Die Abernung der Futterfelder kann sehr langsam geschehen und das Grün direkt vom Felde gefüttert werden, was für viele Landwirte sehr bequem ist.

Die Viehzählung

fand in letzter Woche statt und die vorläufigen Resultate stehen noch aus. Wir hoffen aber mit großer Bestimmtheit, daß sich unser Herzogtum Oldenburg, soweit die Geest in Betracht kommt, besonders gut hervorheben wird und daß klar zum Ausdruck kommt, daß mit dem Fortschritte der Kultivierung des Bodens und den Fortschritten, die die Bevölkerung hinsichtlich der Bewirtschaftungsweisen und in theoretischer Hinsicht macht, diese Momente auch bei der Viehvermehrung in günstiger Weise zum Ausdruck kommen. Dann kann auch der rechte Hebel überall angesetzt werden, wenn der Beweis erbracht ist, daß zunehmende Intelligenz, verbesserte Wirtschaftsmethoden, vermehrter Kunstdüngerverbrauch auch bei der Vermehrung des Viehstandes in Erscheinung treten müssen, wobei natürlich die schweren Schäden, die die Dürre- und Seuchenjahre brachten, mit in Rücksicht gezogen werden müssen. Manche Gemeinden haben stärker gelitten als andere, namentlich haben in manchen Wirtschaften die Tiere alle verworfen infolge der Seuche. Da muß also die Rinderviehzucht zurückgegangen sein. Aber an den wenigen Resultaten, die jetzt bekannt sind, sieht man sofort, daß die Schweinezucht wieder einen starken Aufschwung in unserem Lande genommen hat und also Befürchtungen, daß die Schweinepreise noch steigen können, unnütz sind. Nach wie vor wird für alle kleineren Wirtschaften — und das sind die meisten hierzulande — die Schweinezucht die Haupteinnahmequelle bilden.

Aber auch die Geflügelzucht wird ganz erhebliche Fortschritte gemacht haben, und wenn es in allen deutschen Gauen so aussähe wie bei uns, dann brauchten wir die vielen Millionen für Geflügelprodukte nicht mehr ans Ausland auszuliefern. Um ein Beispiel zu wählen, wie der vermehrte Kunstdüngergebrauch, die bessere Art der Bewirtschaftung und die bessere Einsicht infolge der Ausnutzung aller zu Gebote stehenden Bildungsmöglichkeiten auf landwirtschaftlichem Gebiete vereint auf die Vermehrung der Produktion wirken, wählen wir die Gemeinde Dötlingen. Das Amt Wildeshausen hat bekanntlich ja den größten Kaliverbrauch seit langen Jahren in Deutschland, also verbrauchen auch die Landwirte aus der Gemeinde Dötlingen ungemein viel Kunstdünger.

Wir wollen jetzt einmal untersuchen, wie die vermehrte Kunstdüngeranwendung auf die Tierproduktion gewirkt hat. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 waren in der Gemeinde Dötlingen 351 Pferde, 1988 Stück Rindvieh, 8578 Schafe, 1412 Schweine, 164 Ziegen, 385 Bienenstöcke.

1900 waren vorhanden: 438 Pferde, 2374 Stück Rindvieh, 4413 Schafe, 2510 Schweine, 176 Ziegen, 682 Bienenstöcke, 11 158 Stück Federvieh, 1904 dagegen 465 Pferde, 2612 Stück Rindvieh, 1454 Schafe, 3355 Schweine, 202 Ziegen, 755 Bienenstöcke, 13 497 Stück Federvieh; 1912 sind gezählt: 613 Pferde, 3875 Stück Rindvieh, 347 Schafe, 7474 Schweine, 168 Ziegen, 957 Bienenstöcke und 20 198 Stück Federvieh.

Wenn man bloß 1904 mit 1912 vergleicht, dann sieht man gleich, daß der Viehstand sich im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme doch ganz gewaltig vermehrt hat. Wenn es überall in Deutschland so wäre, auch nur annähernd so, dann hätten wir viel zu viel Vieh. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Dötlingen fast nur leichten bis sehr leichten Boden hat, daß keine Kolonien dort von Staatswegen eingerichtet sind, daß aber andererseits die Zahl der selbständigen Bewirtschafter mit Eigenbesitz hier ständig zugenommen hat. Auf Grund dieses einen Beispiels haben wir die gewisse Hoffnung, daß bei der Viehzählung Oldenburg sehr günstig trotz der Seuchenjahre abschneiden wird. Man kann sich auch ja täuschen, aber Zunahme der Intelligenz, Zunahme der Bodenkultur und vermehrter Kunstdüngerverbrauch bedingen für die allermeisten Gegenden auch Zunahme der tierischen Produktion. Wenn es überall in Deutschland so gemacht wird wie hier, sind wir obenauf und können dann erst recht mit Mut und Zuversicht die Wacht am Rhein singen. Ganz gewaltige Zahlen sind in obigem Beispiel enthalten. In zwanzig Jahren haben sich die Schweine von 1412 Stück auf 7474 Stück vermehrt, das ist mehr als das Fünffache, die Rinder von 1988 Stück auf 3875 Stück, also fast genau um das Doppelte.

Zur Frage der Fleischversorgung

hat Herr Regierungsrat Dr. Ertlinger im Landwirtschaftlichen Jahrbuch für Bayern 1912 eine größere Schrift erscheinen lassen, die zwar in erster Linie auf die bayrischen Verhältnisse zugeschnitten ist, aber doch für jeden, der sich dafür interessiert, viel Lesenswertes enthält. (Verlag von Carl Gerber, München, Preis 3 Mk.) In vier Abschnitten wird die Geschichte der Fleischversorgung, Organe der Fleischversorgung — Landwirtschaft, Viehhandel, Metzgergewerbe — die Ursachen der Fleischteuerung und die Maßnahmen zur Verbesserung der Fleischversorgung eingehend besprochen, unterstützt durch reiche Tabellenzugaben. Das Buch ist sehr lesenswert. Der Verfasser kommt zu folgenden Schlußresultaten:

1. Vieh- und Fleischpreise haben eine seit Jahrhunderten steigende Tendenz.

2. Die Steigerung ist zum Teil begründet in der Verteuerung der Produktions- und Betriebskosten, die sich in der Landwirtschaft wie beim Metzgergewerbe in annähernd gleicher Weise geltend gemacht haben.

3. Auch andere Umstände, wie die Entwertung des Geldes, zollpolitische Maßnahmen, Seuchen, Mißernten usw., haben zur Teuerung von Vieh und Fleisch geführt.

4. Die Fleischpreise haben mit der Bewegung der Viehpreise nicht gleichen Schritt gehalten; sie sind in der Regel verhältnismäßig höher gestiegen, als die Viehpreise, und deren Rückgang wenig oder garnicht gefolgt.

5. Als verteuerndes Glied zwischen Viehproduzenten und Metzger hat sich der Viehhandel eingeschoben, der zwar im allgemeinen nicht entbehrt werden kann, im Laufe der Zeit sich aber zu sehr ausgebreitet hat und dessen Auswüchse entschieden bekämpft werden müssen.

6. Die Maßnahmen zu einer besseren Fleischversorgung müssen in erster Linie auf die Steigerung der inländischen Produktion gerichtet sein. Die deutsche Landwirtschaft kann bei einigermaßen günstigen Bedingungen ihre Leistungen noch erheblich steigern. Insbesondere ist die Schweinehaltung noch außerordentlich steigerungsfähig.

7. Die Bestrebungen der Landwirtschaft, eine bessere Lebensmittelversorgung herbeizuführen, müssen aber auch von den Städten, dem Metzgergewerbe und dem Viehhandel unterstützt werden. Insbesondere soll der Zunahme der Metzgergeschäfte entgegengetreten werden, die sich stärker geltend gemacht hat, als die Mehrung der Bevölkerung. Die Erfahrung hat gezeigt, daß durch zu viele Geschäfte die Fleischpreise nur verteuert werden. —

Es bleibt abzuwarten, ob nun die berufenen Organe zusammenwirken wollen, oder ob allein der Bauer, wie in früheren Jahrhunderten, der Prügeljunge sein soll. Auch in Amerika macht sich Viehmangel geltend. In zwei Jahren ist in der Union eine Abnahme von Rindvieh um fast 4 Millionen Stück nach der Zählung festgestellt.

Die Thomasmehlpreise für 1913

sind jetzt festgestellt und gottlob nicht gestiegen: für das erste Halbjahr 24 Pfg. für 1 Klgr. zitronenlösliche Phosphorsäure, für das zweite Halbjahr 25 Pfg. frei Waggon, brutto für netto, einschl. Sack 1,5 Proz. Skonto gegen Kasse oder drei Monate Ziel. 16 Mk. Rabatt für 100 Doppelzentner.

Für Abnahme in der sogenannten „stillen Zeit" wird eine besondere Ermäßigung gewährt, und zwar für die Zeit vom 10. bis Ende April für 100 D.-Z. 20 Mk., für Mai für 100 D.-Z. 15 Mk., für Juni für 100 D.-Z. 5 Mk.

Bestellungen darauf müssen bis zum 24. April bezw. 24. Mai, bezw. 19 Juni eingegangen sein. Nach diesem Termin fällt die besondere Ermäßigung fort, doch werden die Aufträge noch zum Preise des ersten Semesters entgegengenommen, sofern rechtzeitig zur Abnahme im Juni bestellt wird.

Die Lieferung der Ware erfolgt in mit Plomben und Gehaltsangabe versehenen Säcken in 100 Klgr.-Packung. Wird Lieferung in 50 Klgr.-Säcken verlangt und sind solche auf dem Werke vorrätig, so wird auch in dieser Packung verladen, unter Berechnung der Mehrkosten von 8 Mk. für 100 D.-Z.

Die Berechnung kann, wie bisher, nach Analysenausfall oder nach festen Sorten erfolgen. Wird die Lieferung nach Analysenausfall gewünscht, so wird die Ware auf Grund der Werks- bezw. Versuchsstationsanalyse ohne jeden Spielraum berechnet. Erfolgt der Abruf nach festen Sorten, so geschieht die Berechnung nach ganzen Prozenten, also z. B. 14 Proz., 15 Proz. usw., und steht dann den Fabriken ein Analysenspielraum von 0,75 Klgr. % zitronensäurelöslicher Phosphorsäure zu.

Wenn bei den Bestellungen nicht angegeben ist, nach welcher Art berechnet werden soll, so wird stets nach Analysenausfall berechnet.

Wir raten, nur nach Analysenausfall zu kaufen, sich die Wagennummer zu notieren und alles nachuntersuchen zu lassen. Ebenso ist auf die Plombe zu sehen. Glatte Plomben, also ohne Marke der Fabriken, berechtigen zu größtem Mißtrauen.

Noch immer wird viele wertlose gemahlene Hochofenschlacke in den Handel gebracht. Herr Dr. Hardt-Welbergen, der früher an hiesiger Versuchs- und Kontrollstation angestellt war, schreibt folgendes:

„Zeigt eine Kalidüngung auch auf leichteren Böden eine Nachwirkung?"

Im Herzogtum Oldenburg, speziell in den Gemeinden Wildeshausen und Vechta, haben ich verschiedene bäuerliche Wirtschaften kennen gelernt, die auf ihren dortigen sandigen Böden nicht allein Thomasmehl, sondern auch Kainit im Ueberschuß anwenden. Sie kümmern sich nicht um theoretische Berechnungen und Erwägungen, sie geben mit anderen Worten wesentlich mehr Phosphorsäure und Kali, als zur nächsten Ernte nötig wäre. Inbezug auf Phosphorsäure war dies Verfahren auch auf meinem elterlichen Hofe schon lange üblich; um nun zu prüfen, ob sich eine Beigabe von Kali im Getreidebau neben der Stallmistdüngung empfiehlt, und ob bei einer Vorratsdüngung mit Kainit eine durchgreifende Nachwirkung zu spüren ist, leitete ich auf unserem Gute vor drei Jahren einen dementsprechenden Versuch ein. Der 4 Morgen große, sandige Acker wurde gleichmäßig mit Stallmist in ortsüblicher Stärke befahren und im Frühjahr 1910 mit Hafer bestellt. Zwei Parzellen erhielten keinen Kainit, zwei Parzellen bekamen 10 Doppelzentner Kainit pro Hektar, zwei Parzellen erhielten absteigende Mengen von Kainit, und zwar die eine 6, die andere 4 Doppelzentner pro Hektar. Im Juli konnte man die beiden Parzellen, die keinen Kainit bekommen hatten, an den steiferen Halmen und den besonders gut ausgebildeten Rispen sehr deutlich mit dem bloßen Auge erkennen.

So ängstlich braucht man nicht zu sein in der Bemessung der Gaben. Lieber etwas mehr, als etwas weniger Gaben, auch bei Kalirohsalzen. Ja, zu Kartoffeln gibt man die Rohsalze am besten der Vorfrucht in vermehrter Gabe, weil dann die Kartoffeln auch gut schmecken und im Stärkegehalt kein so großer Rückgang festgestellt wird. Uebrigens empfehlen wir, bei der Verwendung von Kalirohsalzen auch hier jedesmal die Wagennummer zu notieren und Nachuntersuchungen durch unsere Versuchs- und Kontrollstation vornehmen zu lassen, die ja so ungeheuer billig ist.

Das Ausstreuen der Kalidüngermittel

für Feld, Grünland und Garten sollte jetzt vorgenommen werden. Es ist ja Zeit dazu. Es liegt noch manches Stück, was gepflügt werden könnte, mit der Gründüngung so da. Die Aufnahme der Winterfeuchtigkeit erfolgt aber in bester Weise, wenn das Land gepflügt ist. Wo im Garten stets Latrine usw. verwendet wird, sollte man einmal energisch mit Thomasmehl düngen, es kommt auch den Bäumen zugute, die so sehr nach Phosphorsäure schmachten, pro Ar 20 Pfund. Auch die Rosenbeete sollten jetzt gut damit versorgt werden, denn Rosen verlangen viel Phosphorsäure und Kalk.

Die Stallmistpflege

läßt in unseren Wirtschaften viel zu wünschen übrig. Am idealsten ist es auf dem Ammerlande bestellt, wo fast jeder größere Wirtschafter sein sogenanntes Misthaus hat, worin der Stallmist lagert, festgetreten wird und stets gleichbleibende Feuchtigkeit hat. Wo das Misthaus fehlt, ist das Unterfalgen oder -Pflügen noch immer die beste Art, um den Mist vor Stickstoffverlusten zu schützen. Ebenso sollte zur Feuchthaltung

Ertrage pro Hektar in Kilogramm:

	Korn	Stroh		Korn	Stroh
Ohne Kali	2300	4100	bezw.	2300	4000
Mit 10 D.-Z. Kainit	2750	4500	bezw.	2830	4700

Der Unterschied in den Erträgen der beiden letzten Parzellen war nicht wesentlich, sodaß ich von der Wiedergabe dieser Zahlen an dieser Stelle absehe. Zur Herbst wurde das Feld in zweiter Tracht mit Roggen und in diesem Frühjahr wiederum in einer ortsüblichen Stallmistdüngung mit Hafer bestellt. In beiden Sommern war eine Nachwirkung deutlich zu sehen. Besonders scharf trat diese beim Hafer in die Erscheinung. Im Hochsommer konnte man die beiden Parzellen, welche vor drei Jahren die stärksten Kainitgaben bekommen hatten, an den steiferen Halmen und den besonders gut ausgebildeten Rispen sehr deutlich mit dem bloßen Auge erkennen.

Landesbibliothek Oldenburg

des Stallmistes überall Torfstreu Verwendung finden, welche noch die gute Eigenschaft hat, daß sie den Stickstoff bindet, so daß solcher Dünger wenig Geruch entwickelt. Das Ausbreiten des Stallmistes auf dem Lande ist immer nur ein Notbehelf, und erst recht ganz und gar verwerflich ist das Ausfahren nach dem Felde in kleinen unbedeckten Haufen. Wo größere Mengen in einem Haufen zusammengefahren werden, muß eine Bedeckung mit Erdschicht von ca. 25—30 Zentimeter Dicke erfolgen und dabei stets alles durch die Pferde festgetreten bezw. festgefahren werden.

Die Bedeutung der Schweinezucht

für die Neukulturen wird immer noch viel zu wenig gewürdigt. Wenn wir dahin kommen, daß wir zunächst mal einen großen Teil des Schweinefutters in der eigenen Wirtschaft produzieren, dann haben wir viel erreicht. Dazu gehören nicht allein die Kartoffeln, sondern auch anderes Grünfutter, namentlich ist die Weide für wachsende Schweine ja so billig und unerläßlich. Wenn die Schweine mehr Rauhfutter erhalten, wird die Gerste viel besser ausgenützt und man kann viel billiger produzieren. So sagte uns noch kürzlich ein Großmäster aus dem Münsterlande, daß im vorigen Jahre, als wegen der Dürre die Zufütterung von Grünfutter aufhören mußte, er jeden Tag pro Schwein mindestens 10 ₰ Verlust hatte. Das macht bei 600 Schweinen in einem Monat reichlich 1800 ℳ. Wir können nur dann eine erfolgreiche und schnelle Kultivierung der Heidelandereien vornehmen, wenn auch Stallmist zur Verfügung ist und dieser billig produziert wird, wegen der Bakterien, die im unkultivierten Heideboden fehlen. Darum Schweinezucht und Kartoffelbau und Stallmistwirtschaft gehören für den Kolonisten zusammen, sonst gehts nicht oder wird zu kostspielig, und das können Anfänger nicht aushalten. Der tote Heideboden hat eben keine Bakterien, und wenn man dann noch hört, daß man mit 10 Zentner Thomasmehl und 10 bis 11 Zentner Kainit und 2 Zentner Chilisalpeter gute Frucht produzieren kann ohne Stallmist, dann muß man unwillkürlich denken, daß der Reinfall unvermeidlich ist.

An Weihnachtsbüchern für den Landwirt

ist kein Mangel. Ein gutes Buch sollte sich jeder Landwirt, der es nur eben erschwingen kann, in jedem Jahre zulegen. Als Prachtwerk zum Preise von 8 ℳ ist neu erschienen eine Arbeit der Deutschen Landw.-Gesellschaft, Berlin SW., betitelt:

Arbeit 235: Deutsche Tierrassen,

woraus wir gestern schon einen Auszug brachten.

Ferner empfehlen wir aus dem Verlag von M. und H. Schaper, Hannover, die Monographien: Das Oldenburger Pferd von Justus Schüßler, das Ostfriesische Pferd von Groß, das Jeverländische Rind von Hinrich Müller, das Wesermarschrind von Oekonomierat Cornelius. Preis à Band 4 ℳ.

Der Verlag von Paul Parey, Berlin SW., Hedemannstraße, hat viele schöne Werke aufzuweisen, ebenso der Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. Kataloge sind ja stets gratis zu erhalten. Unsere Oldenburger Landwirte, jung und alt, können wir den im 5. Jahrgang erscheinenden

landwirtschaftlichen Kalender

von H. Averdam und W. Lohaus bestens empfehlen. Es ist sehr erfreulich, daß der leistungsfähige Verlag von Gerh. Stalling alles übernommen hat. Es ist in dem Kalender alles enthalten, was den oldenburgischen Landwirt speziell interessiert, auch alle Märkte für jeden Tag des Monats. Zum Gedächtnis unseres „alten Rüders" hat Oekonomierat Oetken einen packenden Artikel geschrieben, wozu ein wohlgelungenes Porträt dieses alten Kämpen, der für die Entwickelung der oldenburgischen Landwirtschaft so viel getan hat, daß er stets unvergessen bleibt, voransteht. Preis 1,25 ℳ, in Prachtausgabe 1,75 ℳ.

Nicht unerwähnt soll sein, daß auch die Buchführung recht eingehend berücksichtigt ist und es dem Landwirt leicht gemacht wird, sich damit zu befreunden. Es wird sich nun zeigen, ob der Kalender im neuen Gewande auch Liebhaber genug findet. Wert ist er es jedenfalls, daß er vor anderen auswärtigen möglichst große Verbreitung findet.

Neuere Urteile von Sachverständigen über die Wirksamkeit des Phonolithmehls als Kalidüngemittel.

In der Nummer 19 des vorigen Jahrganges S. 201 haben wir unter der Ueberschrift: „Die Wirksamkeit des Phonolithmehls als Kalidüngemittel nach sechsjährigen Versuchen" eine Zusammenstellung der von maßgebenden Wissenschaftlern und landwirtschaftlichen Vertretungen bis Ende 1911 abgegebenen Urteile gebracht.

Inzwischen ist, wie verschiedene weitere Veröffentlichungen in unserer Zeitschrift gezeigt haben, die Phonolithfrage noch immer nicht aus der landwirtschaftlichen Presse verschwunden, wird im Gegenteil durch eine sehr lebhafte Propaganda der Interessenten und durch die Aufmachung neuer Phonolithwerke wachgehalten. Infolgedessen sind gerade in der letzten Zeit zahlreiche Warnungen vor der Anwendung von Phonolith in landwirtschaftlichen Zeitungen erschienen. Soweit wir die Fachpresse verfolgt haben, ist neuerdings seitens der beamteten und maßgebenden landwirtschaftlichen Institute, Vertretungen und Vereine auch nicht e i n e Stimme zugunsten des Phonolithmehls geltend gemacht. Verschiedentlich sind die Fachleute sogar infolge der Angriffe der Phonolithmehl-Interessenten genötigt gewesen, sich energisch gegen deren Behauptungen zu wehren.

In energischer Form charakterisiert Dr. R. Neumann, der Vorstand der Württembergischen Landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim, die bisherige Entwicklung der Phonolithfrage.

„Als im Jahre 1908 der Phonolith für die Oeffentlichkeit das Licht der Welt erblickte, wurden ihm Untersuchungsergebnisse des verstorbenen Professors Wein in die Wiege gelegt, der in mehrjährigen Versuchen unter anderem gefunden haben wollte: „Das Kalisilikat kann zu jeder Zeit gegeben werden, es ist also jede Zeit für die Unterbringung geeignet, die sich aus Betriebsrücksichten als günstig erweist." „Das Kalisilikat zeigt eine Wirkung, gleichgültig, ob die Zuführung desselben durch Aufstreuen oder durch Unterbringung erfolgt." Hiernach handelt es sich also um einen Universal-Kunstdünger! Da die Ergebnisse von Wein in zu schroffem Gegensatze mit Wissenschaft und Praxis standen, so konnten sie bei einwandfreier Nachprüfung natürlich nicht bestätigt werden. Und Professor Wein verließ den Boden der Agrikulturchemie und wurde technischer Direktor der Phonolithwerke.

Nachdem jetzt die Phonolithwerke erkannt hatten, daß es mit der Kaliwirkung ihres Gesteinsmehles nichts war, kam ihnen eine Veröffentlichung von Professor Hiltner sehr gelegen, der die überraschende Beobachtung gemacht zu haben glaubte, daß der Phonolith, als Kopfdünger gegeben, stickstoffsammelnd wirke. Erneut wurde mit ungeheurem Aufwand von Geld und Zeit die Reklametrommel gerührt. Es wurde erklärt, man habe bisher den Phonolith immer falsch angewendet; wenn man ihn als Kopfdünger gebe, seien die Ergebnisse wunderbar. Doch auch hiermit war es leider nichts. Die unparteiischen wissenschaftlichen Forscher stellten neue Versuche an und gaben den Phonolith als Kopfdünger. Aber die Wirkung blieb, wie zu erwarten war, aus. Jetzt war guter Rat teuer. Aber da nun einmal die Millionen in dieses Gesteinsmehl gesteckt waren, mußten sie auch bei unseren Landwirten wieder herausgeholt werden. Nach angestrengtem Ueberlegen fand man dann auch den Grund: der bisher bei den wissenschaftlichen Versuchen verwendete Phonolith war nicht fein genug gemahlen. Heureka!

Im Interesse der Landwirtschaft werden nun wieder die Forscher daran gehen müssen, um auch diesen Einwand zu widerlegen. Aber da man von heute auf morgen keinen Düngungsversuch machen kann, auch nicht mit dem Wunder wirkenden Phonolith, so wird in der Zwischenzeit hübsch Reklame gemacht und auch der eine oder andere zum Ankauf dieses minderwerten Naturproduktes gewonnen."

In dem eingangs erwähnten Aufsatz im vorigen Jahrgange war auch die Beobachtung von Professor Dr. Hiltner berührt, daß das Phonolithmehl auf die Bakterientätigkeit des Bodens günstig zu wirken scheine.

Diese Vermutung, die bereits von den Phonolithwerken als feststehend hingestellt und in ihren Schriften stets hervorgehoben wurde, ist bisher von Professor Hiltner durch weitere Veröffentlichungen nicht gestützt und wurde nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen von anderen Forschern nicht bestätigt. (Badisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Amtsblatt der Landwirtschaftskammer, 1912, Nr. 12 S. 335.)

Von den vielen warnenden Urteilen, die in letzter Zeit in der landwirtschaftlichen Fachpresse veröffentlicht sind, seien nachfolgend einige wörtlich wiedergegeben:

1. Dr. R. Neumann, Vorsteher der Königlich Württembergischen Landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim (Württembergisches Wochenblatt für Landwirtschaft, 1912, Nr. 40 S. 648):

„Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die württembergischen Landwirte klug genug sind, daß sie auf den Rat ihrer berufenen Vertreter hören, nicht aber sich durch reklamehafte Anpreisungen bestechen lassen. Und unser Rat lautet nach wie vor: Hände vom Phonolith!"

2. Dr. H. Rößler, Vorsteher der Filiale der landwirtschaftlichen Versuchsstation für Elsaß-Lothringen in Metz (Landwirtschaftliche Zeitschrift für Elsaß-Lothringen, 1912, Nr. 39 S. 859):

„Ich kann den elsaß-lothringischen Landwirten nur nochmals raten, das Phonolith oder Vulkan-Phonolith nicht als Düngemittel zu verwenden, da es, wie ich zeigte, nicht nur in der Wirkung von den Kalisalzen bei weitem übertroffen wird, sondern auch noch erheblich teurer als die Kalisalze ist."

3. Dr. M. Popp, Vorsteher der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg (Oldenburgisches Landwirtschaftsblatt, Zeitschrift der Landwirtschaftskammer, 1912, Nr. 41 S. 521):

„Bei der heranmahenden Herbstbestellung halten wir es für unsere Pflicht, nochmals ausdrücklich vor der Verwendung von Phonolithmehl zu warnen. Obgleich unsere zahlreichen Versuche mit dem sogenannten Kalisilikat angestellt worden sind, ist nach Ueberzeugung maßgebender wissenschaftlicher Autoritäten auch von den unter dem Namen „Eiffellith", „Leucit-Phonolith" oder „Vulkan-Phonolith" in den Handel gebrachten Produkten keine wesentlich andere Wirkung zu erwarten, da die gröbere oder feinere Mahlung nur eine geringfügige Rolle spiele."

4. Dr. F. Mach, Vorsteher der Großherzoglichen Badischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenburg (Badisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Organ der Landwirtschaftskammer, 1912, Nr. 12 S. 336):

„Eigentümlicherweise wärmen die Phonolithmühlen jetzt auch das alte Märchen wieder auf, mit dem seinerzeit schon die Hersteller des berüchtigten Steinmehls Käufer zu erwerben versuchten. Wenn von ihnen behauptet wird, daß seit Einführung der künstlichen Düngemittel früher nie gekannte Pflanzenkrankheiten aufgetaucht sind und daß man daher dem Boden „natürlichen Dünger", also gemahlenes Gestein (!), zuführen müsse, um ihn gesund und die auf ihm wachsenden Pflanzen widerstandsfähig zu machen, so gehört dazu eine so geringe Kenntnis von der Behandlung des Bodens, dem Wesen der Düngung, der Nährstoffaufnahme der Pflanzen und der Natur, daß eine Widerlegung zu viel Ehre antun würde.

Nach allem sehe ich mich erneut gezwungen, vor dem Ankauf des Phonolithmehls dringend zu warnen."

5. Landwirtschaftliche Versuchsstation Bonn (Landwirtschaftliche Zeitschrift für die Rheinprovinz, 1911, Nr. 32 S. 489):

„Bei den Kalidüngern bleibe man bei den altbewährten: Kainit und 40prozentigem Kalisalz, und lasse sich nicht das jetzt wieder mit großer Reklame angebotene sog. Kalisilikat, ein Phonolith genanntes, gemahlenes Gestein aufhängen, da der Düngerwert desselben zu seinem hohen Preise in gar keinem Verhältnis steht."

6. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hansen und Prof. Dr. H. Neubauer-Bonn, Versuchsgut Dikopshof der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf (Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Heft 228 S. 130):

„So bestätigt auch dieser Versuch die Wirkungslosigkeit des Kalisilikats, vor dessen Anwendung auf Grund aller bislang vorliegenden einwandfreien Versuche zu warnen ist. Wer mit Kali düngen will, halte sich an die erprobten Kalisalze, lasse aber die Hand vom Kalisilikat, wenn er nicht sein Geld zum Fenster hinauswerfen will."

(„Die Ernährung der Pflanze", Nr. 23.)

Kleine Mitteilungen.

Eine sonderbare Offerte.

Ich erhalte von einer großen Getreidefirma folgendes Zirkular: „Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Maispreise in den letzten Tagen heruntergegangen sind, und dürfte es sich empfehlen, den wirklich guten Mais statt des schlechten Korns zu füttern. Wir sind überzeugt, daß er dem Vieh wesentlich besser bekommt als das schlechte Korn." Ebenso überzeugt bin ich aber davon, daß die allgemeine Befolgung dieses Rates ungefähr das Dümmste wäre, was die Landwirte in diesem Jahre tun könnten.

Kaum haben wir angefangen zu dreschen und sind mit unserer leider qualitativ so schlechten Ernte an den Markt gekommen, und schon sind die Preise so flau, daß selbst verhältnismäßig gute Sachen kaum los zu werden sind. Für ausländische Futtergerste wird zum Beispiel in Hamburg bis 175 ℳ verlangt, aber für gute, trockene, hiesige Gerste mit sehr wenig Auswuchs wird nur 150 ℳ geboten. In Berlin wird täglich Futtergerste mit 138 ℳ notiert, aber in der Provinz Posen sind für ganz schöne, volle, trockene Braugersten mit wenig Auswuchs keine 180 ℳ zu erzielen.

Welche Preise werden wir denn erst bekommen, wenn jeder seine schlechten Qualitäten auf den Markt wirft?

Nein, im Gegenteile, es muß jeder im eigenen Betriebe so viel wie irgend möglich verfüttern und nur das Unumgängliche und Beste verkaufen. Nur dann wird es uns gelingen, für unsere besseren Qualitäten angemessene Preise zu erhalten.

Auf eins möchte ich noch aufmerksam machen. Ueberall sehe ich bei diesem wirklich miserablen Wetter Schober dreschen. Natürlich ist alles klamm, selbst das trocken eingeerntete, und solches Getreide ist nur zu Schleuderpreisen los zu werden. Warten ist das richtige; bis Mai ev. Juni. Die trockenen Winde, die fast stets in diesen Monaten wehen, durchziehen die Schober und machen alles wieder gut, was die feuchten Oktober- und Novemberwinde verdorben haben. Außerdem wird der Markt entlastet. Es ist auch falsch, die schlechten, zu Futtergerste bestimmten Sachen im voraus zu dreschen. Sie sind in den Scheunen und Schobern viel besser aufgehoben, als auf dem Speicher, wo fast nie der nötige Raum zur zweckmäßigen Lagerung und Bearbeitung vorhanden ist.

Josef Leclercq, Pokent bei Lützow, Meckl.
(Illustr. landw. Ztg.)

*

Internationales Landwirtschafts-Institut in Rom.

Im Klub der Landwirte wurde die Reihe der diesjährigen Vortragsabende am Dienstag, den 3. d. M., eingeleitet durch einen Vortrag von Exzellenz Thiel über das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom. Der Vortragende konnte als Mitarbeiter daran die Entwickelung desselben von Anbeginn auf das beste verfolgen. Das Institut verdankt seine Entstehung bekanntlich der Initiative des Nordamerikaners David Lubin, der für seine Ideen die Unterstützung des Königs von Italien fand. Dieser bestimmte für die Zwecke des zu gründenden Instituts die Einkünfte zweier königlicher Güter im Betrage von etwa 300 000 Frks. Lubin, Händler und Landbesitzer, strebte eine Reformierung der Preisbildung landwirtschaftlicher Produkte an auf Grundlage der realen Faktoren und unter Ausschaltung der spekulativen Einflüsse. Die Gründung eines internationalen landwirtschaftlichen Trusts schwebte ihm zu diesem Zwecke ursprünglich vor. Auf dieser Basis wurde nun allerdings das Institut nicht aufgebaut, und durch den Einfluß Frankreichs wurde es auch nicht eine freie Vereinigung der Delegierten der großen landwirtschaftlichen Korporationen. Durch die diplomatische Konvention vom 7. Juni 1905 wurde es vielmehr ein von den beteiligten Regierungen gegründetes und abhängiges Internationales Institut, dessen Tätigkeit sich in einem festgelegten Rahmen bewegt und dessen Oberleitung in den Händen staatlicher Delegierter liegt, die auf Grund von Instruktionen handeln. Diese Oberleitung bildet das Permanente Komitee. Daneben besteht eine in zwei- bis dreijährigen Zwischenräumen zusammentretende Generalversammlung. Beteiligt waren anfangs 40, jetzt 50 Staaten. Das Stimmrecht richtet sich nach der Beitragsleistung. Je 1500 Frks. jährlicher Beitrag geben eine Stimme, doch kann kein Staat mehr als fünf Stimmen haben. Die Kolonien zählen hierbei allerdings als besondere Staaten. Das Institut selbst, dessen Geschäftssprache französisch ist, zerfällt in drei Abteilungen. 1. Die statistische Abteilung, die alle auf die Ernte und Ernteaussichten bezüglichen amtlichen Daten sammelt und darüber monatlich ein Bulletin in verschiedenen Sprachen, auch in deutscher, veröffentlicht. Weiter wird sie auch in den Kreis ihrer Tätigkeit ziehen den Ein- und Ausfuhrhandel und die Ermittelung der sichtbaren Vorräte. 2. Die Abteilung für landwirtschaftlich-technische Berichterstattung und Pflanzenkrankheiten. Diese Abteilung verfolgt alle periodischen einschlägigen Publikationen sämtlicher Länder, stellt aus den ihr wichtig erscheinenden Artikeln Exzerpte her und veröffentlicht diese allmonatlich ebenfalls in einem Bulletin, also eine Art internationale Uebersicht der Fachpresse.*) 3. Die Abteilung für ökonomische und soziale Einrichtungen, die sich hauptsächlich mit dem Genossenschaftswesen befaßt und die wichtigsten Vorgänge auf diesem Gebiete allmonatlich publiziert. Außerdem hat das Institut bereits auch einige größere internationale Zusammenstellungen herausgegeben, so ein Jahrbuch der Ernten und eine Uebersicht der landwirtschaftlichen Gesetzgebung. Der Vortragende beurteilte die Entwickelung und den praktischen Wert des Instituts im allgemeinen günstig, wenn freilich auf verschiedenen Gebieten, vor allem auf dem der Beschaffung der Unterlagen für eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Preisbildung noch sehr viel zu tun bleibe. Jedoch werde es sich immer auf diesem Gebiete auf die Materialbeschaffung beschränken müssen. Schlüsse daraus auf die kommende Preisbildung zu ziehen, das werde man anderen Stellen überlassen müssen.

(Illustr. landw. Ztg.)

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Auf den Viehmärkten war die Preisgestaltung für alle Viehgattungen recht abweichend, doch sind erhebliche Veränderungen in der allgemeinen Geschäftslage nicht zu verzeichnen. Für R i n d e r war in Berlin die Preislage recht verschieden; beste Ochsen gingen etwas zurück, die übrigen Sorten hielten sich fast unverändert, Bullen hatten durchweg einen Preisnachlaß, während Kühe und Färsen in 1. und 2. Qualität sich hielten, in den übrigen Qualitäten aber auch nachgeben mußten. Auch in Hamburg, München und Breslau mußten die Verkäufer Zugeständnisse machen. Auf den sächsischen Märkten und in Mannheim blieb die Notiz unverändert. — Für S c h a f e blieben die Preise unverändert in Berlin, München, Dresden und Chemnitz und gingen in Hamburg zurück. — S c h w e i n e wurden in Berlin, Hamburg und Dresden höher, in München, Magdeburg und Leipzig unverändert, in Breslau und Chemnitz niedriger gehandelt.

*) Von diesem Bulletin wird voraussichtlich schon demnächst auch eine Ausgabe in deutscher Sprache erscheinen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmungsbild und Marktbericht vom Magerviehhof Friedrichsfelde.

Der Rindermarkt am Freitag, den 6. Dezember 1912, hatte einen Auftrieb von 1016 Milchkühen, 23 Bullen und 252 Stück Jungvieh, zusammen 1291 Stück Rindvieh und 382 Kälber. Verlauf des Marktes: mittelmäßiges Geschäft, Markt ziemlich geräumt. Der Handel mit guten, tragenden und frischmilchenden Kühen setzte ziemlich lebhaft ein. Der Auftrieb wurde zeitig verkauft, ohne daß die Nachfrage gedeckt werden konnte. Das Geschäft mit mittleren und geringen Kühen setzte langsam ein, erholte sich aber später, so daß nur ein geringer Ueberstand verbleibt. — Bullen und Jungvieh zur Mast und zur Zucht wurden des geringen Auftriebes wegen lebhafter als sonst, aber bei unveränderten Preisen gehandelt.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 4. Dezember 1912, hatte einen Auftrieb von 2334 Läufern und 1534 Ferkeln. Verlauf des Marktes: langsames Geschäft, Preise gedrückt. Der Handel setzte bei den guten Läufern ziemlich lebhaft ein, flaute aber bald ab, so daß gegen Schluß des Marktes der Markt nicht geräumt war. Pölke und Ferkel wurden nur langsam gehandelt; das Geschäft zog sich sehr in die Länge. Die Preise mußten durchweg etwas nachgeben.

Der Geflügelmarkt in der Berichtswoche vom 29. Nov. bis 5. Dezember 1912 hatte einen Auftrieb von 24 600 Gänsen und 650 Enten. Verlauf des Marktes: flottes Geschäft, Markt täglich geräumt, rege Nachfrage. Die geringen Zufuhren auf dem Markte hatten ein recht flottes Geschäft zur Folge; viele Käufer konnten wegen Mangel an Ware ihren Bedarf nicht decken. Die Preise sind bis 25 Pfg. per Stück in die Höhe gegangen.

(Amtlicher Marktbericht.) Rindermarkt am Freitag, den 6. Dezember 1912. Auftrieb: 1291 Stück Rindvieh, 382 Stück Kälber; Milchkühe: 1016 Stück, Zugochsen: — Stück, Bullen: 23 Stück, Jungvieh: 252 Stück. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft, Markt wird ziemlich geräumt.

Es wurden gezahlt für a) Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 460—550, 2. Qualität 410—450, 3. Qualität 340—400, 4. Qualität 280—340, ausgesuchte Kühe über Notiz. b) Tragende Färsen: 1. Qualität 400—450, 2. Qualität 270—390, ausgesuchte Färsen über Notiz. c) Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen, 1. Qualität 40 bis 42, 2. Qualität 36—39 Mk.

Bericht vom Ferkelmarkt in Alteneffen, Uelzen und Lehrte.

Alteneffen, 7. Dez. 1912. Auftrieb: 1602 Ferkel und Faselschweine; Durchschnittspreise für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 19—22 Mk., 9—12 Wochen 22—34 Mk., für Faselschweine 34—65 Mk. Tendenz: schlecht.

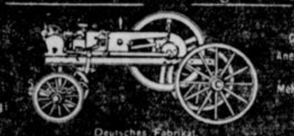
Uelzen, 7. Dez. 1912. Auftrieb: 546 Ferkel und 360 Läufer (bis 18 Mon. alt). Preise für Ferkel 16—28 Mk., für Läufer 36—48 Mk. Tendenz: mittelmäßig.

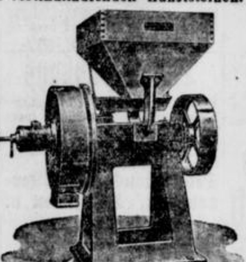
Lehrte, 3. Dez. 1912. Auftrieb: 5512 Ferkel und 435 Läuferschweine. Es kosteten Ferkel, 6—8 Wochen alt, 15—21 Mk., 8—12 Wochen alt 21—24 Mk., 3—4 Mon. alt 24—32 Mk., Läuferschweine, 4—6 Mon. alt, 32—40 Mk., 6—9 Mon. alt 46—60 Mk. Tendenz: langsam.

(Viehzentrale.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Saure Wiesen zu verbessern — muß man gründlich sie entwässern. Erst wenn dies in sachgemäßer Weise erfolgt ist, kann man von einer Düngung, besonders von einer kräftigen Thomasmehldüngung, die höchste Rente verlangen. Mit der Düngung Hand in Hand soll aber immer auch eine kräftige Bearbeitung mit der Wiesenegge gehen. Zu nasse saure Wiesen liefern nur ganz minderwertiges Futter. Daher ist die Regulierung der Feuchtigkeit die erste Bedingung für jede Wiesenmelioration.

„Ergomobile“
die beliebteste, bequemste u. einfachste
Motorlokomobile der Gegenwart!

Billiger Betrieb — Sofort betriebsfähig — Glänzende Anerkennungen — Mehrfach prämiirt!
Deutsches Fabrikat.
Theodor Kaulen, Berlin C. 2.
Katalog und Vertreterbesuch kostenlos.

Mahlmühle ‚Rival‘
mit vertikallaufenden Kunststeinen.

Unübertroffene Leistung. — Geringste Unterhaltungskosten. — Ruhiger Gang. — Schwere, stabile Bauart. — Weiches, wolliges Mehl. — Niedrigster Kraftverbrauch.
An Einfachheit unerreicht. Leistungsfähigste Maschine zum Vermahlen aller Getreidearten.
Beste Schrotmühle für landwirtschaftliche Betriebe.
Für elektrischen Antrieb unübertroffen wegen des geringen Kraftbedarfs.
Lieferung auf Probe. — Prospekte und Mahlproben kostenlos.
Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,
Eisengiesserei, Maschinen- und Motorenfabrik.

Welche Zentrifuge?
Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein **„Alfa“** empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden u. durch rastlos. Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je **unerreicht** ist in Bezug auf **hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, gering. Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer.** — Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.
Verlangen Sie die Alfa-Drucksachen.
Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW. 15.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Schweine, Kälber, Kaninchen, Geflügel ꝛc. mästet man schneller mit Hilfe der „Zwerg-Marke“, weil sie durch ihre Nährsalze und würzenden Bestandteile Verdauung und Freßlust hebt und jedes Futter verbessert. Ueberall zu haben. Broschüre gratis durch M. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 66.
Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen.

Scheibler's Düngekalk
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Streufähig! — Nicht stäubend!
Preis Mk. 62.50 pro 200 Ztr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.

Nachgeburtspulver für Kühe
sofort und sicher wirkend, daher für jeden Viehbesitzer **unentbehrlich.** Dose ℳ **1.60** Nachnahme frei Haus.
Angler Apotheke (H. Tiedje) Gross Quern.

Schnellste Schweinemast
erzielen Sie durch **Fütterung** von
Oldenb. Fleischmehl Marke Extra.
Garantie: **ca. 75% verdauliches Protein.**
Verlangen Sie Prospekt. Wo nicht vertreten, liefert direkt
Th. Neuhaus, Varel i. Old.

Drahtgeflecht,
1 Meter breit, best verzinkt, kosten 50 Meter **5.40 Mark.**

Kartoffelkörbe „Fortschritt“ au verzinkt. Stabdraht gefert., best u. bill. w. Weidenkörbe. Inh. 30 Pfd.

1 St.		0.85 Mk.
5	„	à 0.80 „
10	„	à 0.75 „
25	„	à 0.70 „

Illustr. Preisliste kostenlos; auch über eiserne Bettstellen v. 6 ℳ an. Badewannen, Garten-, Haus- u. Küchengeräte, Bürstenwaren usw.
Hermann Hüls, Bielefeld,
Drahtgefl.- u. Drahtwarenfabrik.

Landwirt
gib Deinem Vieh ein. freien Ausgang vor dem Feuer aus dem Stalle. D. R.-G.-M. Auskunft gibt **G. Poppe, Delmenhorst,** Klosterpfad.

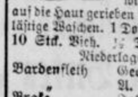
An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. **unübertroffen.**
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für **Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.**
Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

B. Holthaus, Maschinenfabrik A.-G.,
Gegründet 1850. **Dinklage i. O. 25.** Gegründet 1850.
Rübenschneider „Gloria“ u. „Universal“
zum Schneiden von Kohl u. Rüben in Scheiben od. Schnitzel — Hervorragend bewährt. —

— Schrotmühlen —
mit Walzen od. Mahlscheiben zum Schroten u. Quetschen.
— Mahlgänge —
mit selbstschärfend. Patentkunststeinen in unübertroff. Konstruktion und Leistung.
Häckselmaschinen
in verschiedenen Grössen und Ausführungen.
Höchste Auszeichnungen. Ia Referenzen.

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer mit diesen Leiden behaftet, versuche noch die bewährte u. ärztlich empfohl.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

J. kauf. ges. 2—3000 Pfd. gelbe **Steckrüben,** Norderstraße 4, D.

Ratzeburger Viehreinigungspulver

Dieses Pulver ist das Vorzüglichste zur vollkommenen Ausrottung des schädlichen Ungeziefers bei allen Haustieren. Es wird nur trocken auf die Haut gerieben und erspart das lästige Waschen. 1 Dose 1.50 Mk. für 10 Stck. Vieh. ½ Dose 0.85 Mk.
Niederlage in

Bardenfleth	Georg Cordes.
„	A. H. Meyer.
Brake	Joh. Schmidt.
Döhlen	Gebr. Lindemann
Kirchhatten	H. G. Martens.
Kirchhammelwarden	Fr. Klinker.
Oldenbrok	Georg Röben.
„	Em. Wessel.
Oldenburg	H. Fischer, Drogen
„	Wilh. Letz.
Osternburg	Paul Herrmann.
„	Georg Hoes.
Rastede	J. Bührmann.
„	Aug. Peters Ww.
Strückhausen	H. Wulff sen.
Wardenburg	O. Jacob.
Wiefelstede	Th. Borchers.
Betel	R. Meynn jun.

Einfriedigungs-Rohre, Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges Nutzeisen empfiehlt
V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Kaufe jed. Posten
Schlacht-Geflügel.
Tönjes, Gefl.hof **Etzhorn**

Ia Fischmehl

100 kg	500 kg	1000 kg
23 ℳ	112.50 ℳ	220 ℳ

Garantie: **Reinheit,** 55/60% Protein u. Fett, 15/20% phosphorsaurer Kalk. Versand p. Nachn.
Ziegler & Haacker, Osternburg.

Alfred Schmidt,
Bremen, Steintor 173/75.
Spezialgeschäft für Schornsteinbau.
Reparatur. ohne Betriebsstörung, Blitzableiteranlag.
Ziegeleianlagen.
Kammer-, Dämpf- und Zickzacköfen,
Ringöfen
Trocknereien, Kostenanschläge, Gutachten ꝛc.

Kenner reinigen ihr Vieh nur mit dem millionenfach bewährten
Angeler oder Satruper Viehwaschpulver.
Dieses Pulver wirkt schon trocken in die Haut gerieben, vorzüglich, aber es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß **das Waschen das unbedingt Beste,** das wirklich Durchschlagende bleibt. Wie man es aber auch mache .. ob trocken oder naß .. man mache es treu und gewissenhaft. Dann wird der Segen nicht ausbleiben.
Zu haben in allen Apotheken.

Nadorst.
Empfehle mein großes Lager in
Oefen, Herden u. Kesselöfen
zu billigen Preisen.
C. Classen.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. **J. Spiekermann.**

Osternburg-Neuenwege. Zu verk. 1 **Hengstfüllen. F. Saul.**

Kleybrok b. Rastede. Zu verkaufen ein **junger Hund,** passend zur Jagd. **Carl Wemken.**

Beste Zuchthühner
liefert preiswert
Geflügelhof Westfalen
Eiserfeld-Sieg. Prsl. g.

Oberrege. Zu verkaufen ca. 40 Fiehmen best. **Grodenreit. R. Meiners.**

Landesbibliothek Oldenburg

Misburger Kalkmergel

Marke:

Pferd

ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel

Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk. Analyse d. landw. Versuchsstat. kostenfrei.

Man verlange umsonst die Schrift: **Ein Wort zur Mergeldüngung**

Hannoversche Portland-Cementfabrik Aktiengesellschaft.

Tierarzt Bargums

gesetzlich geschütztes

Viehreinigungspulver

ist nach **glänzenden Anerkennungen vieler tausender angesehener Landwirte** u. **Tierärzte** d. **wirksamste Ungeziefermittel bei allen Haustieren. – Keine Waschungen! Keine Erkältungen mehr!**

Bestens empfohlen von Herrn Geheimrat Professor Dr. Kaiser Tierärztl. Hochschule, Hannover

---

Stroh,

pro Ztr. 1,70 M, ist abzugeben.

Gut Loy.

Bokel b. Wiefelstede. Empfehle meinen angekörten

Rindstier z. Decken.

Hinr. Oltmanns.

Ovelgönne i. Old. Zu verk. ein 6jähriger, leichter,

flotter Wallach.

A. Janßen.

Oberrege. Habe ein Kuhkalb und ein Bullenkalb zu verkauf.

F. Meiners.

Rattenkuchen Delicia

erzielen überall durchschlagende Erfolge. **18, 24, 36, 80 und mehr tote Ratten** sind keine Seltenheit. Haustieren unschädl. Dose 0,50, 1.—, 1,50 u. 6.— Mk. in Apotheken und Drogenhandlungen.

Kleilandverkauf

bei

Wapelersiel.

Rastede. Hausmann **Chr. Boedecker** in **Mansholt** läßt seinen bei **Wapelersiel**, ganz nahe bei der **Station Dickmannshausen belegenen**

Kleiplacken,

beste Weiden, groß reichlich 4½ Jück,

mit Antritt z. 1. Mai 1913 am

Sonnabend, 14. Dezbr.,

nachm. präz. 3½ Uhr,

in **Heines Gasthause in Jaderberg** nochmals zum Verkauf **ausbieten** und wird der Zuschlag alsdann wohl erteilt.

Degen, amtl. Aukt.

Holz=Verkauf

in

Neuenbrok.

Neuenbrok. Auf seiner von Hausmann Lüder Hadeler daselbst angekauften Landstelle läßt der Landwirt Georg Schwarting aus Oldenbrok

Sonnabend,

den 14. Dezbr. d. J.,

nachm. präz. 1 Uhr anfang.,

200 Stämme Erlen u. Birken

(Naben-, Nutz- und Brennholz),

20 Eichen

darunter einige schwere Stämme (Wagen- und Heckholz),

öffentl. meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Speisekartoffeln,

Magnum bonum pr. Ztr. 2,80 M

v. Junker „ „ 3,00 M

F. Fuge,

Kurwickstr. 36.

Unter der Hand zu verkaufen

Haus

mit schönem Garten u. Bauplatz.

Eulen, Alexanderstr. 21, oben.

Holz=Auktion

in **Kleibrok.**

Rastede. Hausmann Gerh. Brötje in Kleibrok läßt am

Freitag, 20. Dezember,

nachm. 1 Uhr anfang.,

in seinen Holzungen an der Kleibroker Chaussee:

120 Eichen, teils starkes Holz,

lang und schier,

120 Buchen-Nutzholz, einige Eschen und Fuhren, sowie Brennholz

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, amtl. Aukt.

Krankheitshalber ist in der oldenburgischen Wesermarsch ein flottes

Manufaktur- und Konfektionsgeschäft

mit weit **ausgedehnter** Kundschaft und nachweisbar rentabl. Umsatze (**großes modernes Lokal**) mit oder ohne Warenlager bei einer geringen Anzahlung (**ca.** 15 000 M) auf sofort zu **verkaufen.** Off. unter S. 229 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ausdingung von Erdarbeiten

in Wehnen.

Rastede. Hausmann **Diedr. Boedeker in Wehnen beabsichtigt das Kuhlen seines Eschbusches** das. am

Sonnabend, 21. Dezbr.,

nachm. präzise 3 Uhr,

an Ort und Stelle zu vergeben, wozu Annahmelustige einladet

J. Degen, Aukt.

Holz=Auktion

in

Barghorn bei Loy.

Rastede. Landwirt J. **Unger** in **Barghorn** läßt am

Donnerstag, 19. Dezbr.,

nachm. 1½ Uhr.

bei seinem Hause:

45 gefällte Eichen,

langes, schieres Holz, teils starke Stämme,

3 Partien Buchen,

30 Fuder Brennholz

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, Aukt.

Vieh- etc. Verkauf

zu

Astrup b. Sandkrug.

Der Heuermann **F. Speckmann** das. läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend,

den 28. Dezbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

1 kräftiges Arbeitspferd,

1 Stutfüllen (Fuchs),

1 junge milchg. und belegte Kuh,

1 trächtige Sau,

5 Läuferschweine,

5—6 Monate alt,

1 neuen Ackerwagen

mit Belag,

einige 1000 Pfund Heu und Stroh,

1 vollst. Pferdegeschirr

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Glotzstein, Aukt.

Automobile vermietet **F. Harmdierks**

Möbel-Verkauf

Bettstellen von 12,50 M an.

Kleiderschränke von 28 M an.

Ein Posten Vertikows.

Ein Posten bess. Flurgard.

Ein Posten Spiegel.

Spiralmatratzen, jedes Maß lieferbar in einigen Tagen.

Möbelgeschäft Fr. Rudolph,

Kurwickstraße 40.

Nadorst. Bitte meine geehrte **Kundschaft, die Wäsche, w. noch** b. Weihnachten fertig soll, mir spät. b. Dienstag, 17., z. bring. **Frau Röben,** Bl. Chaussee 54.

---

1 kl. eis. Ofen z. v. Kath.-Str. 20

Puppentheater mit ca. 30 Dekorat., künstler. **Ausführ.,** u. 12 **Theaterst.,** für 50 M zu verkauf. Auguststraße 12 I, rechts.

Das Wohnhaus

Brüderstr. 36 soll erbteilungshalber **preiswert verkauft** werden. Näheres

Katharinenstraße **Nr.** 11.

Ausführung von

Dekorations- u. Polsterarbeiten, Tapezieren u. Linoleum legen.

Carl Schmidt,

Tapezierer und Dekorateur,

Sackstraße 11, bei der Lindenstr.

Kaufmann empfiehlt sich zur **Führung der Bücher und Ausschreiben von Jahresrechnungen usw.**

Gefl. Off. u. S. 166 an die Exp.

Hauptbedingung

wenn das **Festgebäck** tadellos geraten soll, die Verwendung **von**

Oldenburger Backpulver

Täglich **frisch hergestellt von der**

Oldenburger Back- und Puddingpulverfabrik

Gerhard Bremer.

Kaufe

nur Donnerstag, den 12. Dez., von 12—6 Uhr,

ganze und zerbrochene

Künstl. Gebisse

in Fischers Hotel, Zim. A, 1. Et.

Frau Willig aus Bremen.

NB. **Zahle pro Zahn bis 1 Mk.**

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Ein Posten

Teppiche

mit kleinen Farbfehlern

außergewöhnlich billig.

L. Trommer,

Achternstraße 46.

Eine flotte

Wirtschaft

auf dem Lande zu **pachten** gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Antritt nach Uebereinkunft. Angebote unter S. 246 an die Expedition d. Bl.

Hammond-

Schreibmaschine, fast neu, **ganz wenig** gebraucht, Anschaffungswert 350 Mk., mit 2 **auswechselbaren Typen** (jede **weitere neue** Schrift nur 11 Mk.), ist umständehalber **billig zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verk. **edle Kanarien** von m. vielfach präm. Stamm, letzte Auszeichn. silb. Med. u. 1. Ehrenpr. **J. Schwabach,** Lindenstraße 66.

---

1 neues Sofa soll äußerst billig verkauft werden.

Achternstraße 46, 1. Etage.

Handelsschule „Merkur", Langestr. 27, Kaufm. Unterrichts-Institut f. Damen u. Herren. Der Eintritt k. jederzeit geschehen.

---

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) **soll außerordentlich billig verkauft werden.**

Achternstraße 46, 1. Etage.

---

1 Posten Spiegel (verschieden **groß) sollen billig verkauft werd.**

Achternstraße 46, 1. Etage.

Zeitungspap. abz. Rosenstr. 28.

Zu verkaufen 2 Gräber auf dem Gertrudenkirchhof in Oldenburg. Näheres durch

H. Sanders, Petersfehn.

Z. k. ges. **gebr. Holländer,** Off. m. Pr. B. 766 Fil., Langest. 20.

Gutsituierter Wirt sucht zum baldigen Antritt frequente

Wirtschaft

zu pachten oder zu kaufen, ev. mit Kolonialw. Off. unter S. **248 an die Exped. d. Bl.**

Akkumulatoren,

passend für Schüler (Kleinbeleuchtung für Tannenbaum) sollen billig verkauft werden, Zelle 4,50 M, fertig geladen.

Tannenstraße 7, unten **links.**

Passendes Weihnachtsgeschenk. Ganz **neuestes Meyers groß. Konversations-Lexikon,** 20 prv. Bände, **umständehalber billig zu** verkaufen.

Offerten unter S. 241 an **die** Expedition dieses Blattes.

Fahrrad

gut erhalten, passend für **einen** Jüngling, gesucht. Off. **unter** S. 239 an d. Expd. d. Bl.

Zu sprechen für Damen u. **Herr** Frau **Louise Zorn,** Schifferstr. 6.

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer-Einrichtung in massiv Eiche, komplett, tadellose Arbeit, **äußerst billig zu verkaufen.** Ferner: 1 **neues Sofa,** 1 eintür. **Kleiderschrank u. mehr. Tische billig zu verkaufen.**

Meiners Möbeltischlerei,

Rosenstraße 19.

Z. verk. **Sofa, Lehnstuhl u. Drahtmatr.** Ziegelhofstr. 19.

Zu verkaufen ein neuer, **noch** nicht benutzter **Teppich**

Näheres Dobbenstraße 17.

Wir suchen ein Haus im

Bahnhofsviertel

anzukaufen.

Köhler & Behnke.

Hervorragende Neuheiten in

Bronce

Marmor

Terracotta

Lederwaren

in allen Preislagen, grösste Auswahl in

Damentaschen

Koffern

Zigarren-Etuis

Waffen

Jagdgewehre, Revolver

Spiel- u. Sport-Artikel

Haushaltungsmaschinen

Nickel-

Service

Kannen

Kochgeschirre

Versilberte

Bestecke etc. etc.

Prospekte gratis u. franko.

Meyer & Weyhausen,

Bremen,

Sögestrasse 51/53.

Bei Blasen- u. Nierenleiden

trinkt man den altbewährten **Wildunger Tee. Hervorragend in der Wirkung;** garantiert unschädlich, ein Paket 1 M. Generaldepot:

Adler-Apotheke,

Frankfurt a. O.

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie **Stempelmarken u. ganze** Sammlungen kauft

K. Lambrecht,

Staustraße 22.

Hausfrauen verwendet nur

Venezol

bestes **flüssiges Parket- u. Linoleum-Wachs.**

Reinigt, wachst u. poliert.

Kein Terpentinöl, kein Wachs, keine Stahlspäne nötig.

½ Liter	⅓ Liter
M. 1.00	M. 1.80

Leere Kannen werden nachgefüllt.

Nur zu haben bei:

Kreuz-Drogerie

J. D. Kolwey,

Langestrasse 43

b. Markt.

— Gratis-Proben. —

Kaufe stets guterhaltene

Herren- und Damen-Garderobe.

Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Frische Eier

empfiehlt

D. Brokmann,

Bergstraße 9.

Z. vk. **Dam.-Wint.-Paletot, schw. Muff, Herrenrock,** Lindenstr. 47.

Guterh. **Plüschsofa** zu verk. Ziegelhofstraße 7, unten.

Großbornhorst. Zu verkaufen

ein schönes Bullenkalb.

Wwe. Hollwege.

Bürgerfelde. Zu verkauf. ein 4 Monate altes **Kuhkalb.**

H. Meyer, Bürgerbuschweg.

Fast neuer **Sitz-Liegewagen** zu verk. **Hochhauserstraße 22 I.**

Nehme d. **Beleidigung** gegen Frau **Bulk hierm. zurück. G. J.**

Zu kaufen **gesucht** eine gut erhaltene **Gaskrone.** Off. unter S. 252 bef. die Exped. d. Bl.

Bill. 1 **Hand-** u. 1 **Trittnähmaschine** u. Garant. **Sonnenstr. 17.**

Zu **verkaufen**

20—30 **große Henneküken.**

Kol. **Joh. Evers,**

Charlottendorf b. Wardenburg.

Zu kaufen gesucht einige Ladungen gutes **Haferfutterstroh.** Off. mit Preisangabe unter S. 253 an die Exped d. Bl.

Zu kaufen gesucht mehrere

Kinderwagen.

Abzugeben

Kleinkinder-Bewahranstalt,

Wallstraße 15.

Der **Krankenverein.**

Geldschrank

billig zu verkaufen.

Bremen, Gr. Johannisstr. 207.

Ein **fast neues Sofa, echt** Eiche mit **braunem** Seiden-Plüsch, für 75 M. Zu erfr. in der **Exped dieses Blattes.**

Daselbst eine Eisenbahn mit allem Zubeh. Z. **bes. morgens.**

Ich empfehle meinen **angekörten Eber zum Decken.**

Gust. Böcker, Streekermoor.

Z. **vk.** 1 neue **mah. Bettstelle m. Matr., 1 Bett, 1 ¾ Geige m. Kst., 1 Duettzither. Friesenst.** 9.

Z. **vk. 3 Ueberz.** à 5 M, **Jünglingsanz.** u. **Uebz.** à 2 M, **Nähmasch.** (Pfaff). Raubehorst 44 o.

Zu verkaufen zwei sichere **Pferde mit Dogcart.**

Bremen, Heinrichstraße 21.

Wittel-Thüle b. **Friesoythe.** Habe eine recht schöne schwarze 4jährige hannoversche

Zuchtstute,

weil mir zu schwer, zu verkaufen, auch wohl gegen ein leichteres Pferd zu vertauschen.

Joh. Thölken, Landwirt.

Zu **verkaufen** ein **Rhode-Island-Hahn.** Donnerschweerst. 54.

Hörspe b. Bardewisch. Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes **Damenfahrrad.** Angebote mit Preis erbittet **J. Koopmann.**

Gaskocher, 2flam., mit **Tisch** billig abzugeben. Haarenufer 32.

Zu verkaufen **Sitz- und Liege-Kinderwagen,** fast neu.

Osternburg, Hermannstr. 7 I.

Oldenbrok, Stat. Strückhausen.

Verkaufe fette junge Kuh.

J. **Ramien.**

Gelegenheitskauf!

Kahn, das Weib i. d. **Karikatur,** statt 25 M nur 12 M.

Kahn, Europas **Fürsten in d. Karikatur, statt 25 M** nur 12 M.

Rehtwisch, Der **Untergang** 1812, **statt 12,50 M nur** 8 M.

Rehtwisch, Gesch. der Freiheitskriege, 3 Bde., statt 37,50 M **nur 25 M.**

Enno Bültmann,

Heiligengeiststraße Nr. 24.

Teile jedem kostenlos mit, wie ich von meinem schweren Nervenleiden und Asthma, furchtbaren Kopf-, Hals-, Rücken-, Magen- und Kreuzschmerzen, Herzklopfen und Appetitlosigkeit befreit **wurde.** Näheres in der Expedition **dieses** Blattes.

Nachlaß-Verkauf

im Hause Brüderstr. 17.

Erbteilungshalber 1 mahag. Plüschgarn. (1 Sofa, 6 Stühle), **Spiegel,** Spiegelschrank, **Vertikow,** 1 **guterhalt. Klavier,** Gardinen, **Portieren,** Betten und Bettstellen, Tische, Schränke, Stühle und **sonstiges** Inventar, pass. als **Weihnachtsgeschenke:** 1 neue Bowle, 1 **neues modern.** Schreibzeug mit Uhr, 1 **neue** Wanduhr mit Turmglockenklang und mah. Ofenschirm (**Biedermeier,** mit Stickerei) gegen Barzahlung.

Wir haben an sehr guter Lage zwei schöne

Einfamilienhäuser

zu verkaufen. Zentralheizung, Badeeinrichtung, elektr. Lichtanlage vorhanden.

Brunken & Bohlken,

Baugeschäft,

Varel in Oldenburg.

Wir haben an guter Lage ein im Bau befindliches

Zweifamilienhaus

billig zu verkaufen.

Brunken & Bohlken,

Baugeschäft,

Varel in Oldenburg.

Eine fast neue **Schlagzither** mit Kasten zu verkaufen.

Ackerstraße 39.

Mädchen u. Frauen m. dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige **Rezept zur Pflege des** Haares empfohlen: **Wöchentlich 1maliges Waschen** d. Haares mit **Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Origin.-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt in der Kreuz-Drogerie v. **J. D. Kolwey,** b. **Th. Storandt, E. Beike, L. Fasch, H. Fischer u. K. Wiedemann,** Drogerien.

Landesbibliothek Oldenburg